IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH

Büro für Kommunal- und Regionalplanung

Prozessbegleitende Evaluation im Rahmen der Fördermaßnahme Soziale Stadt im Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen

Jahresbericht 2019

Auftraggeber: Stadt Wuppertal

15.05.2020

IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH · Lützowstraße 93 · 10785 Berlin
Telefon 030 25 00 07-0 · Telefax 030 2 62 90 02 · E-Mail IfS@ifsberlin.de · Internet www.ifsberlin.de

Gesellschafter:
Dr. Reinhard Aehnelt
Prof. Dr. Christian Diller
Dipl.-Pol. Wolfgang Jaedicke
Dr. Oliver Schwab (Geschäftsführer)
Dipl.-Soz.Wiss. Kristin Schwarze
Dipl.-Hdl. Gisela Seidel
Dr. Kathleen Toepel
Dipl.-Geogr. Jürgen Veser
Dipl.-Ing. Bärbel Winkler-Kühlken
Prof. (em.) Dr. Hellmut Wollmann

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG 1

1. AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHEN 2

2. STATISTISCHE GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNGEN IM PROGRAMMGEBIET 4

2.1 ERKENNTNISSE AUS DEM AKTUELLEN VERGLEICH DES PROGRAMMGEBIETES MIT DER GESAMTSTADT 2018 8

2.2 RELEVANTE VERÄNDERUNGEN IM PROGRAMMGEBIET 9

2.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE FORTSCHREIBUNG ISEK 9

3. STAND DER MASSNAHMEN UND ZIELERREICHUNG 11

3.1 STÄDTEBAU UND STADTGESTALT 12

3.1.1 Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße 13

3.1.2 Neugestaltung der Treppe Elberstraße, inkl. Kunstprojekt 14

3.1.3 Umfeldgestaltung Berliner Platz 14

3.1.4 Aufwertung Freizeitgelände und Kinderspielplatz Reppkotten 15

3.1.5 Zusammenfassung der Maßnahmen 15

3.1.6 Ziele und Zielerreichung 17

3.1.7 Einschätzung der Gebietsexpert*innen 17

3.1.8 Zwischenfazit 18

3.2 WOHNEN IM QUARTIER 20

3.2.1 Hof- und Fassadenprogramm / Beratung Hof- und Fassadenprogramm 20

3.2.2 Sanierungsberatung 21

3.2.3 Haushüteprojekt 21

3.2.4 Zusammenfassung der Maßnahmen 22

3.2.5 Ziele und Zielerreichung 24

3.2.6 Einschätzung der Gebietsexpert*innen 24

3.2.7 Zwischenfazit 25

3.3 GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN 27

3.3.1 Neugestaltung des Schulhofs Diesterwegstraße und Öffnung des Schulhofs 27

3.3.2 CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen – Gestaltung Außenspielfläche 27

3.3.3 Schule als Stadtteilzentrum 28

3.3.4 Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse 29

3.3.5 Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße 29

3.3.6 Zusammenfassung der Maßnahmen 30

3.3.7 Ziele und Zielerreichung 32

3.3.8 Einschätzung der Gebietsexpert*innen 32
3.3.9 Zwischenfazit 33
3.4 LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG 36
3.4.1 Einschätzung der Gebietsexpert*innen 36
3.4.2 Zwischenfazit 37

4. SOZIAL-PRÄVENTIVE PROJEKTE IM QUARTIER 38
4.1 SiSaL 41
4.2 ZU HAUSE IN OBERBARMEN 41
4.3 FRAUENSCHWIMMEN SKF 43
4.4 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 43
4.5 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN 43

5. QUARTIERSMANAGEMENT 45
5.1 ARBEIT DES QUARTIERSMANAGEMENTS / QUARTIERBÜROS 45
5.1.1 Allgemeines und Besonderes im Berichtsjahr 48
5.1.2 Vernetzung: Stadtteilkonferenz(en), das Thema Integration und andere Vernetzungsstrukturen 49
5.1.3 Aktivierung und Beteiligung 53
5.1.4 Aktionen und Veröffentlichungen 57
5.2 VERFÜGUNGSFONDS 60
5.2.1 Im Berichtsjahr umgesetzte und bewilligte Projekte / Maßnahmen 60
5.2.2 Höhepunkte 2019 im Verfügungsfonds 61
5.3 Ziele und Zielerreichung 65
5.4 Einschätzung der Gebietsexpert*innen 65
5.5 Zwischenfazit 66

6. ANALYSE UND BEWERTUNG DER SOZIALEN STADT OBERBARMEN / WICHLINGHAUSEN 67
6.1 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN 67
6.2 FAZIT DER EVALUATOR*INNEN 68
6.3 CHANCEN UND HEMMNISSE 69
6.4 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN 70

7. LITERATURVERZEICHNIS 72

8. ANHANG 74

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 01: Handlungsfelder, Ziele und Projekte im Programmgebiet Oberbarmen / Wichlinghausen 12
Abbildung 02: Impressionen der Einweihungsfeier des Nordparks 12
Abbildung 03: Weitere Impressionen der Einweihungsfeier des Nordparks 13
Abbildung 04: Zugang zur Nordbahntrasse nach Maßnahmenabschluss 13
Abbildung 05: Auszug aus dem Strategischen Rahmenplan zur Umfeldgestaltung Berliner Platz 14
Abbildung 06: Entwurfsplan Freizeitgelände und Kinderspielplatz Reppkotten 15
Abbildung 07: Bestandssituation Freizeitgelände und Kinderspielplatz Reppkotten 15
Abbildung 08: „CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche“ nach Maßnahmenabschluss 28
Abbildung 09: Teil des Innenraums nach Maßnahmenabschluss 28
Abbildung 10: Außengelände Stadtteilzentrum Langerfeld nach Maßnahmenabschluss. 29
Abbildung 11: Jugend-Aktiv-Einrichtung nach Maßnahmenabschluss 29
Abbildung 12: Umbau der Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße nach Maßnahmenabschluss 30
Abbildung 13: Die Logos des Quartierbüros 46
Abbildung 14: Wichlinghauser Markt 48
Abbildung 15: Flyer "Illegale Graffiti entfernen" 51
Abbildung 16: Stadtteilkonferenz im November 51
Abbildung 17: Eindruck vom Familienfest 53
Abbildung 18: Picobello-Aktion 57
Abbildung 19: Flyer "Tour:Ost" 62

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 01: Kontextindikatoren Stand 31.12.2018 5
Tabelle 02: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt 16
Tabelle 03: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt 19
Tabelle 04: Stand der Maßnahmen für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier 23
Tabelle 05: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier 26
Tabelle 06: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Gemeinschaft/Zusammenleben ... 31
Tabelle 07: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Gemeinschaft/Zusammenleben 34
Tabelle 08: Zielgruppen und Ziele für sozialpräventive Maßnahmen 39
Tabelle 09: Aktionen und Veröffentlichungen 59
Tabelle 10: Bewilligte und umgesetzte Projekte des Verfügungsfonds 61
Tabelle 11: Ziele und Indikatoren im Rahmen des Quartiersmanagements 63

VORBEMERKUNG

Seit 2012 setzt die Stadt Wuppertal im Programmgebiet Oberbarmen / Wichlinghausen das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt um, bis Ende 2015 lief der erste Förderzeitraum. Das Programm, das es im Land Nordrhein-Westfalen bereits seit 1996, bundesweit seit 1999 gibt, verfolgt das Ziel, der „sozialräumlichen Polarisierung zwischen bevorzugten und benachteiligten Stadt- und Ortsteilen“ entgegenzuwirken[1]. Die Programmstrategie von Bund und Ländern stellt fest, dass sich vor allem in den benachteiligten Quartieren soziale, wirtschaftliche, städtebauliche und umweltrelevante Problemlagen konzentrieren und überlagern. Dazu zählen einerseits bauliche Sanierungsbedarfe und Funktionsverluste, andererseits Arbeitslosigkeit und Integrationsherausforderungen, Bildungsdefizite und Gesundheitsbelastungen. Den komplexen Problemlagen will das Programm durch ein integriertes Handeln unterschiedlicher staatlicher und nicht-staatlicher Akteure und durch die Aktivierung der Quartiersbevölkerung entgegenwirken.

Auch in Wuppertal ist die beschriebene sozialräumliche Polarisierung erkennbar, wobei das Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen im gesamtstädtischen Kontext deutliche Benachteiligungen aufweist. Seit Jahren zeigen die Sozialdaten, dass ein überdurchschnittlich großer Teil der Gebietsbevölkerung auf Unterstützung angewiesen ist. Gleichzeitig bestehen erhebliche bauliche und städtebauliche Defizite, vor allem bei öffentlichen Freiflächen, Spielplätzen sowie im Straßenraum. Es fehlt an attraktiven Orten der Begegnung und Ansatzpunkten für eine positive Ausstrahlung des Quartiers. Hier will das Programm mit städtebaulichen Maßnahmen und einem aktivierenden Quartiersmanagement Anstöße für eine Aufwärtsentwicklung geben.

[1] Vgl.: Bundesministerium des Inneren: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin 2018

1. AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHEN

Zielentwicklung und Selbstevaluation sind seit Jahren „fester und verpflichtender Bestandteil der Arbeit der Programmstadtteile der Sozialen Stadt“[2] (MBV NRW). Das Bund-Länder-Programm erfüllt damit eine durch Artikel 104b GG vorgegebene Verpflichtung an alle Programme der Städtebauförderung. Eine selbstreflektierte programmbegleitende Erfolgskontrolle hat das Land den Programmkommunen schon seit mehr als 15 Jahren aufgegeben. Entsprechend heißt es im ISEK 2014[3] für das Fördergebiet Oberbarmen/Wichlinghausen: „Neben dem regelmäßigen Monitoring der Kontextindikatoren, das jährlich wichtige Daten erhebt und Veränderungen dokumentiert, ist eine inhaltliche Evaluation erforderlich. Die Evaluation soll in Form einer extern begleiteten Selbst-Evaluation stattfinden. Dabei ist einerseits angestrebt, dass sich die Akteure aktiv mit den Zielen und ihren darauf gerichteten Aktivtäten beschäftigen und andererseits durch die externe Begleitung ein Blick von außen verhindert, dass aufgrund subjektiv-befangener Wahrnehmung Erfolge und Misserfolge falsch bewertet werden.[4]“

Seit April 2018 führt das Institut für Stadtforschung und Regionalpolitik IfS Berlin zusammen mit Büro für Kommunal- und Regionalplanung BKR Essen die begleitende Evaluation des Programms Soziale Stadt für das Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen durch. Die Evaluator*innen haben hierfür ein Konzept und eine Bestandsaufnahme erarbeitet und berichten im Zuge der begleitenden Evaluation über die Entwicklung in dem Gebiet. Der vorliegende Jahresbericht 2019 beschreibt einerseits die sozioökonomische Entwicklung des Gebietes anhand von Kontextindikatoren, die von der Statistikstelle[5] zur Verfügung gestellt werden. Andererseits enthält er Angaben zum Programmfortschritt und zur Zielerreichung im vergangenen Jahr, zeigt Potenziale und Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen auf, macht Vorschläge zur Optimierung und stellt Handlungsempfehlungen vor. Entwicklung und Stand der Projekte werden handlungsfeldbezogen u.a. tabellarisch dargestellt.

Die Methoden, die bei der wissenschaftlich begleiteten Evaluation zum Einsatz kommen, sind Datenerhebung und -auswertung, die Auswertung von programm- und gebietsrelevanten Dokumenten und Materialien wie Protokollen der Stadtteil-

[2] Förderrichtlinien Stadterneuerung (2008), konkretisiert durch den Erlass des MBV NRW vom 10.07.2009 Homepage des Ministeriums

[3] Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

[4] ISEK 2014, S. 40

[5] Teil der Abteilung Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik im Ressort Stadtentwicklung und Städtebau

konferenzen oder Ratsvorlagen sowie teilnehmende Beobachtung an programmbezogenen Veranstaltungen, Befragungen von Bewohner*innen, fortlaufende Gespräche mit relevanten Akteur*innen im Gebiet sowie jährliche Interviews mit jeweils zehn Gebietsexpert*innen. Als Gebietsexpert*innen wurden solche Personen ausgewählt, bei denen davon auszugehen ist, dass sie sich aufgrund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Aktivitäten in ihren Einrichtungen oder Initiativen im Programmgebiet sehr gut auskennen und auch die Aktivitäten kennen, die im Rahmen der Sozialen Stadt im Gebiet umgesetzt werden (siehe Anhang I). Dieser Weg wurde gewählt, weil Befragungen von Passant*innen oder Anwohner*innen zu solchen Themen unangemessen aufwändig und erfahrungsgemäß wenig ertragreich sind. Exakte Messungen beispielsweise der Besucherfrequenz wären ebenfalls unangemessen aufwändig. Hier muss auf plausible Einschätzungen von Gebietsexpert*innen zurückgegriffen werden. Hinzu kommen die Durchsicht von Zeitungsberichten und Erwähnungen in anderen Medien. Im Jahresverlauf sind die Evaluator*innen im Austausch mit der Koordination Soziale Stadt und den Mitarbeiter*innen des Quartierbüros.

Das Quartierbüro hat seine Tätigkeit im Jahr 2019 beschrieben, worauf bei der vorliegenden Darstellung zurückgegriffen wird. Bei der Beschreibung der sozialpräventiven Projekte in Kapitel 4 wird auf die Informationen der Träger*innen der Maßnahmen zurückgegriffen. Zur Rückkoppelung der Zwischenergebnisse und zur Erarbeitung von Einschätzungen zum Programmfortschritt, möglichen Justierungen und Ergänzungen finden jährliche Evaluationsrunden im Anschluss an die Vorlage der Jahresberichte mit der Koordination Soziale Stadt und dem Quartiersmanagement statt.

2. STATISTISCHE GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNGEN IM PROGRAMMGEBIET

Zunächst werden die aktuellen Kontextindikatoren dargestellt, anhand derer sich die programmrelevanten demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nachverfolgen lassen. Sodann werden die eingetretenen Entwicklungen der programmrelevanten Kontextbedingungen referiert, die seit der Erstellung des ISEK im Jahr 2013 und in den letzten drei Jahren zu beobachten sind. Auf Basis der Daten der Statistikstelle werden die Kontextindikatoren zum Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen (Quartiere 60, 61, 62 und 83) einerseits mit den Angaben aus dem ISEK 2014 verglichen, um die Veränderungen seit Programmbeginn nachvollziehen zu können. Andererseits werden die aktuellen Werte für das Programmgebiet den entsprechenden Daten zur Gesamtstadt gegenübergestellt, um die Stellung des Gebietes im gesamtstädtischen Kontext abzubilden.

Das Programmgebiet Oberbarmen/ Wichlinghausen liegt im Osten Wuppertals und besteht im Kern aus vier statistischen Quartieren. In dem 375 ha großen Programmgebiet wohnten Ende 2018 35.730 Personen. Die Bevölkerung des Programmgebiets ist jünger und weist höhere Anteile von Migrant*innen als die Gesamtstadt auf. Das Programmgebiet ist ein Durchzugsstadtteil mit relativ hohen Zu- und Fortzügen, v.a. von Nichtdeutschen. Die höheren Anteile von Arbeitslosen und Leistungsempfänger*innen im Vergleich zur Gesamtstadt weist auf eine höhere Hilfebedürftigkeit hin. Geringere Übergangsquoten auf das Gymnasium gegenüber der Gesamtstadt deuten auf einen Handlungsbedarf im Bildungsbereich hin.

Tabelle 1: Kontextindikatoren Stand 31.12.2018

	Programmgebiet					Gesamtstadt
	2013		2016	2017	2018	2018
Wohnberechtigte Bevölkerung	33.464		35.355	35.619	35.730	361.264
Gebietsgröße in ha	375		375	375	375	16.839
Einwohner*innen pro ha	87,6		94,28	94,98	95,28	21,45
Wohnfläche in m²	1.154.814		1.179.567	1.181.686	1.187.233	13.867.162
Wohnfläche je Wohnberechtigte*r	35,14		33,36	33,18	33,23	38,39
Anzahl Haushalte	32.901		16.800	16.784	16.894	183.845
Anteil Haushalte mit Kindern	21,10%		23,20%	23,70%	23,76%	19,00 %
Alleinerziehende-Haushalte an allen Haushalten mit Kindern	29,60%		29,37%	29,69%	30,97%	26,84 %
Unter 6 Jährige	2.058		2.516	2.611	2.692	20.907
Unter 6 Jährige in % der Bevölkerung	6,30%		7,12%	7,33%	7,53%	5,79%
Unter 18 Jährige	6.534		7.565	7.743	7.830	60.737
Unter 18 Jährige in % der Bevölkerung	19,90%		21,40%	21,74%	21,91%	16,81%
18 bis U 25 Jährige	3.043		3.248	3.224	3.262	30.007
18 bis unter 25 Jährige in % der Bevölkerung	9,30%		9,19%	9,05%	9,13%	8,31%
18 bis unter 65 Jährige	20.616		22.094	22.165	22.210	226.038
18 bis unter 65 Jährige in % der Bevölkerung	62,70%		62,49%	62,23%	62,16%	62,57%
65 Jährige und Ältere	5.717		5.696	5.711	5.690	74.489

	Programmgebiet					Gesamtstadt
	2013		2016	2017	2018	2018
65 Jährige und Ältere in % der Bevölkerung	17,40%		16,11%	16,03%	15,92%	20,62%
Personen mit Migrationshintergrund	15.196		19.020	19.795	20.212	139.717
Personen mit Migrationshintergrund in % der Bevölkerung	46,20%		53,80%	55,57%	56,57%	38,67%
Nichtdeutsche/Ausländer	7.825		11.047	11.656	11.986	72.043
Nichtdeutsche/Ausländer in % der Bevölkerung	23,80%		31,25%	32,72%	33,55%	19,94%
Zugezogene Bevölkerung vorletztes Jahr	1.572		2.317	2.944	2.387	19.563
Zugezogene Bevölkerung letztes Jahr	1.908		2.944	2.387	2.081	18.224
Zugezogene Bevölkerung aktuelles Jahr	2.056		2.387	2.081	1.915	15.979
Fortgezogene Bevölkerung vorletztes Jahr	1.488		1.674	1.725	1.768	15.390
Fortgezogene Bevölkerung letztes Jahr	1.420		1.725	1.768	1.624	15.773
Fortgezogene Bevölkerung aktuelles Jahr	1.502		1.768	1.624	1.564	14.281
Saldo der Zu/Fortgezogenen in % der Bevölkerung (Mittel der letzten drei Jahre)	3,40%		7,02%	6,44%	3,99%	2,30%
Zuzüge Nichtdeutsche	1.333		1.942	1.516	1.351	8.119
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	64,80%		81,36%	72,85%	70,55%	50,81%

	Programmgebiet					Gesamtstadt
	2013		2016	2017	2018	2018
Fortzüge Nichtdeutscher	706		1.010	879	882	5.413
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	47,00%		57,13%	54,13%	56,39%	37,90%
SGB-II-Empfänger*innen	7.512		8.384	8.822	8.664	49.058
SGB-II-Empfänger*innen in % der Bevölkerung	22,90%		28,35%	29,59%	28,92%	17,11%
Ausländische SGB-II-Empfänger*innen	2.265		3.739	4.312	*	21.641
Ausländische SGB-II-Empfänger*innen in % der ausländischen Bevölkerung	28,90%		33,85%	36,99%	*	33,32%
SGB-II-Empfänger*innen unter 27 Jährige	3.589		4.225	4.542	*	**
SGB-II-Empfänger*innen unter 27 Jährige in % der unter 27 Jährigen	31,1		35,76%	38,08%	*	**
Arbeitslose	3.005		2.686	2.255	2.080	13.955
Arbeitslosen-Betroffenheitsquote (bezogen auf alle Einwohner*innen 18-65 Jahre)	14,60%		11,51%	9,64%	8,88%	6,17%
Übergangsquote Gymnasium in %***	24,20%		18,80%	17,60%	18,60%	34,90%
Wahlbeteiligung letzte Kommunalwahl ****	32,30%		32,30%	32,30%	32,30%	45,03%

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik

* Für diesen Kontextindikator sind keine Daten für das Jahr 2018 verfügbar, da keine kleinräumigen Daten für das Jahr 2018 erhoben werden durften.
** Es sind keine Daten für das Jahr 2018 für die Gesamtstadt vorhanden
*** Schulübergänge von Schuljahr 2011/2012 in Schuljahr 2012/2013 und Schulübergänge 2017 vom Ort der Grundschule (Stadtbezirk Oberbarmen)
**** Wahlberechtigte zum Stichtag der Kommunalwahl 2014 (Näherungswert)

2.1 ERKENNTNISSE AUS DEM AKTUELLEN VERGLEICH DES PROGRAMMGEBIETES MIT DER GESAMTSTADT 2018

- Die Bevölkerung im Programmgebiet war Ende 2018 im Vergleich zur Gesamtstadt jünger und stärker von Migrant*innen geprägt.
- Die Anteile der jungen Einwohner*innen bis 25 Jahre sind im Programmgebiet um 24 % höher, der Anteil von Senior*innen um 23 % niedriger als in der Gesamtstadt.
- Die Anteile von Nichtdeutschen und Personen mit Migrationshintergrund liegen 68 % bzw. 46 % über dem gesamtstädtischen Mittel.
- Personen mit Migrationshintergrund bilden mit 56,6 % die deutliche Mehrheit der Bevölkerung im Programmgebiet. Der Anteil ist in der Gesamtstadt mit rund 38,7 % deutlich niedriger.
- Der positive Wanderungssaldo lag in den letzten drei Jahren um 73 % höher als im gesamtstädtischen Mittel.
- Über 70 % der Zuzügler*innen waren Nichtdeutsche, bei den Fortzügen waren es aber nur 56 %; beide Werte liegen deutlich höher als in der Gesamtstadt.

Zugleich zeigen sich deutliche Anzeichen von Arbeitslosigkeit, Armut und Bildungsferne:

- Die Arbeitslosigkeit- Betroffenheitsquote liegt um 44 % über dem städtischen Mittel.
- Der Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger*innen liegt um 69 % über dem gesamtstädtischen Mittel. Der Anteil nichtdeutscher SGB-II-Leistungsempfänger*innen lag ein Viertel höher als der der SGB-II Leistungsempfänger*innen insgesamt.
- Die Wohnfläche je Wohnberechtigte*r ist hier über 5 m² kleiner und liegt 13 % unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.
- Die Bevölkerungsdichte beträgt das 4,4-fache des gesamtstädtischen Mittels.
- Die Übergangsquote zum Gymnasium liegt um 47 % niedriger als in der Gesamtstadt.
- Die Wahlbeteiligung lag bei der letzten Kommunalwahl 2014 um rund ein Fünftel unter dem gesamtstädtischen Mittel.

2.2 RELEVANTE VERÄNDERUNGEN IM PROGRAMMGEBIET

Gegenüber dem Vergleichsjahr 2013, auf das sich die Kontextindikatoren des ISEK beziehen, sind 2018 im Programmgebiet folgende wesentliche Entwicklungen festzustellen:

- Die Einwohner*innenzahl hat um 2.266 Personen oder 6,8 % zugenommen.
- Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist gestiegen, aber der Anteil der 18- bis 25-Jährigen ist leicht zurückgegangen.
- Der Anteil von Personen über 65 ist weiter zurückgegangen.
- Der Anteil der Nichtdeutschen ist von knapp einem Viertel auf über ein Drittel gestiegen.
- Der Wanderungssaldo war in allen Jahren positiv und erreichte 2016 mit 7 % seinen Höhepunkt. In den letzten drei Jahren ist er nach dem starken Flüchtlingszuzug 2016-2017 wieder auf 4 % der Bevölkerung gefallen.
- Der Anteil der Zuzüge Nichtdeutscher ist bis 2016 deutlich gestiegen und 2018 wieder auf die Ausgangsgröße gefallen.
- Die Zahl der Arbeitslosen ist seit 2013 trotz gestiegener Einwohner*innenzahl um fast ein Drittel auf 2.080 zurückgegangen.
- Der Anteil der SGB-II-Empfänger*innen war im Programmgebiet bereits 2013 mit 23 % überdurchschnittlich hoch, ist bis 2017 auf 29,6 % angestiegen, ging 2018 jedoch leicht zurück.
- Die Übergangsquote zum Gymnasium ist von 24,2 auf 18,6 % zurückgegangen.

2.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE FORTSCHREIBUNG ISEK

Damit sind die Veränderungen seit 2013 geprägt von Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung von Nichtdeutschen, deutlich gesunkener Arbeitslosigkeit bei angestiegener Zahl Hilfsbedürftiger, aber auch fortgesetzten Herausforderungen für das Bildungssystem. Die unverändert hohe Zahl der Transfereinkommensbezieher*innen weist auf Zugangsprobleme zum Arbeitsmarkt, auf Armut und Bildungsferne bei Teilen der Quartiersbevölkerung hin.

Bei einer Fortschreibung des ISEK sollten insbesondere die Folgen der Zuwanderung von Nichtdeutschen stärker in den Fokus genommen werden.

Für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben sind die Rahmenbedingungen weiterhin ungünstig, insofern als die soziale Bedarfslage von Teilen der Gebietsbewohner*innen nach wie auf überdurchschnittliche Defizite hinweist.

Im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld hat der Zuzug ins Gebiet eine zunehmende Nachfrage nach Wohnraum bewirkt, durch die sich der Leerstand verringert hat. Zur Leerstandsreduktion sind aktuell keine zusätzlichen Interventionen seitens des Programms mehr erforderlich. Allerdings besteht weiterhin erheblicher Bedarf, das äußere Erscheinungsbild der Wohngebäude zu verbessern.

Im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt sind weiterhin aufwertende Erneuerungsprojekte erforderlich, um die Stadtteilentwicklung zu stabilisieren. So können v.a. die beabsichtigten Maßnahmen auf dem BOB-Campus einen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im zentralen Bereich des Quartiers leisten.

3. STAND DER MASSNAHMEN UND ZIELERREICHUNG

Im folgenden Teil des Jahresberichtes geht es um die fortlaufende Darstellung der Umsetzungsprozesse der 39 Einzelmaßnahmen des Programms in den vier Handlungsfeldern

- Städtebau und Stadtgestalt
- Wohnen im Quartier
- Gemeinschaft und Zusammenleben
- Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung.

Die strategischen Ziele für die vier Handlungsfelder, die für das Wirken des Programms Soziale Stadt in Oberbarmen/Wichlinghausen im ISEK 2014 formuliert wurden, sind im Zuge der Evaluation erörtert und justiert worden. Sie lauten:

- Aufwertung der öffentlichen Räume,
- Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort,
- Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe,
- Stärkung der lokalen Ökonomie und Integration ins Erwerbsleben.

Hinzu kommen vier Einzelmaßnahmen im Rahmen des Quartiersmanagements.

Im Vordergrund der Programmumsetzung stehen Investitionen in den öffentlichen Raum sowie das Wohnumfeld. Hinzu kommt die Förderung von Maßnahmen am Wohnungs- und Gebäudebestand. Entsprechend des integrativen Charakters des Programms ergänzen sich die Maßnahmen und entfalten in mehr als einem Handlungsfeld Wirkung. So wird beispielsweise durch Aufwertung des öffentlichen Raums auch der Wohnstandort attraktiver und der Neubau des Stadtteilzentrums Langerfeld bildet nicht nur einen verbesserten Rahmen für das soziale Miteinander, sondern wirkt sich auch positiv auf die Stadtgestalt aus.

Jede Maßnahme steht dabei vor dem Hintergrund der Querschnittsziele Inklusion, Nachhaltigkeit und der Imageverbesserung des Stadtteils.

Die strategischen und operativen Ziele werden im Anschluss an die Erörterung des Umsetzungsstandes jeweils den einzelnen Maßnahmen zugeordnet. Anhand dieser wird der Grad der Zielerreichung überprüft und darüber hinaus Potenziale und Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen benannt.

Abbildung 1: Handlungsfelder, Ziele und Projekte im Programmgebiet Oberbarmen / Wichlinghausen

Handlungsfeld	Städtebau und Stadtgestalt	Wohnen im Quartier	Gemeinschaft und Zusammenleben	Lokale Ökonomie/ Beschäftigungsförderung
Strategische Ziele	Aufwertung der öffentlichen Räume	Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort	Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe	Stärkung der lokalen Ökonomie und Integration ins Erwerbsleben
Querschnittsziele	Inklusion	Nachhaltigkeit	Imageverbesserung	
Operative Ziele	Städtebauliche Gestaltung, Aufwertung der Verkehrsräume, der Spiel- und Freiflächen	Stimulierung von Investitionen in Gebäude und Wohnumfeld, Qualifizierung von Grünanlagen	Schaffung von Orten des Zusammenlebens, sozial-präventive Angebote bedarfsgerecht weiterentwickeln	Erhalt der Nahversorgung, Stärkung der Wirtschaft, bedarfsorientierte Beschäftigungsförderung
Projekte	Berliner Platz, Wichlinghauser Straße, Spielplätze, Ballspielflächen, Leitsystem	Sanierungsberatung, Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm, Neugestaltung Grünanlagen	Umbaumaßnahmen an Schulgebäuden, Jugendeinrichtungen, BOB-Campus, 75 Familien plus	PiO, PrioA (bis Ende 2018), ZiO, SiSal, Power (ab 2019)

Quelle: Eigene Darstellung

3.1 STÄDTEBAU UND STADTGESTALT

Das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt beschäftigt sich mit der baulichen Substanz im Programmgebiet. Dabei werden bauliche Maßnahmen fokussiert, die gemäß des strategischen Ziels öffentliche Räume aufwerten sollen. Dabei kann es sich um einzelne Baublöcke, Straßenräume oder Stadtplätze handeln. Insbesondere die Maßnahmen dieses Handlungsfelds lassen sich nach ihrer Umsetzung wahrnehmen, da sie für jeden sichtbar sind.

Stand der Maßnahmen

Das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt umfasst 20 Maßnahmen. Fünf Maßnahmen sind bereits vor 2019 umgesetzt worden, darunter zählt auch die Maßnahme Nordpark 4. Bauabschnitt. Im September 2019 wurde die Fertigstellung dieser Maßnahme im Rahmen eines Festes öffentlich gefeiert. Koordiniert wurde dies durch das Quartierbüro gemeinsam mit dem Ressort Grünflächen und Forsten und dem Nordstädter Bürgerverein Barmen e.V..

Abbildung 2: Impressionen der Einweihungsfeier des Nordparks

Quelle: Vierzwozwo

Abbildung 3: Weitere Impressionen der Einweihungsfeier des Nordparks

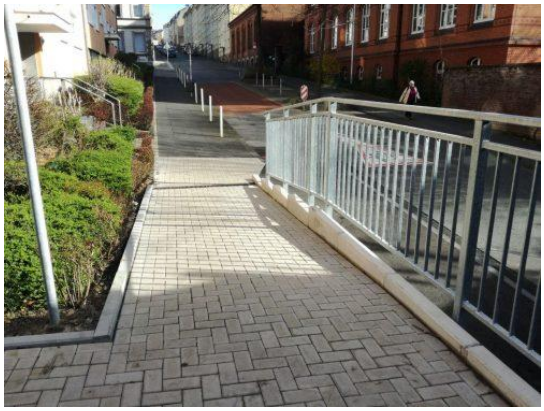
Quelle: Vierzwozwo

Mit dem „Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße“ wurde eine Maßnahme innerhalb des Berichtsjahres vollständig fertiggestellt, bei sechs Maßnahmen gab es Fortschritte (siehe unten). Darunter fallen die Maßnahmen „Neugestaltung der Treppe Elberstraße, inkl. Kunstprojekt“, die „Umfeldgestaltung Berliner Platz“ bzw. die „Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer“ sowie der „Erlebnisspielplatz für 0-10-jährige Kinder“ und die „Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten“. Bei den restlichen acht Maßnahmen sind innerhalb des Berichtsjahres keine Entwicklungen zu verzeichnen. Die Maßnahme Fußwegeverbindung Langobardenstraße – Schwarzbach ist um die Verbindung bis hin zur Nordbahntrasse erweitert worden. Nachfolgend werden nur die Maßnahmen beschrieben, bei denen nennenswerte Fortschritte innerhalb des Berichtsjahres 2019 zu konstatieren sind.

3.1.1 ZUGANG ZUR NORDBAHNTRASSE GERMANENSTRASSE

Der Bau eines neuen Zugangs zur Nordbahntrasse an der Germanenstraße ist im März 2019 fertiggestellt worden. Der neue Zugang bietet insbesondere den Schüler*innen der benachbarten Grundschule sichere und kürzere Wege. Der Bau wurde im Sommer 2018 in Auftrag gegeben, die Umsetzungszeit betrug somit etwas mehr als ein halbes Jahr.

Abbildung 4: Zugang zur Nordbahntrasse nach Maßnahmenabschluss



Quelle: Website Vierzwozwo

3.1.2 NEUGESTALTUNG DER TREPPE ELBERSTRASSE, INKL. KUNSTPROJEKT

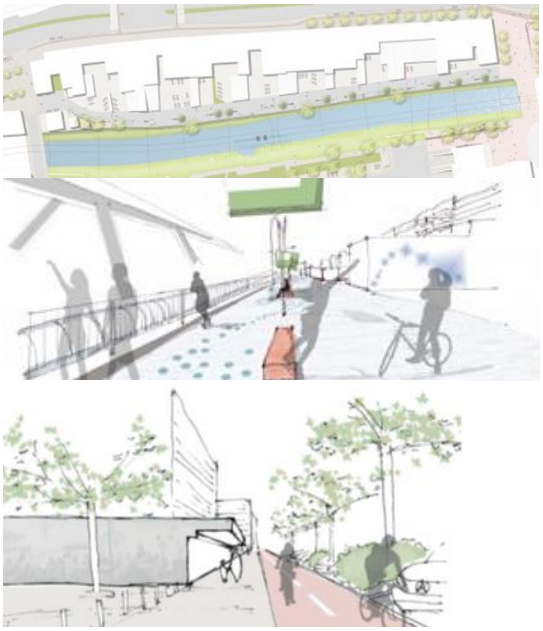
Mit einer Verlängerung der Ausschreibungsfrist bzw. des Umsetzungszeitraums soll die Maßnahme im Jahr 2020 umgesetzt werden. Die kunstvoll gestalteten Treppen sind dazu im Jahr 2019 angefertigt worden.

3.1.3 UMFELDGESTALTUNG BERLINER PLATZ

Ende 2018 erfolgte die Bewilligung der Maßnahme „Umfeldgestaltung Berliner Platz“, die sich auf das Schöneberger Ufer, den Peter-Hansen-Platz bzw. die Straße Stennert, Berliner Straße, Berliner Platz und die Straße Höfen bezieht. Bis Mitte 2022 soll die Maßnahme umgesetzt werden. Die Entwürfe aus dem Qualifizierungsverfahren „Umfeldgestaltung Berliner Platz“ wurden bis zur Ausführungsplanung weiter ausgebarbeitet. Die Maßnahme wurde in zwei Maßnahmen aufgeteilt:

Die erste der beiden Maßnahmen, die „Umfeldgestaltung Berliner Platz“ enthält als zentrales Element die Attraktivierung des Schöneberger Ufers zu einer urbanen Promenade entlang der Wupper. Dazu soll eine Mischverkehrsfläche mit einem verkehrsberuhigten Bereich entstehen, welche bis an die Wuppermauer heranreicht. Der Fluss wird dadurch deutlich sichtbarer, die Aufenthaltsqualität für Bürger*innen und den nichtmotorisierten Verkehr erhöht sich und Angsträume werden beseitigt. Sitzgelegenheiten und Betonelemente strukturieren diesen Bereich zusätzlich. Insbesondere die Betonelemente werden abschnittsweise so gestaltet, dass diese sich auch zum Spielen oder Skaten eignen. Darüber hinaus gliedern neu angelegte Bauminseln den Straßenquerschnitt.

Abbildung 5: Auszug aus dem Strategischen Rahmenplan zur Umfeldgestaltung Berliner Platz



Quelle: Website Vierzwozwo

Maßnahme zwei umfasst den „Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Schöneberger Ufer“. Ein wesentliches Ziel dieser Maßnahme ist die nachhaltige Belebung des Berliner Platzes. Bauliche Veränderungen sowie neue Baumpflanzungen, Möblierungen und Beleuchtungen sollen den Platz aufwerten und die Aufenthaltsqualität steigern. Die Straße Höfen erhält bis zum Zugang der Fußgängerbrücke eine neue Beleuchtung und Bodenmar-

kierungen. Auch die Einzelmaßnahmen im Bereich Rosenau sollen insbesondere die Vermeidung von Angsträumen beinhalten. Dazu werden dichte Gehölzstrukturen entfernt und eine neue Beleuchtung installiert. Das in der ersten Maßnahme umgestaltete Schöneberger Ufer wird ebenfalls in die zweite Maßnahme eingebunden. Hier liegt der Fokus auf dem übergeordneten Ziel der Verknüpfung der verschiednen Teilräume durch ein übergreifendes Gestaltungskonzept.

3.1.4 AUFWERTUNG FREIZEITGELÄNDE UND KINDERSPIELPLATZ REPPKOTTEN

Für die Maßnahme zur Aufwertung des Freizeitgeländes und Kinderspielplatzes Reppkotten liegt seit Ende des Jahres 2018 der Förderbescheid vor, die Umbauarbeiten sollen im Frühjahr 2020 beginnen und voraussichtlich im Sommer 2020 abgeschlossen sein.

Abbildung 6: Etnwurfsplan Kinderspielplatz Reppkotten

Quelle Stadt Wuppertal

Das rund 20.000 m² große Gelände umfasst heute ein städtisches Spielplatzhaus, einen Kinderspielplatz und einen Jugendzeltplatz.

Abbildung 7: Bestandssituation Freizeitgelände und Kinderspielplatz Reppkotten

Quelle: Vierzwozwo

Nach der Umgestaltung soll die Fläche weiterhin verschiedene Altersgruppen ansprechen. Für Jugendliche sollen u.a. Tischtennisplatten aufgestellt werden und für Kleinkinder ein Wasserspielplatz entstehen.

3.1.5 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess bis zum Ende des Jahres 2019 für alle relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes im Berichtsjahr. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen 20 Maßnahmen befindet sich im Anhang (s. Anhang II).

Tabelle 2: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt

Maßnahmen	Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstr.	2017-2019	▪ Winter 2018: Ausschreibung ▪ Sommer 2018: Auftragsvergabe	▪ Februar 2019: Fertigstellung der Maßnahme
Neugestaltung der Treppe Elberstraße, incl. Kunstprojekt	2017-2020	▪ Ausschreibung in 2018 ▪ Verlängerung der Ausschreibungsfrist/des Umsetzungszeitraums	▪ Mosaiktreppenstufen durch Künstler angefertigt ▪ Umsetzung in 2020 geplant
Umfeldgestaltung Berliner Platz Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer	2019-2022		▪ 2019: Aufteilung der Maßnahme „Umfeld Berliner Platz“ in zwei Maßnahmen ▪ 2019: Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer ist beantragt
Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten	2020-2021	▪ Förderbescheid (EFRE) liegt seit Ende 2018 vor	▪ Umsetzung in 2020 geplant

Quelle: Eigene Darstellung

3.1.6 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Strategisches Ziel im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt ist die Aufwertung der öffentlichen Räume. Die operativen Ziele des ISEK sind:

- Städtebauliche Gestaltung,
- Aufwertung der Verkehrsräume,
- Aufwertung der Spiel- und Freiflächen.

Im vergangenen Jahr haben die oben dargestellten Maßnahmen (4. Bauabschnitt des Nordparks, Schaffung des Zugangs zur Nordbahntrasse Germanenstraße) zur Erreichung des strategischen Ziels beigetragen. Zu den zwei operativen Zielen „Aufwertung der Verkehrsräume“ und „Aufwertung der Spiel- und Freiflächen“ wurden erkennbare Fortschritte erzielt. Bei den abschließenden Maßnahmen Zur Umgestaltung des Parks ist die gestalterische und funktionale Qualität von Freifläche und Möblierung gegeben. Die neuen Angebote werden intensiv genutzt. Auch eine Erhöhung der Nutzungsintensität am Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße kann als plausibel angenommen werden.

3.1.7 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Dass im BOB-Campus sichtbar etwas in Bewegung kommt, ist der Hauptgrund, warum eine Mehrheit der Gebietsexpert*innen in diesem Handlungsfeld eine positive Entwicklung sieht. Auch die Nordbahntrasse wird während einiger Gespräche spontan lobend erwähnt, sie habe positive Wirkungen hinsichtlich der touristischen Attraktivität der Stadt, als Ort der Freizeitgestaltung und für eine bessere Mobilität in der Stadt. Mit der verbesserten Anbindung trage sie zu einer positiven Sicht auf den Stadtteil bei. Die Fertigstellung der Maßnahme Zugang Nordbahntrasse hat die Hälfte der befragten Gebietsexpert*innen bewusst wahrgenommen. Von diesen wird sie positiv bewertet.

Insgesamt erfahren die Umgestaltungsmaßnahmen am Nordpark großes Lob: „So schön wie er noch nie war“, „gut gestaltet“, „großartig“, „wunderschön“, „hat mich umgehauen“ sind nur einige Kommentare. Eine Attraktion sei der Ausblick auf die Stadt, daher regt ein Gebietsexperte an, hier sei der Bau einer Sesselbahn sinnvoll. Der Ort sollte touristisch besser beworben werden. Weil dort Kinder und Migrant*innen gern hinkommen, eigne er sich auch als Ort der Integration. Für Kritik haben das gastronomische Angebot und die Parkplätze gesorgt. An eine Einladung zur Fertigstellung des 4. Bauabschnitts kann sich zwar nur die Hälfte der Gebietsexpert*innen erinnern, aber von denen, die dort waren, wird gesagt, die Veranstaltung sei super gewesen und alle Vereine hätten dafür Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Hinsichtlich der Verkehrssituation sehen die befragten Gebietsexpert*innen bisher keine Besserung. Bei der Wichlinghauser Straße halten einige die bisher eingerichteten Tempo-30-Zonen für zu wenig wirksam: Man müsse die Geschwindigkeit auf der ganzen Straße beschränken oder die Tempo-30-Bereiche vermehren (z.B. vor der Stadtteilbibliothek). Auch wird die Schaffung weiterer Fußgängerüberwege angeregt. Ein Teil der Stellplätze für Kfz sollte zugunsten von mehr Übersichtlichkeit reduziert oder als E-Ladestationen mit Car-Sharing-Angeboten umgenutzt werden. Insgesamt ist man sich aber der geringen Handlungsspielräume hinsichtlich der Schaffung von breiteren Bürgersteigen oder einer Fahrradspur bewusst.

Bei der Berliner Straße halten sich Lob und Kritik die Waage, mehrheitlich wird hier wenig Veränderung gesehen. Durch die Polizeipräsenz werde das Gefühl der Sicherheit erhöht, auch wenn die Gesamtsituation nach wie vor als wenig befriedigend wahrgenommen wird. Eine Befragte stört das „Auto-Posing“ von Jugendlichen. Mehrfach wird ein Unbehagen am Gastronomieangebot geäußert, das sich vornehmlich an den Bedürfnissen von Menschen mit Migrationshintergrund orientiere.

An mehreren Stellen seien daher abends nur ausländische Männer anzutreffen. Der Berliner Platz wird nach wie vor kritisch gesehen, jenseits der Markttage sei er öde und es stören die Dauergäste, auch wenn positiv angemerkt wird, der Platz sei insgesamt kein Angstraum mehr. Er trage aber noch keineswegs zu einem positiven Image des Stadtteils bei.

3.1.8 ZWISCHENFAZIT

Die Maßnahmen, die bereits realisiert sind und die im Jahr 2019 fertiggestellt worden sind, tragen als kleinere und größere Schritte zu einer Aufwertung der öffentlichen Räume bei. Allerdings sind die zentralen Aufgaben rund um den Berliner Platz und an der Wichlinghauser Straße noch in einem Stadium, das für die Öffentlichkeit nicht sichtbar ist.

Tabelle 3: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
1.1	Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße	▪ Stärken entlang der Nordbahntrasse herausarbeiten ▪ Erhöhung der Nutzungsintensität	▪ Nutzbarkeit hergestellt ▪ Intensität der Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen	▪ Sicherer Zuweg zur Nordbahntrasse für Schüler*innen wurde hergestellt
1.3	Neugestaltung der Treppe Elberstraße, inkl. Kunstprojekt	▪ Neugestaltung der Fußwegeverbindung ▪ Erzielung von Barrierefreiheit ▪ Integration eines Kunstobjektes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Fußwegeverbindung ▪ Akzeptanz durch die Nachbarschaft	
1.6.f	Umfeldgestaltung Berliner Platz Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer	▪ Attraktivierung des Schöneberger Ufers ▪ Belebung des Umfeldes des Berliner Platzes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität ▪ Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen	
1.14	Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder (neben Parcoursanlage) (EFRE 90 %)	▪ Entlastung Parcoursanlage von jüngeren Kindern ▪ Schaffung von neuen Angeboten	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzung durch die Zielgruppe	
1.18	Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten	▪ Aufwertung von Spiel- von Grünflächen mit Nutzungsangebot für alle Altersgruppen	▪ Fläche (m²) aufgewerteter Spiel- und Grünflächen ▪ Fertigstellung Grillplatz und Freizeitflächen ▪ Nutzungsintensität nach Altersgruppen	

Quelle: Eigene Darstellung

3.2 WOHNEN IM QUARTIER

Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier geht es um die Stärken und Schwächen des Wohnstandorts Oberbarmen / Wichlinghausen. Die zugehörigen acht Maßnahmen sollen zur Erreichung des strategischen Ziels „Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort“ beitragen. Unter diese Qualifizierung fällt neben der Verbesserung des Wohnungsbestandes auch die Aufwertung des Wohnumfelds. Nur die Kombination beider Komponenten kann es ermöglichen, dass das Programmgebiet als Wohnstandort positiver wahrgenommen wird.

Stand der Maßnahmen

Das Handlungsfeld Wohnen im Quartier umfasst acht Maßnahmen, von denen es sich bei vier Maßnahmen um konkrete baulich-investive Maßnahmen handelt. Von diesen baulichen Maßnahmen wurde eine bereits vor 2019 (Halstenbachpark: Gestaltung als Mehrgenerationenpark) umgesetzt. Die weiteren drei zeigen keinen nennenswerten Fortschritt im Berichtsjahr 2019. Dies betrifft die Maßnahmen „Tellweg-Askanierstr. – Aufwertung der Grünanlage“, die „Öffnung des ehemaligen Friedhofs Sternstraße/Askanierstraße als ‚Garten der Stille‘“ sowie die „Landmarke Brücke Kohlenstraße“. Grund für die Verzögerungen der Landmarke Brücke Kohlenstraße ist die Lage der Maßnahme innerhalb eines naturschutzrechtlich geschützten Biotopverbundstreifens.

Die restlichen Maßnahmen des Handlungsfelds beziehen sich auf Programm- und Beratungsangebote. Dazu zählen das Hof- und Fassadenprogramm und die Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm sowie die Sanierungsberatung und das Haushüteprojekt.

Nachfolgend werden nur die Maßnahmen beschrieben, bei denen Fortschritte innerhalb des Berichtsjahres 2019 zu konstatieren sind.

3.2.1 HOF- UND FASSADENPROGRAMM / BERATUNG HOF- UND FASSADENPROGRAMM

Eine zentrale wohnungsbezogene Maßnahme bildet das Hof- und Fassadenprogramm. Die Beratung der Einzeleigentümer*innen zu dem Programm war 2018 für das Programmgebiet an die WQG vergeben worden.

Beim zentralen Fördermanagement der Stadt sind nach Aussage des Zentralen Fördermanagements 2019 für das Sanierungsgebiet Oberbarmen/ Wichlinghausen 20 Anträge eingegangen (zwei mehr als im Vorjahr), davon wurde eine Maßnahme umgesetzt, vier Anträge bewilligt (noch in der Umsetzung), drei abgelehnt oder zurückgezogen und zwölf Anträge sind noch nicht beschieden. Aus dem Jahr 2018, in dem 18 Anträge eingegangen waren, sind davon zwei abgeschlossen, fünf Anträge bewilligt

und noch in der Umsetzung, sechs Anträge abgelehnt bzw. zurückgezogen und fünf Anträge noch nicht bewilligt. Seit Anfang 2018 wurden also insgesamt drei Maßnahmen abgeschlossen, 17 sind noch nicht beschieden. Die vergleichsweise langsame Bearbeitung ist nach Aussage des Zentralen Fördermanagements einerseits dem eigenen Personalmangel und andererseits einer schleppenden Umsetzung des Programms durch die WQG geschuldet. Im Durchschnitt entfällt im Jahr 2019 auf jeden Antrag ein Zuschuss von 7.603,01 Euro (die abgelehnten/ zurückgezogenen Anträge werden hierbei nicht berücksichtigt). Unter der Voraussetzung der positiven Bescheidung noch ausstehender Förderanträge können die zur Verfügung stehenden Fördermittel noch ausgeschöpft werden.

3.2.2 SANIERUNGSBERATUNG

Die Immobilienbesitzer*innen sind nach Auskunft der WQG im Januar 2019 angeschrieben und auf die kostenlose Sanierungsberatung hingewiesen worden. Im Herbst 2019 wurden ausgewählte Hauseigentümer*innen besonders sanierungsbedürftiger Immobilien, die zuvor durch Begehungen ermittelt worden waren, angeschrieben. Im der gesamten Laufzeit des Projektes haben 50 Hauseigentümer*innen (57 Immobilien) eine Sanierungsberatung erhalten, 26 wurden telefonisch oder per E-Mail getätigt, 31 Beratungen haben direkt an der Immobilie stattgefunden. Knapp 70 % der Beratungen betrafen Gebäude aus der Gründerzeit, bei 80 % handelte es sich um Mehrfamilienhäuser. Räumlich bezogen sich 49 der Beratungen auf Wichlinghausen-Süd und Oberbarmen-Schwarzbach. Da der Investitionsbedarf hier am höchsten ist, stand die Ansprache der Hauseigentümer*innen in diesen Bereichen im Fokus der Aktivierung.

3.2.3 HAUSHÜTEPROJEKT

Um das Haushüteprojekt bekannter zu machen, wurde im Januar 2019 ein Projektflyer entwickelt und an 3.000 Haushalte verteilt. Ferner wurde das Vorhaben beim 3. Eigentümer*innenforum präsentiert. Es wurden ein zweites Anschreiben der Stadt Wuppertal an die Eigentümer*innen versandt und ausgewählte Hausverwaltungen angesprochen. Zu insgesamt elf Eigentümer*innen im Projektgebiet konnte ein Kontakt hergestellt, mit fünf Eigentümer*innen konkrete Beratungsgespräche geführt werden. Parallel erfolgte die Suche nach Interessenten auf Seiten der Mieter*innen. Diese ergab 24 Anfragen durch Wohnungssuchende. Konkretes Interesse zeigte sich am Projekt letztlich bei vier Bewerber*innen, zwei blieben bis zum Schluss dabei. Schließlich mündeten die Verhandlungen im regulären Erwerb einer Immobilie durch eine interes-

sierte Familie. Das Projekt ist zum 31.12.2019 ausgelaufen.

3.2.4 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess bis zum Ende des Jahres 2019 für alle relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes im Berichtsjahr. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen acht Maßnahmen befindet sich im Anhang (s. Anhang II)

Tabelle 4: Stand der Maßnahmen für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier

Maßnahmen	Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe	2016-2021	▪ 2016 bis 2019: insgesamt 60 Anträge	▪ im Jahr 2019: 20 Anträge gestellt, 1 Antrag abgeschlossen, 4 Anträge bewilligt oder noch in der Umsetzung
Beratung Hof- und Fassadenprogramm	2017-2021	▪ Beratung durch die WQG	▪ Zum 31.12.2019 beendet, Neuvergabe an Architekturbüro erfolgt
Sanierungsberatung	2017-2019	▪ Beratung durch die WQG ▪ 50 Beratungen in der gesamten Laufzeit 2018-2019 für 57 Immobilien	▪ Zum 31.12.2019 beendet
Haushüteprojekt	2020-2022	▪ Werbung, Einbringen in das Eigentümer*innenforum ▪ Ansprache von Eigentümer- und potenziellen Mieter*innen	▪ Wurde zum 31.12.2019 abgeschlossen

Quelle**:** Eigene Darstellung

3.2.5 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Bauliche Maßnahmen sind in 2019 nicht abgeschlossen worden. Die Sanierungsberatung durch die WQG wurde 2019 fortgesetzt, ebenso die Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm. Damit konnte bei den Eigentümer*innen in erheblichem Umfang Interesse an einer Aufwertung der Wohngebäudesubstanz geweckt werden. Die praktische Umsetzung allerdings verläuft etwas schleppend. Das Haushüteprojekt konnte nicht zum angestrebten Ergebnis geführt werden. Flankiert wurden die Beratungen durch erfolgreiche Maßnahmen, die das Quartierbüro (teilweise in Kooperation) durchführt, wie die Eigentümer*innen-Foren und die Information und Aktivierung von Eigentümer*innen zum Thema Beseitigung von Graffiti.

3.2.6 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Von der Hälfte der Gebietsexpert*innen wird eine positive Entwicklung durch sichtbar modernisierte Wohngebäude in den Nebenstraßen registriert, die andere Hälfte sieht überwiegend keine Veränderung. Durch den Zuzug von Student*innen und jungen Leuten sei der Stadtteil insgesamt bunter und jünger geworden. Obwohl auch der Zuzug von Besserverdienenden vor allem in einigen Nebenstraßen beobachtet wird, fehlt der Mehrheit der Befragten die soziale Durchmischung im gesamten Gebiet. Es gebe nach wie vor eine spürbare soziale Distanz zwischen der Einwohnerschaft in den nördlichen Quartieren und der rund um die Berliner Straße bzw. die Straße Schwarzbach.

Wie bei der Sanierungsberatung sind vorrangig Immobilienbesitzer*innen im Gebiet die Adressaten des Hof- und Fassadenprogramms. Daher sind die Kenntnisse der Befragten zu dem Programm gering. Ein Befragter weist darauf hin, dass Außenstehende die Ergebnisse der Maßnahmen nicht sehen könnten, wenn es sich um Hofumgestaltungen handelt. Das Programm wird aber mehrheitlich positiv bewertet. Allerdings wird der Zuspruch umso geringer, je konkreter die Erfahrungen der Befragten selbst oder von Personen aus dem jeweiligen Umfeld mit dem Programm sind. Der Aufwand wird im Verhältnis zu den Zuschüssen teilweise als hoch angesehen, die Bearbeitungszeiten für die Anträge seien lang. Hinsichtlich der Sanierungsberatung sind die Kenntnisse der Befragten eher vage, lediglich die Bezirksbürgermeisterin meint, die WQG habe hier gute Arbeit geleistet. Über den Fortgang des Haushüteprojektes zeigt selbst sie sich nicht informiert, auch die anderen Gebietsexpert*innen haben zu dem Thema im Jahr 2019 nichts mehr gehört und können nur Vermutungen äußern. So meint jemand, im Gegensatz zu Elberfeld sei das Angebot hier nicht so gut angenommen worden, weil die Mitwirkungsbereitschaft bei den Eigentü-

mer*innen hier wohl schwerer geweckt werden könnte.

3.2.7 ZWISCHENFAZIT

Die realisierten Maßnahmen tragen zur Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort bei. Es konnte zu zahlreichen Hauseigentümer*innen ein Kontakt hergestellt und Interesse an einer Sanierung der Gebäudesubstanz geweckt werden. Parallel wurde die Kommunikation des Quartierbüros mit den Eigentümer*innen verstetigt. Aber die Umsetzungsgeschwindigkeit insbesondere beim Hof- und Fassadenprogramm ist noch zu langsam, als dass ein nennenswerter Fortschritt in diesem Handlungsfeld sichtbar würde.

Tabelle 5: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
2.1	Hof- und Fassaden-programm	▪ Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern (Fassaden) ▪ Schaffung/Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner*innen (Hof-/Gartenflächen)	▪ Anzahl der Fassaden-Anträge ▪ Anzahl der Aufenthaltsflächen-Anträge ▪ Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Fassade ▪ Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Aufenthaltsflächen	▪ Mit 20 Anträgen insgesamt, zwei mehr als 2018 ▪ Eine Maßnahme wurde 2019 umgesetzt
2.1.a	Beratung Hof- und Fassadenprogramm		▪ Anzahl Beratungsgespräche	▪ Anzahl nicht mehr zu ermitteln
2.1.b	Sanierungsberatung	▪ Anstoß privater Modernisierungsmaßnahmen	▪ Anzahl Beratungsgespräche ▪ Anzahl und Qualität angestoßener Maßnahmen	▪ 50 Beratungen im Gesamtzeitraum 2018-2019
2.7	Haushüteprojekt	▪ Wiedernutzung von leerstehenden Wohnungen ▪ Verbesserung des Erscheinungsbildes	▪ Zahl der angesprochenen Interessent*innen ▪ Zahl der gewonnenen Interessent*innen	▪ 3000 angeschriebene Haushalte ▪ 11 interessierte Eigentümer*innen ▪ 24 Anfragen Wohnungssuchender ▪ 1 Verkauf

Quelle: Eigene Darstellung

3.3 GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN

Die Identifikation mit dem Stadtteil setzt u.a. eine funktionierende Gemeinschaft und ein harmonisches Zusammenleben voraus. Vor dem Hintergrund des strategischen Ziels „Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe“ geht es in diesem Handlungsfeld um Orte der Begegnung, die jede Bewohnerin und jeden Bewohner ansprechen sollen. Diese Orte können Begegnungszentren, soziale Einrichtungen oder auch Sportstätten umfassen. Bei den elf Maßnahmen sollen in erster Linie solche Strukturen geschaffen oder vorhandene ausgebaut werden.

Stand der Maßnahmen

Im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben befinden sich insgesamt elf Maßnahmen, von denen bis 2019 bereits vier abgeschlossen worden sind. Dabei handelt es sich um „Förderschule Johannes-Rau, Kreuzstr. – Neuordnung und Öffnung des Schulhofs“, die „Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen“, „barrierearmer Zuweg Nordpark – Skywalk“ sowie „Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstraße“. Innerhalb des Jahres 2019 wurden drei Maßnahmen fertiggestellt und weitere drei befinden sich in der Umsetzung.

Nachfolgend werden nur die Maßnahmen beschrieben, bei denen Fortschritte innerhalb des Berichtsjahres 2019 zu konstatieren sind.

3.3.1 NEUGESTALTUNG DES SCHULHOFS DIESTERWEGSTRASSE UND ÖFFNUNG DES SCHULHOFS

Die Bauarbeiten zur Neugestaltung des Schulhofs Diesterwegstraße haben im August 2019 begonnen. Nach Fertigstellung der Maßnahme, voraussichtlich Mitte 2020, sollen auf ca. 2.000 m² Fläche neue Spielgeräte, Sitzgelegenheiten und Anpflanzungen entstehen. Um die Maßnahme vollständig abrechnen zu können, muss das GMW[6] die Neugestaltung bis zum Frühsommer 2020 umgesetzt haben. Gründe für die bisherige Verzögerung waren vor allem Veränderungen im Bereich der personellen Zuständigkeiten.

3.3.2 CVJM-JUGENDHAUS WICHLINGHAUSEN GESTALTUNG AUSSENSPIELFLÄCHE

Die Fertigstellung der Maßnahme „CVJM Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung der Außenspielfläche“ fand im Jahr 2019 statt. Nach Fertigstellung der Maßnahme wurde das Gelände im Juni 2019 offiziell eingeweiht. Die Außenspielfläche umfasst 450 m² und beinhaltet eine Garten-

[6] Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal

fläche mit Wiesen, eine Terrasse mit Sitzbänken, eine Netzschaukel und eine Slackline.

Abbildung 8: „CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche“ nach Maßnahmenabschluss

Quelle: Website Vierzwozwo und Website CVJM Wichlinghausen

3.3.3 SCHULE ALS STADTTEILZENTRUM

Zwei Jahre dauerte die Umbauphase der alten Turnhalle der Gesamtschule Langerfeld zum neuen Stadtteilzentrum Langerfeld. Ab Februar/März 2017 begann die Realisierung des Projektes durch das GMW. Nach der Fertigstellung Anfang 2019 stehen neben einem Veranstaltungssaal auch neue Räumlichkeiten für den SkF[7] zur Verfügung. Der 600 m² große Veranstaltungssaal für bis zu 500 Personen ist dabei mit einer großen Bühne, modernster Licht- und Tontechnik, einer Catering-Küche und weiteren Nebenräumen ausgestattet. Darüber hinaus wurde auch der Außenbereich neu gestaltet. Eine Rampe, eine Außenbühne mit Sitzstufen und neue Pflanzungen sind die wesentlichen Gestaltungsmerkmale des Außenbereiches.

Nachdem das Stadtteilzentrum seit Februar 2019 bereits für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist, wurde es Ende März im Rahmen einer großen Einweihungsfeier mit rund 500 Gästen offiziell eröffnet. Neben der Nachbar- und Schülerschaft, Mitarbeiter*innen der Schule und des SkF kamen auch prominente Gäste, wie die NRW-Bauministerin und der Oberbürgermeister.

Abbildung 9: Teil des Veranstaltungssaals nach Maßnahmenabschluss

Quelle: Website Vierzwozwo

[7] Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bergisch Land

Die Europäische Union und das Land NRW präsentieren das Stadtteilzentrum Langerfeld im Internet als „gutes Praxisbeispiel“.

Abbildung 10: Außengelände Stadtteilzentrum Langerfeld nach Maßnahmenabschluss

Quelle: Website

3.3.4 JUGEND-AKTIV-EINRICHTUNG AN DER NORDBAHNTRASSE

Die Maßnahme Jugend-Aktiv-Einrichtung wurde im Jahr 2019 abgeschlossen. Die Bauarbeiten hierzu begannen Ende Mai 2019, zuvor wurden bereits ehrenamtliche Tätigkeiten für den Umbau mit Jugendlichen durchgeführt. Die Jugend-Aktiv-Einrichtung mit dem Motto „Sei mutig und stark“ verfügt sowohl über eine Lounge als Treffpunkt der Jugendlichen aus dem Quartier als auch über einen Multifunktionsraum und ein Fitnessstudio. Insgesamt liegt der Fokus auf Sportkursen, bei denen der soziale Charakter im Vordergrund steht. Eine Einweihung fand Ende August statt.

Abbildung 11: Jugend-Aktiv-Einrichtung nach Maßnahmenabschluss

Quelle: Website Vierzwozwo

3.3.5 UMBAU HAUSMEISTERWOHNUNG LIEGNITZER STRASSE

Zur Nutzung der bislang leerstehenden Räume für die offene Ganztagsbetreuung an der Liegnitzer Straße musste das Gebäude zunächst umfassend instandgesetzt werden. Die Arbeiten im ehemaligen Hausmeisterwohnhaus begannen im Frühjahr 2018. Insgesamt wurden nach der Sanierung fünf Räume, eine pädagogische Küche und ein Sanitärbereich auf 280 m² Fläche geschaffen, wo

bis zu 50 Betreuungsschüler*innen Platz finden. Die erstmalige Nutzung fand in den Osterferien 2019 statt. Das Programm bei der Einweihungsfeier im September wurde intensiv vom Quartierbüro begleitet.

Abbildung 12: Umbau der Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße nach Maßnahmenabschluss

Quelle: Website Vierzwozwo

3.3.6 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess bis zum Ende des Jahres 2019 für alle relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes im Berichtsjahr. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen elf Maßnahmen befindet sich im Anhang (s. Anhang II).

Tabelle 6: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben

Maßnahmen	Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Neugestaltung des Schulhofes Diesterwegstr. und Öffnung des Schulhofes	2016-2020	▪ August 2019: Beginn der Bauarbeiten	▪ Fertigstellung ist für Frühsommer 2020 geplant
CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche	2018-2019	▪ Sommer 2018: Ausschreibung veröffentlicht ▪ Sommer/Herbst 2018: Baubeginn	▪ Juni 2019: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen
Schule als Stadtteilzentrum	2016-2019	▪ Februar/März 2017: Beginn der Bauarbeiten	▪ Anfang 2019: Fertigstellung der Maßnahme ▪ Februar 2019: Zugänglich für Öffentlichkeit ▪ März 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse	2017-2019	▪ Verzögerung der Maßnahme, Fristablauf (Ende 2019) droht	▪ Mai 2019: Beginn der Bauarbeiten ▪ August 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Str.	2017-2019	▪ Frühjahr 2018: Beginn der Bauarbeiten	▪ April 2019: Fertigstellung der Maßnahme, erstmalige Nutzung ▪ September 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen

Quelle: Eigene Darstellung

3.3.7 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Das strategische Ziel für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben lautet: „Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe“. Mit der Gestaltung der Außenspielfläche des CVJM-Jugendhauses Wichlinghausen, der Nutzung der bislang leerstehenden Räume für die offene Ganztagsbetreuung an der Liegnitzer Straße im ehemaligen Hausmeisterwohnhaus und der Eröffnung der Jugend-Aktiv-Einrichtung sind drei Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden, die dieses Ziel verfolgen. Hauptzielgruppe aller drei Projekte sind Kinder und Jugendliche im Quartier.

Ein weiteres sehr wichtiges Projekt in diesem Handlungsfeld wurde mit dem Umbau der alten Sporthalle der Gesamtschule Langerfeld zum Stadtteilzentrum fertiggestellt. Nun stehen ein großer Veranstaltungssaal und Räumlichkeiten für den SkF zur Verfügung. Das Projekt kommt allen Bürger*innen zugute. Die barrierefreie Gestaltung des Zugangs zum Stadtteilzentrum dient zudem dem Querschnittsziel der Inklusion.

3.3.8 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Mehrheitlich sind die Gebietsexpert*innen der Meinung, dass sich die Bedingungen für das gesellschaftliche Zusammenleben im Stadtteil verbessert haben. Die Feste und Veranstaltungen hätten dazu ebenso beigetragen wie die zunehmende Zahl an Orten, die es dafür im Gebiet inzwischen gibt. Die Angebote würden vermehrt auch von Migrant*innen angenommen. Sprachförderung und Bildungsorientierung hätten positive Wirkungen erzielt. Demgegenüber wird angemerkt, es fehle an einer Sichtbarkeit des Bürgertums im Gebiet. Trotz zunehmender Begegnungen bei Festen sei das Zusammenleben im Gebiet noch immer eher ein Nebeneinander als ein Miteinander. Im Gebiet wird die hohe Dichte von Beratungs- und Betreuungsangeboten begrüßt, ist doch die Bedarfslage der Gebietsbewohner*innen nach wie vor ausgeprägt.

Die Umgestaltung der Außenspielfläche beim CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen haben viele bemerkt, es sei „super im Gegensatz zu früher“, eine Befragte hätte sich „vielleicht etwas mehr Grün“ gewünscht. Auf die Einweihungsveranstaltung am 29. Juni hingewiesen worden zu sein, bejaht etwa die Hälfte der Befragten, selbst teilgenommen hat nur einer.

Die Schaffung eines neuen Stadtteilzentrums in der Gesamtschule Langerfeld ist vielen Befragten bekannt und wird sehr positiv bewertet: „wunderbar“, „schöner“, „neuer“ „großer“, „toller“ Saal, „begeistert vom Ergebnis“, es gebe nun gute Chancen für mehr Treffen. Eine Mehrheit kann sich erinnern, auf die Einweihungsveranstaltung am 27. März 2019 hingewiesen

worden zu sein, einige haben auch selbst teilgenommen.

Von den Maßnahmen an der Jugend-Aktiv-Einrichtung (ehemals: Sportstudio-Projekt) an der Nordbahntrasse haben nur wenige gehört, entsprechend kann niemand die Maßnahme beurteilen. Demgegenüber trifft die Schaffung von Betreuungsräumen in der Grundschule Liegnitzer Straße auf ein einhellig positives Echo: Man sei „sehr glücklich, Kinder auch in kleinen Gruppen fördern zu können“, das sei dem SkF und der Schulleitung zu verdanken. Weit mehr als die Hälfte der Befragten erinnert sich, auf die Projektwerkstatt im BOB-Campus im Juli hingewiesen worden zu sein. Positiv wird gesehen, dass es dort gute Begegnungen gegeben habe.

3.3.9 ZWISCHENFAZIT

Mit der Eröffnung des Stadtteilzentrums in der Gesamtschule Langerfeld ist die Soziale Stadt in diesem Handlungsfeld sichtbar vorangekommen. Mit einer hohen gestalterischen Qualität und großer Nutzungsintensität hat die Maßnahme eine Ausstrahlungskraft über die Programmgebietsgrenzen hinaus. Auch die weiteren Maßnahmen tragen zur Zielerreichung bei und werden gut angenommen. Die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem BOB-Campus sollten genutzt werden, um dieses wichtige Projekt im Bewusstsein der Öffentlichkeit präsent zu halten.

Tabelle 7: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
3.2	Neugestaltung und Öffnung des Schulhofes Diesterwegstraße	▪ Bestandsverbesserung des Schulhofes ▪ Öffnung des Schulhofes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche in m² ▪ Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers, ▪ Durchführung öffentliche Veranstaltungen	
3.4	CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche	▪ Bestandsverbesserung der Außenspielfläche	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Außenspielfläche in m² ▪ Nutzungsintensität	▪ Durch Maßnahmenumsetzung wurde eine hohe gestalterische Qualität erreicht
3.6	Schule als Stadtteilzentrum - Umbau der alten Sporthalle der Gesamtschule (EFRE Förderung 90 %)	▪ Ausbau der Sporthalle zum Stadtteilzentrum als Ort des Zusammenlebens ▪ Schaffung neuer Beratungsangebote	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der multifunktionalen Versammlungsstätte ▪ Nutzungsintensität	▪ Durch Maßnahmenumsetzung wurde eine hohe gestalterische Qualität erreicht ▪ Hohe Nutzungsintensität
3.7	Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse	▪ Verbesserung des Freizeitangebots ▪ Sport als Zugang zur Jugendarbeit	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Einrichtung ▪ Nutzungsintensität ▪ Kontakte zur Jugendarbeit	▪ Erhöhung der gestalterischen und funktionalen Qualität durch die Umsetzung der Maßnahme ▪ Hohe Nutzungsintensität

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
3.11	Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße	▪ Schaffung von Räumen für Betreuungsangebote	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Räume ▪ Erweiterung des Ganztags-Betreuungsangebot	▪ Erhöhung der gestalterischen und funktionalen Qualität durch die Umsetzung der Maßnahme ▪ Räumlichkeiten für weitere 50 Betreuungsplätze geschaffen

Quelle: Eigene Darstellung

3.4 LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

Das Handlungsfeld ist von zwei Seiten her für die Soziale Stadt relevant: Es umfasst einerseits das lokale Gewerbe, also Produktion und Dienstleister im Gebiet. Andererseits betrifft es die Angebote und Leistungen, die auf einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt abzielen. Dem ISEK zufolge sollen „vorhandene Nahversorgungsstandorte und Gewerbeflächen erhalten werden bzw. leer stehende Gewerbeflächen wieder einer Nutzung zugeführt werden. Zum anderen zielen die Maßnahmen auf die Qualifizierung und Integration in das Erwerbsleben der Bevölkerung“.[8] Im Handlungsfeld werden derzeit keine Projekte aus Mitteln der sozialen Stadt finanziert. Allerdings beinhalten mehrere Projekte, die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert werden, Maßnahmen zur Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (siehe unten). Auch arbeitet das Jobcenter inzwischen verstärkt quartiersorientiert und bietet Beratung im Stadtteilzentrum Wiki an.

3.4.1 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Im Bereich von Handel und Dienstleistungen wird alles in allem wenig Veränderung gesehen. Einige Befragte haben beobachtet, Geschäfte hätten schon vor Jahren geschlossen und es sei kein Ersatz gekommen. Allerdings habe sich der Leerstand insgesamt nicht vergrößert. Der meiste Leerstand befände sich in der Wichlinghauser Straße. Dort wird allerdings bemerkt, dass inzwischen zunehmend Projekte und Gruppen in Ladenlokale einziehen. Das Fehlen eines Drogeriemarktes werde schon seit Langem bemängelt, insgesamt seien die Angebote des lokalen Einzelhandels nicht ausreichend, meint eine Minderheit der Gebietsexpert*innen, den meisten erscheint das Angebot zufriedenstellend.

Von mehreren Befragten wird darauf hingewiesen, dass es eine Reihe neuer Kioske und Dienstleistungen gäbe, die von Zugewanderten gegründet werden. Man hält das grundsätzlich für eine positive Entwicklung („Nahrungsmittel-Mekka“), es gebe nun einen Shawarma- und einen Döner-Laden, griechische Cafés, insgesamt habe eine Reihe neuer Ideen sichtbar Gestalt angenommen. Das sehen die meisten positiv, allerdings wird auch angemerkt, dass diese Angebote für die alteingesessene Bevölkerung wenig nutzbar seien: „In der Berliner Straße gibt es nur noch zwei deutsche Geschäfte“. Zudem erwiesen sie sich meist als wenig stabil. Positiv regis-

[8] ISEK 2014, S.32

triert wurde, dass am Wichlinghauser Markt ein „Wohlfühl-Laden“ sowie Rasierläden eröffnet haben.

Ein befragter Gebietsexperte zeigt sich sehr unzufrieden damit, dass die Soziale Stadt in diesem Handlungsfeld keine aktiven Impulse setzt.

Die Beschäftigtensituation im Quartier wird mehrheitlich als nach wie vor schwierig eingeschätzt. Der Stadtteil sei traditionell benachteiligt. Es wird angemerkt, man sehe noch recht viele Männer im erwerbsfähigen Alter tagsüber an den einschlägigen Orten. Auch Geflüchtete kämen nur schwer in Arbeit. Dadurch nähme die Arbeitslosigkeit im Gebiet weiter zu.

Ein Befragter meint, es müsse „mehr in Menschen investiert werden“, es brauche Sprachkurse, schulische Angebote, eine kreative Ausbildung, Umschulungen. Aber die Gebietsexpert*innen sind sich mehrheitlich bewusst, dass die Stadt Wuppertal hohe Schulden hat und dies die Handlungsspielräume begrenzt.

3.4.2 ZWISCHENFAZIT

Die durch Migrant*innen geprägte Ökonomie ist ein Potenzial für das Quartier, dessen Stabilisierung und Entwicklung unterstützt werden sollte. Vielleicht kann man erreichen, dass diese Aufgabe auch stärker in den Fokus jener gerät, die sich heute für die Interessen Gewerbetreibender im Gebiet engagieren. Die Beratungs- und Betreuungsinfrastruktur im Gebiet ist bereits recht robust, die quartiersbezogenen Aktivitäten des Jobcenters sollten unterstützt und kommuniziert werden.

4. SOZIAL-PRÄVENTIVE PROJEKTE IM QUARTIER

Soziale Prävention im Sinne von Problemlagen vorbeugender oder sie früh abwendender Intervention kann im Zusammenhang mit der Sozialen Stadt in zweierlei Weise gestärkt werden: Erstens fördert das Programm die ressortübergreifende Zusammenarbeit und die Kooperation unterschiedlicher Träger im Bereich der sozialen Daseinsvorgorge. Auf diese Weise kann mit Hilfe des Programms dazu beigetragen werden, dass sich Angebote zu Präventionsketten zusammenfügen. Zweitens siedelt sie Maßnahmen auf der Quartiersebene an und erreicht dort die von Armut, Bildungsdefiziten oder gesundheitlichen Problemen Bedrohten unmittelbar.

Im Quartier findet eine Reihe von sozialpräventiven Projekten statt, die aus anderen Förderprogrammen oder Finanzquellen, unter anderem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die sozial-präventiven Projekte im Quartier. Darin werden die Zielgruppen, die Maßnahmenziele sowie die entsprechenden Träger aufgeführt. Auf die Projekte, die besondere Auswirkungen auf das Programmgebiet erwarten lassen oder denen eine besondere Vernetzungsqualität zukommt, wird im Anschluss näher eingegangen. Dabei handelt es sich um die Projekte „SiSaL“, „Zu Hause in Oberbarmen“ und das „Frauenschwimmen SkF“.

Tabelle 8: Zielgruppen und Ziele für sozialpräventive Maßnahmen

Projekt	Maßnahme, Zielgruppe(n)	Maßnahmenziel(e)	Institution
5.1	Power Alleinerziehende Frauen	▪ Coaching ▪ Entwicklung von (beruflichen) Perspektiven; Aufbau und Stärkung von Resilienz	▪ GESA gGmbH
5.2	Familien im Quartier Sozial benachteiligte Familien, in rechtskreisübergreifender Zuständigkeit vom Jugendamt und Job-center.	▪ Stabilisierung der familiären Situation ▪ Bewältigung von Krisen ▪ Entwicklung von (beruflichen) Perspektiven	▪ Stadt Wuppertal - Jugendamt
5.3	SiSaL Schulmüde Jugendliche und Schulverweiger*innen	▪ Stabilisierung der familiären Situation ▪ Bewältigung von Krisen ▪ Entwicklung von (schulischen) Perspektiven ▪ Integration in den Schulalltag. Stärkung des Sozialverhaltens ▪ Aufdecken und Stärkung persönlicher Ressourcen	▪ Stadt Wuppertal - Jugendamt
5.4	JMDiQ Jugendliche im Programmgebiet	▪ Aufsuchende Arbeit ▪ Gemeinsame Entwicklung von Themen mit den Jugendlichen in Ausrichtung an deren lebensweltlicher Realität im Stadtteil ▪ Aufbau und Stärkung partizipativer Projektarbeit mit Jugendlichen im Programmgebiet ▪ Bottom-Up Strategie ▪ Aufbau und Stärkung von Ressourcen Jugendlicher	▪ Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial und Bildungsarbeit e.V.

Projekt	Maßnahme, Zielgruppe(n)	Maßnahmenziel(e)	Institution
5.5	Soziokultur – Utopolis	▪ Etablierung von Kulturprojekten mit den Menschen aus dem Programmgebiet, die wenig bis gar keinen Zugänge zu kulturellen Angeboten wie Museen, Theater, Ausstellungen haben	▪ Färberei e.V.
5.6	Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit Kinder und Jugendliche auf der Straße	▪ Entwicklung von Perspektiven ▪ Krisenintervention ▪ Stabilisierung der Verhältnisse ▪ Aufdecken von Ressourcen ▪ Entwicklung von Resilienz	▪ Diakonie Wuppertal KJF gGmbH
5.7	Zuhause in Oberbarmen Zugewanderte aus EU-Staaten	▪ Beratung von Migrant*innen aus der EU ▪ Ein Schwerpunkt liegt bei Sinti und Roma	▪ Stadt Wuppertal – ▪ Ressort Zuwanderung und Integration
5.8	Sozialberatung des Jobcenters im Wiki Kunden des Jobcenters	▪ Beratung vor Ort	▪ Jobcenter Geschäftsstelle Wuppertal
5.9	Frauenschwimmen SkF & Familien im Quartier Zugewanderte Frauen im Programmgebiet	▪ Schwimmen lernen ▪ Ausbau sprachlicher Kompetenz. (kein Sprachkurs!) ▪ Aufbau- und Stärkung des Selbstbewusstseins ▪ Ausbau sozialer Netzwerke im Programmgebiet	▪ Stadt Wuppertal ▪ Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bergisch Land
5.10	BOB Botschafter*innen Zugewanderte Menschen aus dem Programmgebiet	▪ Aufbau eines Repräsentant*innen-Netzwerkes aus den 96 verschiedenen Nationen im Programmgebiet ▪ Entwicklung von gemeinsamen Identifikationsmerkmalen im Stadtteil ▪ Entwicklung von gemeinsamen Aktivitäten der Botschafter*innen	▪ Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH

Quelle: Eigene Darstellung

4.1 SiSaL

Das Projekt SiSaL[9] (Antragsteller*innen und Zuwendungsempfänger*innen: Stadt Wuppertal, Jugendamt, Fachbereich Beratung und Prävention, durchführender Träger: Wichernhaus gGmbH Wuppertal) wird aus Mitteln des ESF[10] im Rahmen des ESF-Modellprogramms JUSTiQ[11] gefördert. Der vorläufige Maßnahmenbeginn für die zweite Förderphase wurde Ende November 2018 bewilligt. Der endgültige Zuwendungsbescheid erging am 19.06.2019. Die zweite Förderphase läuft bis zum 30.06.2022. Zielgruppe des Projekts sind 12- bis 17-jährige benachteiligte junge Menschen, die aktiv oder passiv die Schule verweigern.

Beteiligt sind drei Schulen aus dem Fördergebiet Soziale Stadt Wichlinghausen/Oberbarmen. Pro beteiligter Schule findet ein halbjährlich tagender runder Tisch mit dem Projektkoordinator, der Teamleitung Schulsozialarbeit des Wichernhauses und der Koordination Schulsozialarbeit, der schulpsychologischen Beratung, den Schulleitungen und Sozialarbeiter*innen, dem BSD[12] sowie dem Jobcenter statt. Seit Mitte 2017 nimmt nach Aussagen der Projektverantwortlichen auch das Ressort Zuwanderung und Integration bei Bedarf an den Runden Tischen teil.

Durch individuelle Ansprache und Betreuung, auch der Eltern und Lehrer*innen, sowie durch Mikroprojekte sollen Motivation und Verlässlichkeit wiederhergestellt werden. Über die gesamte Laufzeit der zweiten Förderphase (vom 01.01.2019 bis zum 30.06.2022) sollen mindestens 250 Teilnehmende erreicht werden. Mindestens 150 Teilnehmende sollten die Maßnahme erfolgreich abschließen. Zum 31.12.2019 zählte der Träger 119 Teilnehmende. Zu weniger als einem Drittel der Laufzeit wurde somit bereits annähernd die Hälfte des Zielwertes erreicht.

2019 wurden zwei Mikroprojekte umgesetzt. Das Projekt „Urban Gardening – Wurzeln und Blüten im Quartier“ und das Projekt „Wir sind Cooltur“ - eine Sammlung diverser Workshops.

4.2 ZU HAUSE IN OBERBARMEN

ZiO[13] ist ein Projekt für Neuzugewanderte aus der Europäischen Union und wird im Projektgebiet der Sozialen Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen unter Beteiligung der Stadt Wuppertal, dem Jobcenter, der GESA gGmbH, der Bergi-

[9] Sicherung, Schulabschluss, Leben

[10] Europäischer Sozialfonds

[11] JUGEND STÄRKEN im Quartier

[12] Bezirkssozialdienst

[13] Zu Hause in Oberbarmen

schen Volkshochschule und der Sozialtherapeutischen Kinder- und Jugendarbeit e.V durchgeführt. Ziel ist die berufliche und gesellschaftliche Integration von EU-Bürger*innen zu fördern sowie prekäre Lebenslagen zu vermeiden.

Das Projekt ZiO hat zwei Standorte: Die Anlaufstelle als Kontakt- und Begegnungsstätte in der Berliner Str. 150 und die Beratungsstelle in der Berliner Str. 39b. Die Anlaufstelle ist 25 Stunden in der Woche geöffnet und mit Honorarkräften besetzt, die unter anderem die Muttersprachen der fünf stärksten Hauptherkunftsländer Rumänien, Bulgarien, Polen, Griechenland und Italien beherrschen, was einen niedrigschwelligen Projektzugang ermöglicht.

Neben der Funktion als erste Kontakt- und Begegnungsstätte fungiert die Anlaufstelle als Begegnungsort und Treffpunkt für Neuzugewanderte, insbesondere aus dem EU-Bereich sowie für Roma. Die im Jahr 2018 installierten Angebote und Projekte wurden weitergeführt und ausgebaut. Die Angebote umfassen das Sprachcafé, das Internationale Frauenfrühstück, zweimal wöchentlich finden Spielgruppen statt, außerdem ein Kreativangebot für Roma.

Die Beratungsstelle ist zentraler Standort für ein intensives sozialarbeiterisches Fallmanagement und Standort für das städtische Teilprojekt des EHAP-Projektes „Valponto plus“. Im Laufe des Jahres 2019 wurden insgesamt 182 Personen neu ins Projekt aufgenommen. Zudem wurde ein Großteil der im Jahr 2017 und 2018 aufgenommenen Fälle durch die Sozialarbeiter*innen, unter anderem durch individuelles Bewerbungscoaching sowie die Eignungsfeststellung weiter betreut. Im Ergebnis konnten im Jahr 2019 insgesamt 130 Projektteilnehmer*innen in Arbeit vermittelt werden, davon 58 in Vollzeit, 26 in sozialversicherungspflichtige Teilzeit und 46 in Minijobs.

Zusätzlich gab es zahlreiche einmalige Events, so zum Weltfrauentag (08.03.2019) und dem Frühlingsfest Djurdjevdan (09.05.2019). Das Projekt nahm am Restaurant Day (18.05.2019) teil sowie am Sportfest - Langer Tisch (29.06.2019) und am Familienfest (09.10.2019). Es gab die Fotoaktion „Zuhause in Oberbarmen“ und ein Jahresabschlussfest (19.12.2019).

Informationsveranstaltungen fanden zum Thema Verbraucherstutz, zum Thema Bildungssystem in Deutschland und zum Thema Erziehungskompetenz statt. Zudem gelang in vielen Fällen die Vermittlung in die projektinternen Sprachkurse der Bergischen Volkshochschule. Hinzu kam ein Seminar „ABC der deutschen Arbeitswelt in Deutschland“.

4.3 FRAUENSCHWIMMEN SKF

Das Projekt „Only for me – Ein Schwimmkurs für Frauen“ richtet sich besonders an Frauen und Kinder mit Fluchthintergrund im Wuppertaler Osten, die bisher an keinem Schwimmunterricht teilgenommen haben. Bei der Beratungsarbeit war der Wunsch nach einem Schwimmangebot für Frauen in geschützten Räumen erkennbar geworden. Mit dem SkF, Wuppervital e.V. und dem Integrationsdienst der Malteser wurden Kooperationspartner*innen gefunden. Der Schwimmkurs ist offen für alle Frauen des Wuppertaler Ostens, berücksichtigt aber durch ein niederschwelliges Angebot die kulturellen Besonderheiten der Teilnehmerinnen. Aus „Familien im Quartier“ haben zehn Frauen und Mädchen teilgenommen.

4.4 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Mit SiSaL, ZiO und „Familien im Quartier“ werden drei quartiersbezogene Ansätze in modifizierter Form fortgesetzt, die bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt worden sind. Zielgruppen sind einerseits Familien, andererseits Kinder und Jugendliche aus benachteiligenden Lebensumständen sowie Migrant*innen. Das Herangehen ist teilweise extrem niedrigschwellig und die Integrationsbemühungen erweisen sich als sehr aufwändig, zeigten aber beachtenswerte Erfolge. Auch die übrigen Projekte in diesem Handlungsfeld verfolgen niedrigschwellige Ansätze und wirken weniger in die Breite, als dass sie sich intensiv mit den Problemlagen von besonders benachteiligten Menschen im Quartier auseinandersetzen. Nicht zuletzt das Jobcenter greift mit seiner Beratung im Wiki den quartiersbezogenen Ansatz auf.

Einen etwas anderen Fokus hat das Projekt „BOB-Botschafter*innen“, das sich an zugewanderte Menschen im Programmgebiet wendet. Die ursprüngliche Idee war eine Art Repräsentanz aller geschätzt 96 im Quartier vertretenen Nationalitäten. Von diesem ambitionierten Ziel ist man inzwischen abgerückt und hat in Vorbereitungstreffen und einer ersten öffentlichen Veranstaltung im Jahr 2019 die Arbeit mit einer kleinen Gruppe von Aktiven aufgenommen. Noch erweisen sich gerade die Angehörigen der traditionellen Migrant*innengruppen als schwer erreichbar.

4.5 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

SiSaL ist, obwohl es bereits auf eine längere Laufzeit zurückblicken kann, bei den befragten Gebietsexpert*innen wenig bekannt. Eine knappe Mehrheit hat davon gehört, aber kaum jemand kann seine Tätigkeit beschreiben und niemand sieht sich in der Lage, die Arbeit zu bewerten.

ZiO hingegen ist sehr bekannt bei den Aktiven im Quartier. Sie „machen tolle Arbeit“, die „Kooperation von Honorarkräften und Ehrenamtler*innen funktioniert gut“, das Projekt sei „nah an der Zielgruppe dran“. Dass das Projekt in neue Räumlichkeiten umgezogen ist, wissen sehr viele der befragten Gebietsexpert*innen. Insgesamt ist die Bewertung sehr positiv.

Mit Abstand das bekannteste und das am meisten geschätzte Projekt aus der Gruppe der sozialintegrativen Projekte ist „75 Familien Plus“. Sein positives Image strahlt auch auf das Folgeprojekt „Familien im Quartier“ ab. Es sei „gut dass es verlängert wurde“. Das Projekt sei „sehr gut, guter Ansatz“, auch die Mikroprojekte werden positiv gesehen, es gebe eine „enge Betreuung, intensiv und längerfristig“. Die Mitwirkenden seien „sehr engagiert“. Der niedrigschwellige Ansatz wird durchweg wahrgenommen und positiv bewertet. Es gehe um „Integration der Rausgefallenen“. Allerdings seien solche „Familien schwierig zu erreichen“. Als ungünstig wird ein „häufiger Personalwechsel“ gesehen. Einmal wird kritisiert, dass teilweise Menschen, die eine Betreuung sehr nötig hätten, nicht zur Zielgruppe gerechnet werden, zum Beispiel eine alleinerziehende junge Afrikanerin.

Genaueres ist über die Arbeit des Jobcenters im Wiki nicht bekannt, was allerdings angesichts der sehr geringen Laufzeit in 2019 nicht verwunderlich ist. Die Gebietsexpert*innen finden den dezentralen Ansatz gut, auch die niedrigschwellige Herangehensweise sei gut, vor allem für Jugendliche.

Eine Gesamteinschätzung der genannten Projekte lautet: „Alle sorgen zusammen für sozialen Frieden.“ Verallgemeinernd lässt sich beobachten, dass die sozialintegrativen Projekte umso weniger bekannt sind, je weiter der oder die Befragte vom engeren Akteurskreis entfernt ist.

5. QUARTIERSMANAGEMENT

Der Begriff „Quartiersmanagement“ bezeichnet ein Bündel komplexer und vielfältiger Aufgaben im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung. Dabei bedeutet „Management“ im weiteren Sinn das Moderieren, Koordinieren und Organisieren im Entwicklungsprozess sowie eine gewinnbringende Vernetzung von unterschiedlichen Interessen und Ressourcen für das Programmgebiet. Der Begriff Quartiersmanagement verbindet dabei zwei wesentliche Ebenen miteinander:

- Die Organisation des Erneuerungsprozesses im Programmgebiet durch ein Vor-Ort-Management bzw. Stadtteilbüro

- Die Organisation des Erneuerungsprozesses innerhalb der Programmkommune mit der Zielsetzung einer integrierten Vorgehensweise durch Verschneidung der Aktivitäten der Verwaltung, der Politik sowie weiterer örtlichen Akteure“[14]

Quartierbüros arbeiten dabei in enger Abstimmung mit der in der Verwaltung eingerichteten Koordination des Förderprogramms Soziale Stadt.

„Quartiersmanager*innen sind Ansprechpartner in der Nachbarschaft, bilden die Schnittstelle zwischen Bürger*innen und der Verwaltung und unterstützen die Vernetzung der Quartiersakteure sowie der relevanten Verwaltungsstellen im Sinne der fachübergreifenden Zusammenarbeit.“[15] In dieser Brückenfunktion werden die Aufträge, Bedarfs- und Interessenslagen zwischen der Stadtverwaltung und dem Programmgebiet vermittelt. Vor Ort wird durch lokale Gemeinwesenarbeit, etwa mit verschiedenen Beteiligungsformaten oder durch Moderation lokaler Netzwerke etc., die Umsetzung des Förderprogramms auf der Quartiersebene greifbar.

5.1 ARBEIT DES QUARTIERSMANAGEMENTS / QUARTIERBÜROS

Im Programmgebiet der Sozialen Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen gibt es verschiedene Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiersmanagements bei der Umsetzung der Aufträge. Die Größe, Topographie und Einwohnerdichte sowie deren Diversität zählen hierbei zweifellos zur besonderen Charakteristik

[14] www.soziale-stadt-nrw.de/das-programm/quartiermanagement-und-einbindung-der-akteure (Zugriff April 2020)

[15] Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); 2018: Programmstrategie Soziale Stadt, S25

der gegebenen Handlungskulisse. Dies wirkt sich im Alltag auf die Vermittlung der Programminhalte sowie auf die Ermöglichung von Teilnahme und Teilhabe der Quartiersgesellschaft an der Umsetzung einzelner Maßnahmen aus. „Ziel ist es, das Zusammenleben im Quartier zu fördern, die örtlichen Potenziale zu stärken und die Bewohnerschaft zur Mitwirkung und dauerhaften Selbstorganisation zu motivieren. Damit die Eigenkräfte im Stadtteil unterstützt werden können und ein funktionierendes Miteinander vor Ort entsteht und Nachbarschaften lebendig werden können“[16] liegt ein großer Anteil der Arbeit vor Ort in der Vernetzung, der Aktivierung und Beteiligung, in der Förderung des lokalen Engagements durch den Verfügungsfonds sowie in Aktionen und Veröffentlichungen. Im Folgenden wird die Arbeit des Quartierbüros aus 2019 vorgestellt. Dabei wird kurz auf Besonderheiten im Berichtsjahr eingegangen, die Netzwerkarbeit des Vierzwozwo wird vorgestellt und es wird ein Einblick in die Art und Weise der Aktivierung und Beteiligung des Quartierbüros gewährt. Dieser Abschnitt schließt mit der Übersicht der Aktionen und Veröffentlichungen im Berichtsjahr 2019.

Abbildung 13: Die Logos des Quartierbüros

Quelle: Website Vierzwozwo

[16] Vgl. BMI; 2018: ebd., S. 26

Maßnahmen	Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
5.1 Quartiersmanagement inkl. Ausweitung - Integration	2016-2021	▪ Aktivierung der Bewohnerschaft/von Akteur*innen ▪ Koordinierung lokaler Aktivitäten ▪ Netzwerkarbeit, Schaffung von Kooperationen, Ansprechpartner*innen für lokale Bevölkerung	▪ fortlaufend
5.2 Aktionen, Veröffentlichungen	2016-2021	▪ Information über das Gesamtprojekt und seine Ziele, Informationen über die Teilprojekte und die Akteur*innen	▪ fortlaufend
5.3 Verfügungsfonds incl. Ausweitung - Integration (bei 30.000 EW für sechs Jahre)	2016-2021	▪ Unterstützung lokaler Aktivitäten der Bewohner*innen/Akteur*innen	▪ fortlaufend
5.4 Evaluation	2018-2021	▪ Prozessbegleitende Optimierung der Programmumsetzung	▪ fortlaufend

Quelle: Eigene Darstellung

5.1.1 ALLGEMEINES UND BESONDERES IM BERICHTSJAHR

Eine Besonderheit im Jahr 2019 war die Befragung der Stadtteilbewohner*innen. Eine aktivierende Befragung wird vom Quartierbüro eingesetzt, um unterschiedliche Themen, Problemlagen oder Ressourcen aus Sicht der Anwohner*innen herauszustellen. Indirekt wird bei dieser Art der Befragung auf das Programm Soziale Stadt und das Quartierbüro in der Bevölkerung aufmerksam gemacht. Im Sommer wurde eine solche Befragung, in Form von Interviews auf der Straße, in Oberbarmen und Wichlinghausen durchgeführt. Das Kernthema lautete „Zuhause fühlen“. Abgefragt wurden Lieblings- und Vermeidungsorte[17], eine allgemeine Bewertung des Stadtteils sowie seine Stärken und Schwächen. Ferner wurde nach Wünschen, Engagement im Stadtteil sowie sozialstatistischen Daten gefragt. Die Gespräche verliefen in Form von Interviews, während vom Fragesteller die weitestgehend offenen Antworten notiert wurden. Bei der Befragung wurde sich explizit Zeit genommen, um mit den Menschen in ein Gespräch zu kommen und sie anzuregen, sich für den Stadtteil zu interessieren und einzubringen. Auf diese Art konnten Interviews mit 105 Anwohner*innen aus Wichlinghausen und Oberbarmen geführt werden.

[17] Übersichtskarten zu Vermeidungs- und Lieblingsorten finden sich in Anhang XII und XIII

Die Ergebnisse wurden in Grundzügen, nachdem sie intern ausgewertet worden waren, auf der großen Stadtteilkonferenz im November präsentiert. Insgesamt wurde der Stadtteil eher positiv als negativ bewertet. Die am häufigsten genannten Lieblingsorte waren die Soziale-Stadt-Projekte Nordbahntrasse und Nordpark. Der Berliner Platz wird als Ort, der eher gemieden wird, am meisten genannt. Es wurden jedoch in beiden Kategorien vielfältige andere Orte und Zuschreibungen genannt. Als größte Stärken wurden infrastrukturelle Dinge wie Einkaufsmöglichkeiten und die Verkehrsanbindung genannt. Darauf folgt ein Cluster aus verschiedenen sozialen und kulturellen Merkmalen. Kriminalität und Drogen werden als häufigstes Problem im Stadtteil benannt. Die Wünsche zur Veränderung waren divers und vielzählig.

Abbildung 14: Wichlinghauser Markt

Quelle: Vierzwozwo

Fast alle Befragten wurden persönlich und mit Informationsmaterial zum Verfügungsfonds oder zu anstehenden Projekten und Angeboten eingeladen. Zudem

konnte so ein weitergehender Kontakt zu einigen Befragten ermöglicht werden.

5.1.2 VERNETZUNG: STADTTEIL-KONFERENZ(EN), DAS THEMA INTEGRATION UND ANDERE VERNETZUNGSSTRUKTUREN

Vernetzung ist ein wichtiges Instrument in der Aktivierung und Beteiligung von Akteuren. „ Das Programm Soziale Stadt hat daher zum Ziel, in den Quartieren die verschiedenen relevanten öffentlichen und privaten Projekte und Fachprogramme ressortübergreifend zu bündeln sowie die Akteure aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft in den Stadterneuerungsprozess einzubinden und zu aktivieren.“[18]

Ein besonderer Anspruch im Aufbau von Netzwerken liegt in der „Grundannahme, dass Netzwerke freiwillig sind, sie eher ein Kollektiv von Akteuren ohne Hierarchien darstellen und dass Netzwerke kooperativer Natur sind und entsprechend methodisch koordiniert und moderiert werden. Beim Aufbau muss die Autonomie der Beteiligten respektiert werden. Dadurch dass es keine Zielvorgaben gibt, sind Netzwerke eher Plattformen für gemeinsame Such-, Lern- und Verhandlungsprozesse“[19]. Das Quartierbüro Vierzwozwo leitet und moderiert verschiedene Arbeitskreise, Netzwerke und Gremien. Dabei setzt das Vierzwozwo auf die Konsensbildung und Selbstbindung der beteiligten Akteure und bedient sich dabei einem demokratischen Moderationsstil. Dabei sollen inklusive, interkulturelle und generationsübergreifende kommunikative Gestaltungsräume entstehen. Gremien und Arbeitskreise werden zur Vernetzung der Akteure untereinander verwendet und sind dienlich für den Aufbau und die Pflege von Beziehungen und Bindungen untereinander (Generierung von Sozialkapital). Das Quartierbüro fördert bei dieser Aufgabe den öffentlichen Diskurs zu stadtteilrelevanten Themen oder Fragen der Lebensumwelt. Lokale Schlüsselinstitutionen und Schlüsselpersonen werden direkt in Entwicklungsprozesse auf der Quartiersebene mit einbezogen und beteiligt. „Die Stärke der Netzwerkakteure beruht darauf, bei einem gemeinsamen Ziel selbstständig Ressourcen zu akquirieren, zu mobilisieren und zu bündeln (…). Jeder Akteur operiert einerseits für sich selbst und andererseits für das Netzwerk. Die Zusammenarbeit in Netzwerken ist kein einfacher Prozess und geschieht nicht automatisch. Sie ist das Produkt mühseliger Kleinarbeit und umgeben von immer neuen Barrieren.“[20] Vor diesem beschriebenen Hintergrund strebt das Vier-

[18] Vgl. BMI; 2018, S 14

[19] Vgl. Michael Krummacher et al; 2003: Soziale Stadt – Sozialraumentwicklung – Quartiersmanagement, S 204 - 205

[20] Vgl. Eike Quilling et al; 2013: Praxiswissen Netzwerkarbeit, S 11

zwozwo mit Vernetzung einerseits die Stärkung der Identifikation mit lokalen, sozialräumlichen Angeboten und Strukturen an als auch die Entwicklung von neuen Lösungen und gesamtgesellschaftlichen Beiträgen zur sozialen Quartiersentwicklung. Die Größe des Programmgebietes (Weitläufigkeit, Topographie) erschwert teilweise die Identifikation gemeinsamer Themenfelder auf der Quartiersebene. Das wirkt sich auf die Bereitstellung von Vernetzungsangeboten aus. Das Vierzwozwo nutzt daher die lokalen Stadtteilkonferenzen und Arbeitskreise für die kleinräumige Vernetzung. Andere Netzwerkangebote lassen sich eher thematisch abgrenzen, wie z.B. das Netzwerk Integration oder die AG Graffiti.

Im weiteren Verlauf des vorliegenden Berichts sollen einige der in 2019 relevanten Netzwerkstrukturen des Quartierbüros beispielhaft erwähnt werden.[21]

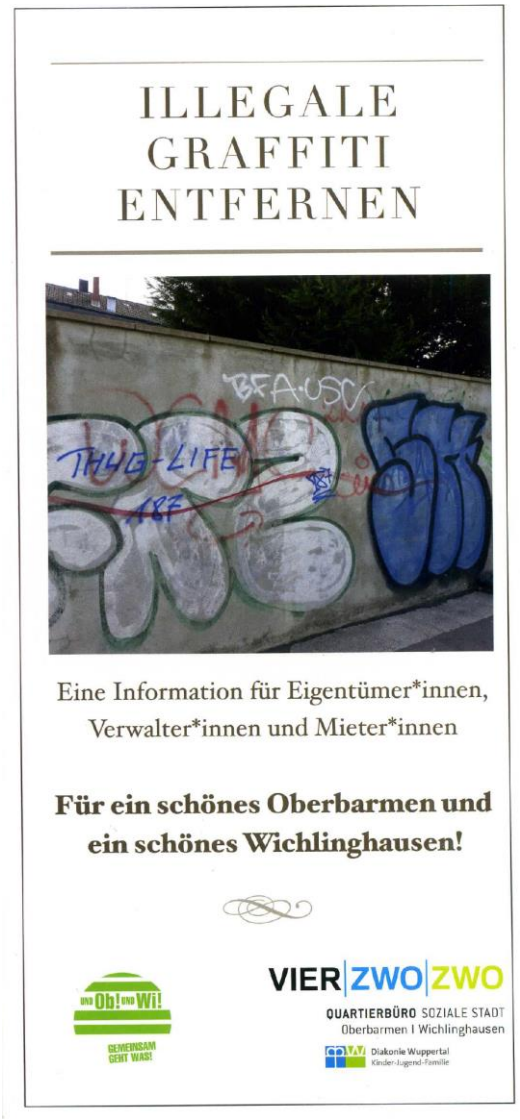
BEISPIEL „AG GRAFFITI“

Die AG Graffiti ist ein Resultat des erfolgreichen Eigentümerforums vom November 2018. Unter dem Titel „Schöne Fassaden – lebenswertes Quartier: praktische Tipps für Immobilieneigentümer zu den Themen Sauberkeit, Graffiti und Stadtbild“ wurden 2018 erste Projekte im Rahmen des „Graffiti-Konzepts“ vorgestellt. Einem Aufruf zur Beteiligung an einer Arbeitsgruppe zum Thema Umgang mit illegalen Graffiti folgten spontan neun engagierte Bürger. Bevor im Mai 2019 die AG Graffiti ihre Arbeit aufnahm, fand im Februar im Quartierbüro die Expertenrunde Graffiti statt. Die Idee resultierte ebenfalls aus dem Eigentümerforum in 2018. Für die weitere Auseinandersetzung mit illegalen Graffiti wurde eine Expertenrunde aus den folgenden Akteuren zusammengestellt: Koordination, Quartierbüro, Vertreter*innen von Polizei und Ordnungsamt sowie Vertreter*innen der AWG/ESW, zwei Künstler (Graffiti und Gestaltung im öffentlichen Raum) sowie zwei Fachleute für Farben und Graffitientfernung und ein Experte der Stadt Köln. In dieser Runde ging es einerseits darum, die Chancen und Hürden im Programmgebiet aufzuzeigen und andererseits darum, erste Ideen für mögliche Projekte zum Umgang mit illegalen Graffiti zu besprechen und auf ihre Machbarkeit hin zu prüfen. Im weiteren Verlauf des Jahres fanden zwischen Mai und November 2019 insgesamt vier Treffen der AG Graffiti im Quartierbüro statt. Das erste Projekt dieser Arbeitsgruppe war ein Informationsflyer von Eigentümer*innen für Eigentümer*innen mit Handlungsempfehlungen für den Umgang mit illegalen Graffiti am eigenen Haus. Die Inhalte und das Layout des Flyers wurden von den Mitgliedern der AG erarbeitet, der Druck dann über Mittel für Öffentlichkeitsarbeit der Sozialen Stadt finanziert. Die Flyer konnten sowohl bei der Stadtteilkonferenz als auch

[21] Eine Übersicht über die sozialraumorientierte Netzwerkarbeit befindet sich in Anhang VI

beim Eigentümerforum im November 2019 verteilt werden. Das Besondere an dieser Arbeitsgruppe ist, dass es sich um einen Zusammenschluss aus engagierten Bürger*innen handelt und nicht wie sonst häufig im Programmgebiet um Akteure bzw. Vertreter von sozialen Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil.

Abbildung 15: Flyer "Illegale Graffiti entfernen"



Quelle: Vierzwozwo

BEISPIEL STADTTEILKONFERENZEN

Gremien und Arbeitskreise werden zur Vernetzung der Akteure untereinander verwendet und sind dienlich für den Aufbau und die Pflege von Beziehungen und Bindungen untereinander (Generierung von Sozialkapital). Das Quartierbüro fördert bei dieser Aufgabe den öffentlichen Diskurs zu stadtteilrelevanten Themen oder Fragen der Lebensumwelt. Lokale Schlüsselinstitutionen und Schlüsselpersonen werden direkt in Entwicklungsprozesse auf der Quartiersebene miteinbezogen und beteiligt. In diesem Sinne fanden in 2019 vier Stadtteilkonferenzen statt[22]. Besonders hervorzuheben ist die Stadtteilkonferenz, die im November 2019 im neuen Stadtteilforum Langerfeld stattfand.

Abbildung 16: Stadtteilkonferenz im November

Quelle: Vierzwozwo

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Klingholzberg / Hilgershöhe führte das Quartierbüro diese Stadtteilkonferenz durch, die den Vernetzungs- und Kooperations-

[22] Eine Übersicht aller Stadtteilkonferenzen des Jahres 2019 befindet sich im Anhang VII

aspekt der Veranstaltung in den Vordergrund stellte. In zwei Vorträgen wurde einerseits das Verfügungsfondsprojekt „Erinnerungskultur“ vorgestellt und andererseits die Ergebnisse der vom Quartierbüro durchgeführten Bürgerbefragung präsentiert. Des Weiteren stellten 18 Einrichtungen ihre laufenden Projekte an kleinen Infoständen vor. In zwei Durchgängen konnten sich alle Teilnehmenden an den jeweiligen, üppig ausgestatteten, Infoständen informieren.

BEISPIEL INTEGRATION

Das Programmgebiet weist im Vergleich zur Gesamtstadt einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf. In Verbindung mit der steigenden Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Balkan, Syrien, dem Irak und Afghanistan entstehen neue Herausforderungen für das Programmgebiet.

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit fachlich qualifizierten Einrichtungen der freien Wohlfahrt und dem städtischen Ressort „Zuwanderung und Integration“ war auch 2019 ein großer Bestandteil der Arbeit im Quartierbüro. Damit das Quartierbüro sich intensiver mit dem Querschnittsziel Integration widmen kann, war das Quartierbüro in 2019 mit einer zusätzlichen halben Stelle ausgestattet. „Bei einem nach wie vor hohen Anteil an benachteiligten Haushalten, sind die Quartiere in der Sozialen Stadt mit den voranschreitenden Individualisierungs- und Pluralisierungsprozessen heterogener geworden. Dies gilt ebenso für die traditionellen Migrantengruppen – zumal die Zuwanderung der Letzen Jahre zugleich deutlich diverser geworden ist. (…) Der aktive Umgang mit Vielfalt und Differenz wird damit zur unumgänglichen Notwendigkeit.“[23] Insofern soll die gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen im Stadtteil oder die Entwicklung von gemeinsamen Projekten innerhalb des Netzwerks Integration dabei helfen, die lebensweltliche Integration und die gesamtgesellschaftliche Inklusion zu fördern und zu verbessern. Die Diakonie Wuppertal betrachtet das Netzwerk Integration als eine wichtige Plattform, um Migrantenorganisationen zu aktivieren, Potentiale zu entwickeln, die Vernetzung mit dem Stadtteil voranzutreiben und die lokalen Nachbarschaften im Sinne eines gelingenden Zusammenlebens im Quartier zu stärken.

In 2019 konnten neue Vereine in das Netzwerk aufgenommen werden. Dies war vor allem durch das 2019 geförderte Verfügungsfondsprojekt „Stadtteil mit Sporthintergrund“ möglich. Das Projekt hat Zugänge zu kleineren Gruppen im Stadtteil verschafft. Eine detaillierte Darstellung zu den Treffen des Netzwerkes findet sich im Anhang V.

[23] Vgl. Tülin Kabis et al; 2017: Beteiligung und Aktivierung im Stadtteil, S. 1

Im Sommer hat das Quartierbüro in gemeinsamer Abstimmung einen Programmflyer für die Sommerferien entwickelt und herausgebracht. Der Programmflyer wurde im Stadtteil und an die Mitglieder des Netzwerkes verteilt. Hier waren alle möglichen Aktivitäten und Angebote aufgelistet. Dabei wurden insbesondere die Regelangebote, wie Cafés, Spielgruppen, Frauentreffs usw. berücksichtigt, um damit den Menschen die Möglichkeit zu bieten, auch nach den Sommerferien an verschiedenen Angeboten im Stadtteil teilhaben zu können. Die größte gemeinsame Aktivität des Netzwerkes war das Familienfest, das im Oktober im Stadtteilzentrum WiKi durchgeführt wurde.

Abbildung 17: Eindruck vom Familienfest

Quelle: Vierzwozwo

5.1.3 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG

„Die Aktivierung und Beteiligung sind zentrale Elemente des Förderprogramms“[24] Dabei können verschiedene Ziele verfolgt werden: „(…) Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, (…) das Sammeln von Ideen, das Ausloten von Interessen oder das Lösen von Konflikten.“[25] Im Rahmen seiner Aufgaben und Tätigkeiten prüft das Quartierbüro jede Anfrage aus der Quartiersebene (Akteure, Bewohnerschaft) auf den verfügbaren Aktivierungs- und Beteiligungsspielraum. Der Beteiligungsspielraum in Bezug auf die investiven Maßnahmen des ISEK wird gemeinsam mit der Koordination und der steuernden Leistungseinheit erörtert und bestimmt. Dabei kommt es darauf an, zu gewährleisten, dass möglichst viele direkt und indirekt betroffene Menschen (Stakeholder) an der Auseinandersetzung des Themas (Diskurs) oder an der Verwirklichung einer Idee, bzw. Maßnahme, teilhaben. Die Menschen im Programmgebiet sollen die Möglichkeit erhalten sich auf unterschiedliche Weise, im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten an verschiedenen geeigneten Stellen einzubringen. Die 4 Ebenen der Aktivierung (Quartiersebene, Akteursebene, Administrative Ebene

[24] Vgl. ebd.

[25] Vgl. Patrizia Nanz, Miriam Frische; 2012: Handbuch Bürgerbeteiligung, S 31

und Planungsebene) werden dabei vom Vierzwozwo als Eckpunkte[26] im Aktivierungs- und Beteiligungsprozess verstanden. Die besondere Charakteristik der Gebietskulisse (Größe, Topographie, Einwohnerzahl, Diversität) ermöglichen eine Ausdifferenzierung und Definition von Aktivierungs- und Beteiligungsprozessen entlang der drei größten Arbeitsschwerpunkte des Quartierbüros:

1. Aktivierung und Beteiligung entlang der Planung, Umsetzung und Nutzung von investiven Maßnahmen

2. Aktivierung und Beteiligung durch den lokalen Verfügungsfonds

3. Aktivierung und Beteiligung entlang sozialraumorientierter Netzwerkarbeit

BEISPIEL 1 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG ENTLANG DER PLANUNG, UMSETZUNG UND NUTZUNG VON INVESTIVEN MASSNAHMEN

„Die Berücksichtigung des Menschen als Maß des Städtebaus reflektiert eindeutig die starke Nachfrage nach urbaner Lebensqualität. Verbesserungen zugunsten der Städter sind der direkte Weg zur Verwirklichung der Zukunftsvision einer lebendigen, sicheren, nachhaltigen und gesunden Stadt.“[27] Was bedeuten nun die drei Sphären Planung, Umsetzung und Nutzung?

Planung meint die Beteiligung im Vorfeld eines Maßnahmenbeginns. An dieser Stelle wäre wichtig zu entscheiden, wie auf eine solche Planungsphase aufmerksam gemacht werden soll und auf welche Art und Weise Bürger*innen einbezogen werden können. Zum Beispiel ob es eine Auftaktveranstaltung gibt, ob eine aktivierende Befragung durchgeführt werden soll oder eine Zukunftswerkstatt eingerichtet wird. Umsetzung meint hier „baubegleitend“. Damit sind alle flankierenden Formen von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Berichterstattung gemeint. Dies können kleinere Werkstätten oder Zwischenpräsentationen zum Stand einer Maßnahme sein. Nutzung ist hier im Sinne der Einweihung als Start- und Ausgangspunkt für die zukünftige Bedeutung gemeint. Das Vierzwozwo hat bei der Aktivierung bereits Kontakt zu einigen zukünftigen Nutzergruppen aufgebaut. Das Vierzwozwo hat quasi die Seile und Netze ausgeworfen, die notwendig sind eine neue Maßnahme im Quartier zu verankern und einzubinden. Nach der Fertigstellung bildet die Einweihung quasi den Startpunkt einer andauernden Bewährungsprobe für eine Maßnahme. Das Vierzwozwo versucht stets unterstützend

[26] Siehe Anhang XI: Schematische Darstellung das Selbstverständnis der Diakonie Wuppertal über sozialräumliche Aktivierung im Kontext des Förderprogramms Soziale Stadt

[27] Vgl. Jan Gehl; 2014: Städte für Menschen, S. 20

daran mitzuwirken, dass Maßnahmen die notwendige Relevanz im Sinn einer nachhaltigen Nutzung im Programmgebiet erfahren und erhalten.

Insofern legt das Quartierbüro gemeinsam mit der Koordination und den beteiligten Leistungseinheiten der Stadt im Vorfeld den Grad der Partizipation für die Initiierung von Beteiligungsprozessen für jede einzelne Teilmaßnahme fest.

Dabei kommt es immer auf die Maßnahme selbst an, in welcher jeweiligen Intensität die drei aufgeführten Sphären Planung, Umsetzung und Nutzung ausgestaltet werden können. Im Berichtsjahr wurden mehrere investive Maßnahmen im Programmgebiet umgesetzt, bzw. fertiggestellt.[28]

Im Folgenden wird ein Beispiel einer investiven Maßnahme aus dem Berichtsjahr aufgeführt. „Wenn jemand eine Aktion startet, so besteht die hohe Wahrscheinlichkeit, dass andere sich anschließen, sei es als selbst Handelnde oder als Beobachter. Auf diese Weise beeinflussen und stimulieren sich die Individuen und Ereignisse gegenseitig.“[29]

Am 13. September wurde die Fertigstellung des vierten Bauabschnitts des Nordparks bzw. die Einweihung des Nordparks gefeiert. Die Feierlichkeiten wurden vom Quartierbüro und dem Nordstädter Bürgerverein (NBV) sowie Vertretern des Ressorts Grünflächen und Forsten geplant und umgesetzt. Dazu fanden im Vorfeld zwischen Februar und September fünf Planungstreffen im Quartierbüro statt. Die offizielle Einladung zur Eröffnung sowie die Festredner (Oberbürgermeister Andreas Mucke, Bezirksbürgermeisterin Oberbarmen Christel Simon, Bezirksbürgermeister Barmen Hans-Herman Lücke) wurden über das Ressort Grünflächen und Forsten organisiert. Der NBV sorgte eigenständig für Technik und gastronomisches Angebot sowie den Druck von Plakaten und Flyern. Das Quartierbüro kümmerte sich einerseits um das Rahmenprogramm und andererseits um die Öffentlichkeitsarbeit.

Für den Umbau und die Neugestaltung des Nordparks wurden in insgesamt vier Bauabschnitten in einem Zeitraum von sieben Jahren rund 1,8 Millionen Euro ausgegeben. Die Umsetzung dieser Maßnahmen lag federführend beim Ressort Grünflächen und Forsten.

[28] Eine Übersicht über alle investiven Maßnahmen, an denen das Vierzwozwo 2019 beteiligt war ist in Anhang IX

[29] Vgl. Jan Gehl; 2010: Leben zwischen Häusern, S. 73

BEISPIEL 2 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG DURCH DEN LOKALEN VERFÜGUNGSFONDS

„Stadtteil mit Sporthintergrund“ ist ein Projekt des Vereins „Ost-West-Integration“ aus Oberbarmen.

Es handelt sich um ein Projekt, bei dem Menschen aus Oberbarmen und Wichlinghausen unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Geschlecht, Alter, Sitten, Religion und Sprachen zusammenkommen. Unter den Teilnehmer*innen soll der Gemeinschaftsgedanke und das Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt und gestärkt werden. Durch den Sport können die Menschen sich kennenlernen und Gemeinsamkeiten entdecken. Der Durchführungszeitraum des Projektes verläuft von Mitte Juli 2019 bis Ende Februar 2020. Die Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund ist hierbei elementar. Als Dachverband aller Sportvereine verfügt der Sportbund über Kenntnis zu allen integrativen Sport- und Gesundheitsangeboten im Programmgebiet. Hierbei sollen die Teilnehmer*innen Zugänge zu bestehenden Angeboten im Programmgebiet erhalten. Damit langfristig die Identifikation mit dem Stadtteil erhöht werden kann, ist es besonders wichtig, vorhandene Netzwerke im Programmgebiet zu nutzen und neue Kooperationen aufzubauen. Die Teilnehmer*innen sollen das Projekt inhaltlich mitgestalten. Dabei sind auch außersportliche Aktivitäten erwünscht. Grundsätzlich soll das Engagement der Teilnehmer*innen für stadtteilbezogene Thematiken geweckt worden. Sie sollen ermutigt werden, eigene Ideen für den Stadtteil zu entwickeln. Die Kernfunktion des Quartierbüros im Rahmen der Projektbegleitung ist die einer Netzwerkschnittstelle im Programmgebiet. Das Vierzwozwo berät zu allgemeinen Fragen während des gesamten Projektverlaufs und stellt durch regelmäßige Plangespräche die Verstetigung der gesetzten Ziele sicher.

BEISPIEL 3 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG ENTLANG SOZIALRAUMORIENTIERTER NETZWERKARBEIT

Darüber hinaus greift das Vierzwozwo Fragestellungen und Ideen auf, die außerhalb der großen Netzwerkstrukturen (Stadtteilkonferenzen, Integrationsnetzwerk) von Akteuren kommuniziert werden und deren Umsetzung einen Mehrwert für den Stadtteil versprechen. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, prüft das Vierzwozwo stets die Anbindungsfähigkeit jeder einzelnen Anfrage und Idee in Bezug auf das vorhandene Gefüge im Programmgebiet, wie etwa Netzwerke, Verfügungsfondsprojekte, Maßnahmen (investiv, sozialpräventiv) etc.

Manche dieser Projekte eigenen sich nicht für den Verfügungsfonds, sondern können finanziell unabhängig innerhalb eines kleinteiligen Sozialraum durchgeführt werden.

Eine dieser Fragestellungen im Jahr 2019 betraf die Sauberkeit im Stadtbild.

Das Thema wurde immer wieder durch unterschiedliche Akteure (Bürger*innen, Wir in Wichlinghausen e.V. (WiW), Umweltamt der Stadt, Schulen) an das Quartierbüro herangetragen. Im Oktober kam es dann zu einer großen Aufräumaktion im Stadtteil. Das Quartierbüro organisierte in Kooperation mit der WiW einen Picobellotag[30] rund um den Wichlinghauser Markt.

Abbildung 18: Picobello-Aktion

Quelle: Vierzwozwo

In Absprache mit dem Umweltamt und mit Unterstützung der AWG und ESW wurde diese Aktion gemeinsam mit allen Akteuren unter der Gesamtkoordination des Quartierbüros und der WiW geplant. Die Ressourcen und Eigenkräfte aller Beteiligten wurden dabei genutzt und verknüpft. Die WiW kümmerte sich mit Beteiligung der Markthändler um die Verpflegung der Helfer (Obst, Kuchen, Getränke), die ESW sorgte für die notwendige Sondernutzungserlaubnis und einen großen Müllcontainer. Die AWG stellte sowohl Müllsäcke als auch Handschuhe zur Verfügung und organisierte gemeinsam mit dem Quartierbüro die Öffentlichkeitsarbeit. An der Aktion nahmen über 200 Kinder- und Jugendliche teil.

Aktionen wie diese dienen einerseits der Vernetzung von Akteuren und andererseits der Sichtbarmachung negativ wahrgenommener Räume. Ein Ort wie der Wichlinghauser Markt, der eher unter einem schlechten Image leidet, profitiert von einer derart positiven Aktion.

5.1.4 AKTIONEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN

Die öffentlichkeitswirksame Kommunikation über den Aufwertungsprozess im Programmgebiet in Gestalt einer Berichterstattung zu allen einzelnen Maßnahmen ist sehr wichtig. Der generelle Umfang der Öffentlichkeitsarbeit oder die angemessene Form und Anzahl der Beiträge werden im Vorfeld der Berichterstattung gemeinsam mit der Koordination Soziale Stadt festgelegt. Je breiter Informationen über Maßnahmen öffentlich verfügbar sind und je transparenter Prozesse und je klarer Abläufe zu den Maßnahmen kommuniziert werden, desto höher kann der Kenntnisstand über den Programmverlauf in der Bevölkerung entwickelt sein. So kann sich die Außen- und Innenwahrnehmung des Quartiers nachhaltig verbessern und langfristig zu

[30] Der Name der Aktion wurde in Anlehnung an den Wuppertaler Picobello-Tag gewählt, der in jedem Frühjahr stadtweit durchgeführt wird.

einer erhöhten Identifikation der Bewohnerschaft mit „ihrem“ Stadtteil beitragen. Dies fördert den öffentlichen Diskurs über Maßnahmen innerhalb des Programmgebietes. Die Akzeptanz zu und die Identifikation mit den jeweiligen Maßnahmen kann durch Formen der weiterführenden Teilhabe noch eingehender gefördert werden. Wird ein Projekt von vielen Menschen im Quartier zu „ihrem“ Projekt, steigert sich langfristig die Akzeptanz und die Offenheit für Veränderung und Mitwirkung.

Die Öffentlichkeitsarbeitsstrategien des Quartierbüros werden in Abstimmung mit der Koordination Soziale Stadt gezielt entlang aller Teilmaßnahmen des ISEK individuell angewendet. Die Art und der Umfang sowie die inhaltliche Strategie von Öffentlichkeitsarbeit sollen dabei stets in angemessener Weise dem jeweiligen Teilprojekt gerecht werden.

Das Quartierbüro wird bei der Pressearbeit durch eine externe Honorarkraft im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Alle Beiträge werden auf der Homepage, der Facebook-Seite und im Newsletter des Quartierbüros veröffentlicht. Die in der lokalen Presse veröffentlichten Beiträge sind im Pressearchiv auf der Homepage dokumentiert. Zusätzlich gibt das Vierzwozwo Sonderveröffentlichungen heraus. Zum Beispiel besondere Flyer, Broschüren oder Give-Aways zu verschiedenen Themen der Sozialen Stadt Oberbarmen / Wichlinghausen.

Tabelle 9: Aktionen und Veröffentlichungen

Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl	Erläuterungen
Beiträge auf der Homepage des Quartierbüros	35	Artikel zu Themen der Sozialen Stadt und dem Verfügungsfonds
Beiträge auf der Facebook-Seite des Quartierbüros	129	Alle Beiträge der Homepage werden auf Facebook geteilt. Darüber hinaus werden Infos und Ankündigungen aus dem Programmgebiet geteilt.
Anzahl der Newsletter	6	Durchschnittliche Öffnungsrate des Newsletters 69,9%
Sonderveröffentlichungen	10	Jeweils Flyer und Plakate für 2 Eigentümer*innenforen, Bierdeckel als Werbeform für den Verfügungsfonds, Broschüre über Aktivitäten in den Sommerferien, Neuauflage des Verfügungsfonds-Flyers, Flyer und Plakate für das Interkulturelle Familienfest, Flyer mit Tipps zur Entfernung von illegalen Schmierereien
Beiträge in der lokalen Presse	76	Wuppertaler Rundschau, WZ, Njuuz, Stadtzeitung, Wunderbarmen, Eigentümerjournal, Magazin Haus + Grund, Nordparkecho
Live-Interviews Radio Wuppertal	2	

Quelle: Vierzwozwo

5.2 VERFÜGUNGSFONDS

„Ihre Ursprünge haben Verfügungsfonds in der Zielsetzung, die Bürgerinnen und Bürger stärker in die Umsetzung von Städtebauförderungsmaßnahmen einzubeziehen. (…) die breite Mobilisierung und Befähigung zur Mitwirkung an Planungsprozessen stehen als Hauptziel im Vordergrund“[31] .

Nachdem in 2018 die neue Richtlinie für den Verfügungsfonds in Wuppertal auf den Weg gebracht worden war, konnte das Quartierbüro die Arbeit zum Verfügungsfonds wiederaufnehmen und vertiefen.

Für den Aufbau neuer Ebenen der Kooperation ist die Projektmittelakquise und dazugehörige Antragsberatung ein wichtiges Instrumentarium. Aufgrund der Programmgebietsgröße und der örtlichen Einwohnerzahl ergibt sich ein relativ hohes finanzielles Volumen des Verfügungsfonds im Vergleich zu anderen (Wuppertaler) Förderkulissen der Sozialen Stadt. Dies ermöglicht dem Vierzwozwo, der Arbeit mit dem Verfügungsfonds eine besondere Bedeutung beizumessen. Die Ideen zu beantragten Projekten entstehen nicht ausschließlich in vorhandenen Netzwerkstrukturen, sondern haben ihren Ursprung in unterschiedlichen Zusammenhängen der Lebenswelt(en) im Programmgebiet und leisten häufig einen additiven Beitrag zur Bereicherung des Programmgebietes. Nachfolgend wird ein Einblick in die Höhepunkte im Berichtsjahr gegeben.

[31] Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; 2013: Verfügungsfonds in der Städtebauförderung, S18ff

5.2.1 IM BERICHTSJAHR UMGESETZTE UND BEWILLIGTE PROJEKTE / MASSNAHMEN

Auch 2019 haben wieder viele Projektberatungen im Quartierbüro stattgefunden. In 2019 konnten elf Ideen aus dem Stadtteil mit Mitteln des Verfügungsfonds bewilligt werden. Der reguläre Beirat zum Verfügungsfonds tagte in 2019 insgesamt drei Mal, es fanden darüber hinaus zwei „kleine“ Beiratssitzungen statt.

Das Quartierbüro berät die Antragstellenden bei der Planung, Konzeption und Durchführung von Projekten. Die Koordination ist stets in den Beratungsprozess einbezogen. In manchen Fällen finden auch schon einmal gemeinsame Beratungstermine mit dem Quartierbüro, der Koordination Soziale Stadt und den Antragstellenden statt.

Alle Projektideen werden so beraten, dass die Antragstellenden auch in die Lage versetzt sind, ihre Vorhaben in die Tat umzusetzen. Manche Projekte brauchen eine längere Beratungs- und Vorbereitungszeit. Für manche Projekte ist die Einbeziehung weiterer Akteure und

Kooperationspartner im Vorfeld der Antragstellung von Bedeutung.

Vereinzelt kann es bei Projektberatungen auch dazu kommen, dass sich die zeitlichen oder personellen Ressourcen der Antragstellenden derartig verändern, dass ein Antrag zurückgestellt wird. Der Beratungsprozess wird dann im Quartierbüro weitergeführt, um den Beteiligten eine spätere Antragstellung zu ermöglichen.

Tabelle 10: Bewilligte und umgesetzte Projekte des Verfügungsfonds

Beiratssitzungen 2019	Projekte im Beirat 2019	Anmerkungen
20.2.2019	Theaterbühne	Im Stadtteil ausleihbar
26.6.2019	Tour:Ost	
26.6.2019	Stadtteil mit Sporthintergrund	
26.6.2019	BOB-Lab	
26.6.2019	Bienenheimat	
6.11.2019	422-Online – Musik aus den Stadtteilen Wichlinghausen/Oberbarmen	
Kleiner Beirat		
11.3.2019	Pilot Projekt zu 422-Online	
23.5.2019	Leben auf dem Berg	
13.9.2019	Internationales Familienfest	Projekt des Integrationsnetzwerkes
Projektberatungen 2019	**2019 bewilligt**	**2019 Projekte in Arbeit**
38	11	21

Quelle: Vierzwozwo

5.2.2 HÖHEPUNKTE 2019 IM VERFÜGUNGSFONDS

Für den Jahresbericht soll ein bewilligtes Projekt herausgestellt werden: Tour:Ost“

„Tour:Ost“ war ein Projekt des Kulturzentrum Immanuel e.V., dessen Kernziel es war, einen positiven Beitrag zur Aufwertung des Images von Oberbarmen und Wichlinghausen zu leisten. Die Idee war, kleine Stadtteilrundgänge von Menschen aus dem Programmgebiet für Menschen aus dem Programmgebiet gemeinsam öffentlich zu konzipieren und durchzuführen. Durch die Mitarbeit an diesem Projekt und der Teilnahme an den Führungen sollte ermöglicht werden, dass sich Bürger*innen intensiv mit Ihrem Stadtteil auseinandersetzen. Wichtig war, dass die Touren sich inhaltlich an den Themen der Bewohner*innen oder

an Ressourcen aus den Stadtteilen ausrichten.

Für die gemeinsamen Planungen wurde eine Auftaktveranstaltung in Form eines Werkstatttreffens organisiert. Dies diente der ersten Bekanntmachung von „Tour:Ost“. Hierzu wurde öffentlich und persönlich eingeladen. Damit viele verschiedene Kommunikationskanäle genutzt werden konnten, setzte das Kulturzentrum Immanuel e.V. auf die Ressourcen und Netzwerke der Mitstreiter*innen. Diese wurden als Multiplikatoren genutzt und haben dann ihrerseits Bürger*innen im Programmgebiet persönlich angesprochen, um viele interessierte Menschen zur Auftaktveranstaltung zu holen. Im Werkstatttreffen haben Bürger*innen die Touren gemeinsam geplant. Bewohner*innen konnten auch selber eine Tour führen und Tour-Guide werden. Um hinzugezogene Bürger*innen zu erreichen und für die Führungen zu gewinnen, konnten nach Bedarf auch fremdsprachige (englische, griechische, arabische, türkische) Touren organisiert werden. Die Organisatoren ließen aber letztendlich offen, welche Sprachen übersetzt wurden. Das hing letztendlich davon ab, welche Communities sich am Planungsprozess beteiligen würden und welche Communities dann evtl. durch die Touren gezielt angesprochen werden sollen. Diese Auffassung von Aktivierung der Menschen aus den Stadtteilen war dem Kulturzentrum Immanuel e.V. wichtig, um damit neue Menschen kennenzulernen und möglichst viele Communities für das Projekt zu gewinnen.

Abbildung 19: Flyer "Tour:Ost"

Quelle: Vierzwozwo

Am Ende standen sechs kostenfreie Führungen zu folgenden Schwerpunkten: Kultur, Kirchengebäude, Besinnung, Industriekultur und um die Alltagsgeschichte in Oberbarmen und Wichlinghausen. Zudem konnte auch eine Tour durch den Nordpark angeboten werden.

Alle Teilnehmer*innen der Touren haben sich am Ende der jeweiligen Führungen an der Auswertung des Projektes beteiligt. Insgesamt haben 126 Menschen an den Führungen teilgenommen. Den Teilnehmer*innen haben besonders die Inhalte und die Abläufe der Touren gefallen. Eine weitere positive Rückmeldung aus der Auswertung war, dass es den Veranstalter*innen gelungen ist eine andere, besondere und wissenswerte Seite vom Wuppertaler Osten zu zeigen.

An diesen Erfolg will das Kulturzentrum Immanuel e.V. anknüpfen und möchte in 2020 versuchen, dieses Projekt fortzuführen.

Tabelle 11: Ziele und Indikatoren im Rahmen des Quartiersmanagements

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziele	Indikatoren	Zielerreichung
5.1	Quartiersmanagement	▪ Aktivierung der Akteure und Menschen im Programmgebiet ▪ Koordination und Vernetzung der Akteure und Aktivitäten ▪ Initiierung und Unterstützung von bewohnergetragenen Projekten	▪ Art / Umfang von - Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Erreichbarkeit des Quartiersmanagements - Vernetzungsgremien/-treffen - Präsenz im Programmgebiet -Gespräche mit Akteuren / Bewohner*innen ▪ Befragung: Wahrnehmung des Quartiers und der Quartiersaktivitäten	▪ 8 Treffen des Netzwerk Integration und zwei Veranstaltungen des Netzwerkes ▪ 2 Eigentümer*innenforen ▪ 1 Treffen der AG Zentrum Oberbarmen ▪ 7 Treffen ISG Oberbarmen ▪ 4 Treffen der AG Graffiti ▪ 4 Stadtteilkonferenzen ▪ Qualitative Interviews mit 104 Personen
5.2	Aktionen / Veröffentlichungen	▪ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Sozialen Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen, einzelnen Teilmaßnahmen und Aktionen, Veranstaltungen etc.	▪ Anzahl der Presseberichte ▪ Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit	▪ 76 lokale Presseartikel ▪ 35 Artikel auf der Homepage des Quartierbüros ▪ 6 Newsletter ▪ 129 Facebookbeiträge ▪ 2 Interviews Radio Wuppertal ▪ 10 Sonderveröffentlichungen

5.3	Verfügungsfonds	▪ Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteure ▪ Beteiligung und Mitwirkung der Menschen im Quartier ▪ Partielle Verbesserung im Programmgebiet erreichen	▪ Anzahl der Anträge ▪ Anzahl der geförderten Projekte ▪ Anzahl der umgesetzten Projekte	▪ 11 Anträge ▪ 12 Projekte in der Umsetzung ▪ 11 bewilligte Anträge / geförderte Projekte
5.4	Evaluation	▪ Überprüfung der Maßnahmen, Ergebnissen und Wirkungen des ISEK (qualitativ und quantitativ) ▪ Steuerungselement zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Anpassung des ISEK	▪ Begleitung der Projektumsetzung gemäß Vertragsvereinbarung (§ 2, zweiter Arbeitsschritt) - Begleitende Beratung - Überprüfung und Bewertung - Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen - Jährlicher Bericht ▪ Auswertung (§ 2, dritter Arbeitsschritt) Abschlussbericht incl. Zusammenfassung der Jahresberichte, Kurzdarstellung der Entwicklungen, Umsetzung, Nennung der Potentiale und Herausforderungen sowie von (Handlungs-) Empfehlungen und Perspektiven	▪ Anfertigung des Jahresberichts ▪ Dialog mit den Kooperationspartner*innen vor Ort

Quelle: Eigene Darstellung

5.3 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Ziele und Zielerreichung der Arbeit des Quartiersmanagements sind weniger ergebnis- als prozessbezogen. Mit den Eigentümer*innenforen, den Treffen mit der AG Zentrum Oberbarmen und der ISG[32] Oberbarmen, den aus dem Verfügungsfonds finanzierten Projekten im Stadtteil, dem Integrationsnetzwerk sowie den Stadtteilkonferenzen hat das Quartiersmanagement auch 2019 eine eindrucksvolle Netzwerkarbeit umgesetzt. Hinzu kam eine breite Öffentlichkeitsarbeit bei allen Einweihungen von Projekten der Sozialen Stadt, ergänzt durch die beschriebenen vielfältigen öffentlichkeitsbezogenen Aktivitäten. Mit dem Verfügungsfonds wurden bewohner*innengetragene Initiativen ermutigt und ermöglicht. Das Quartierbüro pflegt zudem einen engen Austausch mit der Stadtverwaltung, insbesondere mit der Stabsstelle Koordination Soziale Stadt. Es findet ein regelmäßiger „Jour fixe“ statt, um die Gesamtsteuerung der Prozesse stets im Blick zu halten, flexibel auf Veränderungen reagieren zu können und sich intensiv miteinander über die Unternehmungen im Stadtteil auszutauschen. Auch zu anderen Leistungseinheiten der Stadtverwaltung, wie zum Beispiel dem Ressort Grünflächen und Forsten, dem Ressort Stadtentwicklung und Städtebau oder dem Ressort Zuwanderung und Integration, verfügt das Vierzwozwo über gute Kontakte.

[32] Immobilienstandortgemeinschaft

5.4 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Ganz allgemein wird eine Aufbruchsstimmung im Quartier wahrgenommen, man sieht sich am Anfang einer positiven Entwicklung. Dass daran das Quartiersmanagement wesentlichen Anteil hat und die treibende Kraft für diese Fortschritte darstellt, ist die Meinung aller Gebietsexpert*innen.

Hinsichtlich der übergeordneten Ziele für die Entwicklung des Quartiers wird zwar das weitgehend problemlose Nebeneinander der heterogenen Bevölkerung schon als Erfolg angesehen, die Gebietsexpert*innen hoffen jedoch, dass sich dies zu einem Miteinander weiterentwickeln lässt. Dazu wünscht man sich mehr Orte und Anlässe echter Begegnung und gemeinsamer Aktivitäten. Ein Vorschlag dazu ist der Abendmarkt auf dem Wichlinghauser Marktplatz.

Gelobt wird das Familienfest im Wiki, hier seien sehr unterschiedliche Kulturen zusammengekommen. Es gebe dadurch auch eine bessere Vernetzung. Ebenso stößt das Fest auf dem BOB-Campus auf Zuspruch. Auch die Arbeit der Färberei wird gelobt, es sei „richtig gut, was da läuft“. Sehr bekannt und geschätzt ist der „Restaurant-Day“, dieser sei ein voller

Erfolg, er habe ein gutes Image. Kritisiert wird allerdings, dass er während des Ramadan stattgefunden habe.

Die Sauberkeitsaktionen treffen auf ein überwiegend sehr positives Echo, auch wenn es kritische Stimmen gibt. Sie sei ein „guter Impuls“, „man muss die Jugendlichen sensibilisieren“, „Bewusstsein für öffentlichen Raum schaffen“. Positiv in Erinnerung ist das Klimafest am 9. Mai zum Thema Nachhaltigkeit. Der Klimacontainer am Wichlinghauser Bahnhof (ein Projekt des BOB Kulturwerk e.V.) wird ebenfalls gelobt, er sei gut sichtbar.

Die Arbeit des Quartiersmanagements wird von allen Befragten in hohem Maße wertgeschätzt. Die Einrichtung tue dem Stadtteil gut, das Team mache eine hervorragende Arbeit. Vor allem sein Beitrag zur Vernetzung der Akteur*innen im Gebiet wird positiv bewertet. Die Graffiti-AG wird positiv wahrgenommen, kritisch wird allerdings angemerkt, es würden nur Deutsche mitmachen. Die Arbeit des Netzwerks Integration wird von Beteiligten und Nichtteilnehmer*innen gelobt. Es sei gut besucht und „toll organisiert“. Es wird der Wunsch geäußert, Maßnahmen noch besser abzustimmen, vielleicht lieber ein bis zwei große konzertierte Aktionen umzusetzen anstatt vieler kleiner Aktivitäten. In eine ähnliche Richtung zielt auch der Wunsch nach einem großen Straßenfest, mehr Konzerten für Teenies und Jugendliche oder eine Wiederbelebung des Flohmarkts. Vorgeschlagen wird auch eine gemeinsame Aktivität von GESA und weitere Beschäftigungsträgern.

5.5 ZWISCHENFAZIT

Das Quartiersmanagement bildet zweifellos das Kernstück der Arbeit der Sozialen Stadt im Gebiet. Seine Arbeit als „Kümmerer“ wird vor Ort als sehr wertvoll wahrgenommen, vor allem die Vernetzung der Akteur*innen bringe allen großen Nutzen. Insofern trägt es zu einer Aufbruchsstimmung im Gebiet entscheidend bei. Seine intermediäre Wirkung zwischen Bewohnerschaft und Verwaltung ist ebenfalls sehr wichtig und wird erfolgreich bewältigt. Hierbei und für die Vernetzung der Akteure im Stadtteil spielen die Stadtteilkonferenzen die zentrale Rolle. Das Programm Soziale Stadt wird durch die Öffentlichkeitsarbeit im Gebiet gut bekannt gemacht. Hierfür entfalten auch die Beteiligungsaktivitäten des Quartierbüros im Zusammenhang mit den Maßnahmen des Programms eine wahrnehmbare Wirkung. Des Weiteren führen die Initiativen zur Bildung und die Begleitung von Arbeitskreisen, Gremien und Netzwerken durch das Quartierbüro zu einer erkennbaren Aktivierung der Quartiersbevölkerung.

6. ANALYSE UND BEWERTUNG DER SOZIALEN STADT OBERBARMEN / WICHLINGHAUSEN

In diesem Abschnitt erfolgt die zusammenfassende Bewertung der Umsetzung im Jahr 2019 des Programms Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen und es werden Handlungsempfehlungen zur Prozessoptimierung gegeben. Sie gibt eine zusammenfassende Einschätzung zum Stand der Zielerreichung im Berichtsjahr auf der Grundlage des erhobenen Programmfortschritts, der Einlassungen der Gebeitsexpert*innen und der Bewertungen der Evaluator*innen.

6.1 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Bei der Befragung wurden die Gebietsexpert*innen gebeten, fünf Handlungsschwerpunkte in eine Rangfolge zu bringen (siehe Befragungsleitfaden im Anhang). Die höchste Bewertung erhielt die „Förderung der lokalen Ökonomie und der Beschäftigung“, der Einsicht folgend, dass dieser Gesichtspunkt eigentlich die Grundlage für viele weitere Entwicklungen darstelle und nach wie vor im Quartier eine zentrale Herausforderung sei. Gleichauf wird „die Aufwertung von Spielplätzen, Neugestaltung von Grün-, Erholungs- und Freizeitflächen“ platziert, denn in einem recht dicht bebauten Wohngebiet mit wenig Grün- und Freiflächen sei deren Qualifizierung und Pflege äußerst wichtig. Es folgt der Handlungsschwerpunkt „Fußgängerfreundlichkeit, Verkehrsberuhigung, Schaffung von Fahrradwegen“; hier werden Defizite vor allem in der Talsohle gesehen. An vierter Stelle liegt „Stärkung sozialer Angebote, Schaffung und Ausbau sozialer Treffpunkte, Integration von Migranten*innen“. Die relativ niedrige Platzierung erklärt sich nicht daraus, dass man die Bedeutung dieses Gesichtspunktes gering schätzen würde, sie folgt vielmehr der Überlegung, dass in diesem Handlungsschwerpunkt bereits sehr viel erreicht worden sei. Auf dem letzten Platz wird der Handlungsschwerpunkt „attraktivere Wohngebäude, attraktiveres Wohnumfeld“ positioniert. Das liegt vielleicht auch daran, dass man hier vor allem Hauseigentümer*innen in der Pflicht sieht.

Die Befragung, die vom Quartierbüro durchgeführt worden ist, bestätigt die Sicht der Gebietsexpert*innen: Der Berliner Platz und der Wichlinghauser Markt sind die wichtigen Orte im Soziale-Stadt-Gebiet, jeder auf seine Art für seine Umgebung. Sie werden gleichzeitig als unwirtliche und als wichtige Aufenthaltsräume wahrgenommen. Sie sind also Potenzial- und Problemräume zugleich. Auch von den Gebietsexpert*innen werden sowohl Defizite als auch positive Aspekte angesprochen. In der Berliner

Straße gibt die Polizeipräsenz zwar ein Gefühl der Sicherheit, aber das reicht nicht aus, um die Gegend zu einem attraktiven Ort zu machen. Wichtige Stärken und Hoffnungsträger*innen sind die Nordbahntrasse, der Nordpark und der BOB-Campus.

Das Programm Soziale Stadt ist im Gebiet bekannt und wird durchgängig als außerordentlich hilfreich für die Gebietsentwicklung erachtet. Es gibt Impulse und bringt Akteur*innen zusammen, unternimmt Anstrengungen, die Bewohner*innen zu aktivieren, bewirkt positive Veränderungen im öffentlichen Raum, all das wird anerkannt. Dabei sind sich die Gebietsexpert*innen bewusst, dass die Veränderungen Zeit brauchen, man sieht die Entwicklung hier auf einem guten Weg. Allerdings wird die Bürger*innenbeteiligung von einem befragten Gebietsexperten in der Gefahr gesehen, redundant und folgenlos zu werden. Kritisch stehen mehrere Gebietsexpert*innen der Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Quartier gegenüber, was allerdings nicht an die Akteur*innen des Programms Soziale Stadt adressiert ist.

6.2 FAZIT DER EVALUATOR*INNEN

Die zentrale Stärke des Projektes Soziale Stadt im Gebiet Oberbarmen / Wichlinghausen ist zweifellos die Organisation eines breit angelegten Aktivierungs- und Vernetzungsprozesses über das Quartierbüro, die Stadtteilkonferenzen, Vernetzungsgremien, Arbeitsgruppen, Aktivitäten zur Bürger*innenbeteiligung und der Öffentlichkeitsarbeit. All das stärkt den Eindruck der Bewohner*innen, dass sich im Gebiet etwas zum Positiven bewegen lässt. Dazu tragen auch die vielfältigen Maßnahmen bei, die mit Hilfe des Verfügungsfonds ermöglicht werden.

Punkten kann das Programm Soziale Stadt auch bei der Schaffung öffentlichen Grüns. Die Umgestaltung des Nordparks hat einen neuen städtischen Akzent gesetzt, der über das Gebiet hinaus ausstrahlt. Dasselbe gilt für die Nordbahntrasse, deren Attraktivität das Programm durch flankierende Maßnahmen weiter erhöht (Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse, Zugang zur Nordbahntrasse an der Germanenstraße). Die Umgestaltung von Schulhöfen und Freiflächen ist im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben an mehreren Stellen erfolgt und hat sichtbar zur Verbesserung des Erscheinungsbildes beigetragen. Weitere werden folgen. Ein Highlight des Jahres 2019 war zweifellos die Fertigstellung des Stadtteilzentrums in der Gesamtschule Langerfeld, ein weiterer Erfolg der Umbau der Hausmeisterwohnung an der Schule Liegnitzer Straße zur Nutzung für die offene Ganztagsbetreuung.

Viele Aktivitäten im Quartier setzen sich aktiv mit dem Unbehagen der Bewoh-

ner*innen am ungepflegten Zustand vieler Räume und einem Gefühl der Unsicherheit auseinander. Dazu gehören die AG Graffiti oder die Aktionen zur Müllbeseitigung. Daran können die geplanten städtebaulichen Maßnahmen zur Umfeldgestaltung Berliner Platz anknüpfen. Diese Räume liegen im Fokus der Öffentlichkeit und hier liegt der Schlüssel zu einer positiven Entwicklung des Gebietes. Dazu gehören aber auch die Berliner Straße und die Wichlinghauser Straße sowie der Schwarzbach und nicht zuletzt der Wichlinghauser Markt. Es sind sehr ambivalent wahrgenommene Orte, sie bergen Potenziale, aktuell überwiegen aber noch die Defizite.

Die Möglichkeiten, die sich für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier durch die Sanierungsberatung und das Hof- und Fassadenprogramm bieten, sind bisher unzureichend ausgeschöpft worden. Durch die stockende Umsetzung kann es bisher kaum positive Wirkungen für die Wahrnehmung des Gebietes entfalten und bleibt hinter seinen Möglichkeiten zurück. Auch die baulich-investiven Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Quartier zeigen nur begrenzt öffentlich wahrnehmbare Fortschritte im Berichts-jahr.

Im Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung konnten mit dem Programm Soziale Stadt selbst zwar keine eigenen Maßnahmen beschrieben werden, doch die sozialintegrativen Projekte, die aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert werden, füllen diese Lücke teilweise. Sie ergänzen die bereits ausgeprägte Beratungslandschaft des Quartiers durch extrem niedrigschwellige Betreuungsformate, um Menschen in benachteiligenden Lebenslagen zu erreichen und ihnen neue Perspektiven aufzuzeigen. Diese Ansätze sind zweifellos sehr wertvoll, da sie aber eher einzelfall- als quartiersbezogen sind, bleibt die Stärkung der lokalen Ökonomie des Quartiers ein Handlungsfeld für zukünftige Aktivitäten.

6.3 CHANCEN UND HEMMNISSE

Das wichtigste Potenzial im Gebiet stellen die gut entwickelte Trägerlandschaft und darüber hinaus weitere engagierte Bürger*innen dar. Unterstützend wirkt auch ein gewisser Attraktivitätsgewinn des Quartiers. Gleichzeitig stellt das von den Gebietsexpert*innen beschriebene Nebeneinander der einzelnen sozialen Gruppen im Gebiet noch eine Herausforderung dar. Die Heterogenität der Bevölkerung in den Quartieren bietet aber auch die Chance zu einem Zugewinn an gelebter Vielfalt.

Potenziale sind die vielfältigen öffentlichen Treffs im Gebiet, hier seien nur die Färberei und das Wiki herausgehoben, ebenso die Träger wie der SkF oder die konfessionellen Einrichtungen. Hoffnungsträger sind auch die Akteur*innen um den BOB-Campus. Bei der Zusam-

menführung und Koordination der verschiedenen Akteur*innen leistet das Quartiersmanagement des Vierzwozwo bereits viel, indem es Ressourcen abstimmt, eine zielgerichtete Bündelung der Potenziale vornimmt und die Kräfte konzentriert. Durch die Koordination entstehen wichtige Synergien für die Arbeit.

Hemmnisse sind vor allem zeitliche Verzögerungen bei der Umsetzung von Maßnahmen durch steigende Projektkosten, Personalknappheit und komplexe Abstimmungserfordernisse. Im Jahr 2019 hatte die Koordination Soziale Stadt ebenso wie das Quartierbüro mit den Folgen einer personellen Diskontinuität zu kämpfen.

Die Unterbrechung, die bei der Bewilligung von Mitteln aus dem Verfügungsfonds durch die Neuformulierung der Richtlinien aufgetreten ist, konnte erfolgreich bewältigt werden. Trotzdem ist es noch nicht gelungen, den finanziellen Spielraum vollständig auszuschöpfen.

6.4 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die grundsätzliche Handlungsempfehlung kann nur sein, die erfolgreiche Arbeit konsequent fortzusetzen. Dabei gilt es, die beschriebenen Hemmnisse bei der Realisierung investiver Maßnahmen möglichst zu beseitigen und die Aktivitäten im Handlungsfeld „Wohnen im Quartier“ nach dem Ausscheiden der WQG als Trägerin mit mehr Konsequenz fortzuführen.

In städtebaulicher Hinsicht kommt der Umgestaltung des Umfeldes des Berliner Platzes und dem BOB-Campus große Bedeutung zu. Auch sollten Maßnahmen für eine verkehrliche Anpassung der Wichlinghauser Straße unter Beteiligung der Anwohner*innen konkretisiert und dann anschließend umgesetzt werden. Die zentralen Orte im Gebiet, der Berliner Platz, die Berliner Straße, aber auch der Wichlinghauser Markt sollten publikumswirksam „bespielt“ werden, um ihren Charakter als Orte der Begegnung zu unterstreichen und ihre positive Ausstrahlung zu stärken.

Ganz zentral bei der Planung von Aktivitäten im Feld des sozialen Zusammenlebens ist die Einbeziehung möglichst vieler Bevölkerungsgruppen in die Vorbereitung und Umsetzung. Hier könnte stärker differenziert werden: Gezielte Ansprache einzelner Gruppen wäre dem allgemeinen, aber zu abstrakten Ziel „alle“ zu beteiligen, der Vorzug zu geben. Eine enge Absprache aller Akteur*innen, die in diesem Feld arbeiten, ist erforderlich. Das Integrationsnetzwerk ist dafür eine gute Basis.

Es besteht eine deutliche Diskrepanz zwischen der hohen Relevanz, die dem Handlungsfeld der lokalen Ökonomie von den Gebietsexpert*innen zugebilligt wird und der Tatsache, dass dies derzeit kein echter Handlungsschwerpunkt im Projekt

ist. Hier sollten die Versuche, das lokale Gewerbe durch Aktivierung, Vernetzung und Unterstützung zu stärken, konsequenter und unter Einbeziehung der migrantischen Akteur*innen fortgesetzt werden.

7. LITERATURVERZEICHNIS

Literaturquellen

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); 2018: Programmstrategie Soziale Stadt. Berlin

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; 2013: Verfügungsfonds in der Städtebauförderung. Berlin

Bundesministerium des Inneren 2018: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin

Gehl, Jan 2010: Leben zwischen Häusern. Jovis Verlag

Gehl, Jan 2014: Städte für Menschen. Jovis Verlag

Kabis, Tülin et al; 2017: Beteiligung und Aktivierung im Stadtteil.

Krummacher, Michael et al; 2003: Soziale Stadt – Sozialraumentwicklung – Quartiersmanagement. Springer Verlag, Wiesbaden

Ministerium für Bauen und Verkehrs des Landes Nordrhein-Westfalen (MBV) 2008: Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008, konkretisiert durch den Erlass des MBV NRW vom 10.07.2009. Düsseldorf

Nanz, Patrizia, Frische, Miriam 2012: Handbuch Bürgerbeteiligung. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Quilling, Eike et al; 2013: Praxiswissen Netzwerkarbeit. Springer Verlag, Wiesbaden

Stadt Wuppertal 2014: Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK). Wuppertal

Internetquellen:

Website CVJM Wichlinghausen
http://www.cvjm-wichlinghausen.de/?page_id=15

Website Soziale Stadt NRW
www.soziale-stadt-nrw.de/das-programm/quartiersmanagement-und-einbindung-der-akteure

Website Vierzwozwo
www.vierzwozwo.de

8. ANHANG

I. Gebietsexpert*innenbefragung

II. Maßnahmentabellen nach Handlungsfeldern

III. Tabellen zu Zielen und Indikatoren

IV. Pressespiegel

V. Treffen und Aktivitäten des Netzwerk Integration

VI. Übersicht Sozialraumorientierte Netzwerkarbeit

VII. Ergänzende Informationen zu den Stadtteilkonferenzen

VIII. Ergänzende Informationen zur Vernetzung auf der Akteursebene

IX. Selbstverständnis des Quartierbüros zur Aktivierung und Beteiligung entlang der strategischen Handlungsziele des ISEK

X. Ergebnisse der Befragung im Quartier „Lieblingsorte und ihre Zuschreibungen“

XI. Ergebnisse der Befragung im Quartier „Vermeidungsorte und ihre Zuschreibungen“

I. GEBIETSEXPERT*INNENBEFRAGUNG

METHODIK DER GEBIETSEXPERTEN*INNENBEFRAGUNG

Die qualitative Methode der Gebietsexpert*innenbefragung ermittelt Wissen, das auf andere Weise nicht generiert werden kann. Im Kontext der Stadtforschung, speziell bei quartiersbezogenen Evaluationen wird ein weiter Begriff der Gebietsexpert*in verwendet. Neben formellen Gebietsexpert*innen, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Institution oder Organisation über Gebietskenntnisse verfügen sowie Menschen, die aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation Maßnahmen und Prozesse beurteilen können, kommen auch Personen, die unabhängig von Ihrer formalen Tätigkeit als Wissensträger gelten, als informelle Gebietsexpert*innen in Frage. Das abgefragte Wissen kann Erfahrungswissen, Deutungswissen oder Kontextwissen sein. Die Gebietsexpert*innenbefragungen werden anhand eines flexibel handhabbaren Leitfadens als persönliches Interview geführt. Die Ergebnisse der Gespräche werden in anonymisierter Form von den Evaluator*innen zusammengeführt, gewichtet und ausgewertet. Hierbei steht die Dokumentation übereinstimmender Urteile, aber auch unterschiedlicher Perspektiven und Sichtweisen auf den Untersuchungsgegenstand im Vordergrund.

In Abstimmung mit der Koordination Soziale Stadt und dem Quartiersmanagement wurden Gebietsexpert*innen für eine Befragung ausgewählt. Als Gebietsexpert*innen wurden solche Personen angesprochen, bei denen davon auszugehen ist, dass sie sich aufgrund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Aktivitäten in ihren Einrichtungen oder Initiativen im Programmgebiet sehr gut auskennen und auch die Aktivitäten kennen, die im Rahmen der Sozialen Stadt im Gebiet umgesetzt werden. Es wurden Gebietsexpert*innen aus unterschiedlichen Handlungsschwerpunkten ausgewählt. Diese wurden per Mail angeschrieben und ihre Mitwirkungsbereitschaft erbeten. Alle, die innerhalb von zwei Wochen nach einer Erinnerungsmail positiv geantwortet haben, wurden in die Befragung einbezogen. Diese fand auf der Grundlage eines mit dem Quartiersmanagement abgestimmten Befragungsleitfadens telefonisch statt. Es wurden 10 Gebietsexpert*innen befragt.

Einführung in die Thematik und Begrüßung der zu Interviewenden

Im Rahmen der Evaluation des Programms Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen möchten wir einen Einblick aus Sicht der Akteure vor Ort in das Programmgebiet bekommen. In diesem Kontext führen wir Interviews mit Menschen durch, die in Oberbarmen/Wichlinghausen aktiv sind.

Anmerkungen zur Interviewsituation

- Anonymität zusichern und abklären, ob Institution genannt werden darf
- Einverständnis zur Aufnahme des Interviews auf Audiodatei einholen
- Erklärung des weiteren Vorgehens während des Interviews:
  - ➔ offene Gestaltung des Interviews
  - ➔ erzählen Sie alles, was Ihnen einfällt. Meinungen, subjektive Wahrnehmungen oder persönliche Einschätzungen sind erwünscht
  - ➔ lassen Sie sich Zeit und denken Sie ruhig nach („Thinking Aloud“)
  - ➔ Sollten Sie Fragen haben, stellen Sie diese.

Einstieg (nur bei Erstinterviews)

Zum Einstieg in unser Gespräch würde ich gerne zunächst Ihr Wirken im Quartier genauer kennenlernen. Dann möchte ich auf Ihre Erfahrungen mit dem Programm Soziale Stadt eingehen.

Nachfragen:

Was ist Ihre Funktion / Aufgabe / Aktivität im Quartier? Seit wann? Was verbindet Sie mit dem Quartier?

Mit wem haben Sie es im Quartier vor allem zu tun?

Kennen Sie das Programm Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen? Wenn ja, wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Kennen Sie das Quartierbüro? Wenn ja: Wie wurden Sie darauf aufmerksam?

Handlungsfeld : Städtebau & Stadtgestalt

Das Programm Soziale Stadt will in vier Handlungsfeldern wirken: Städtebau & Stadtgestalt, Wohnen im Quartier, Gemeinschaft & Zusammenleben sowie Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung. Kommen wir zum Handlungsfeld Städtebau & Stadtgestalt. Hier geht es um die baulichen Strukturen, die öffentlichen Räume, die Straßen, Wege und Plätze.

Wie hat sich Ihrer Meinung nach das städtebauliche Erscheinungsbild Oberbarmen/Wichlinghausens im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Nachfragen:

Haben Sie Änderungen im Erscheinungsbild, in der Bausubstanz oder eine Neugestaltung von Brachflächen wahrgenommen?

Wenn ja, welche?

Haben sich Ihrer Meinung nach der Zustand der Straßen, der Straßenverkehr oder die Nutzungen der Straßen verändert?

Wenn ja, in welcher Weise?

Wie beurteilen Sie die Fahrradwege in Oberbarmen/Wichlinghausen?

Wie sehen Sie aktuell die Wichlinghauser Straße? Was sollte Ihrer Meinung nach zur Verbesserung der Verkehrssituation unternommen werden?

Haben Sie von Plänen zur Aufwertung von Umfeld und Umgebung des Berliner Platzes gehört?

Wenn ja, haben Sie eine Vorstellung, was geplant ist?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Pläne?

Haben Sie von Plänen zur Aufwertung der Wichlinghauser Straße gehört?

Wenn ja, haben Sie eine Vorstellung, was geplant ist?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Pläne?

Haben Sie von den 2019 durchgeführten Maßnahmen im Nordpark gehört?

Wenn ja, von welchen?

Wie beurteilen Sie die Maßnahmen?

Können Sie sich erinnern, auf die Einweihungsveranstaltung 13. September 2019 hingewiesen worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Haben Sie davon gehört, dass der offizielle Zugang von der Germanenstraße auf die Nordbahntrasse im Frühjahr 2019 offiziell fertiggestellt worden ist?

Haben Sie das Projekt „Erinnerungskultur“ wahrgenommen?

Wenn ja. Wie beurteilen Sie das Projekt „Erinnerungskultur“?

Handlungsfeld: Wohnen im Quartier

Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier geht es uns um den Wohnstandort Oberbarmen/Wichlinghausen und das Wohnungsumfeld. Wie haben sich Ihrer Meinung nach der Wohnstandort und das Wohnumfeld in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Nachfragen:

Haben sie Veränderungen an den Wohngebäuden feststellen können? (Zum Beispiel Gestaltung von Fassaden und Innenhöfen)

Wenn ja, welche bzw. wo?

Haben Sie vom Hof- und Fassadenprogramm gehört?

Wenn ja, was wissen Sie über das Programm?

Wenn ja, wie beurteilen Sie das Hof- und Fassadenprogramm und seine Ergebnisse?

Haben Sie von der Sanierungsberatung durch die WQG gehört?

Wenn ja, was wissen Sie über die Sanierungsberatung?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Sanierungsberatung und ihre Ergebnisse?

Haben Sie vom Haushüteprojekt gehört?

Wenn ja, was wissen Sie über das Haushüteprojekt?

Wenn ja, wie beurteilen Sie das Haushüteprojekt und seine Ergebnisse?

Haben Sie die Gestaltung der Grundstücksmauer an der Kreuzstraße wahrgenommen (Dackel-Motive)?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie die Gestaltung?

Handlungsfeld: Gemeinschaft & Zusammenleben

Nun soll es um das Handlungsfeld Gemeinschaft und das Zusammenleben gehen. Vor allem geht es um Orte des Zusammenlebens und um Angebote der Daseinsvorsorge.

Wie haben sich Ihrer Meinung nach die Bedingungen für das Zusammenleben in Ober-

barmen/Wichlinghausen im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Nachfragen:

Haben Sie hinsichtlich der Orte für Gemeinschaft und Zusammenleben in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2019 Veränderungen wahrgenommen?

Wenn ja welche?

Haben Sie die Schaffung eines neuen Stadtteilzentrums in der Gesamtschule Langerfeld bemerkt?

Wenn ja, wie beurteilen Sie das neue Stadtteilzentrum?

Können Sie sich erinnern, auf die Einweihungsveranstaltung am 27. März 2019 hingewiesen worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Haben Sie die Umgestaltung der Außenspielfläche beim CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen bemerkt?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Umgestaltung?

Können Sie sich erinnern, auf die Einweihungsveranstaltung am 29. Juni hingewiesen worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Haben Sie von den Maßnahmen an der Jugend-Aktiv-Einrichtung (ehemals: Sportstudio-Projekt) an der Nordbahntrasse gehört?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Maßnahmen?

Haben Sie die Schaffung von Betreuungsräumen in der Gesamtschule Liegnitzer Straße bemerkt?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Maßnahme?

Können Sie sich erinnern, auf die Projektwerkstatt im BOB-Campus im Juli hingewiesen worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Veranstaltung?

Haben Sie von der Maßnahme „Sicherung Schulabschluss Leben“ (SisaL) gehört?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie die Maßnahme? Welche Ziele werden mit ihr erreicht? Welche Wirkungen sehen Sie?

Kennen Sie die Maßnahme 75 Familien Plus?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie die Maßnahme? Welche Ziele werden mit ihr erreicht? Welche Wirkungen sehen Sie?

Handlungsfeld: Lokale Ökonomie & Beschäftigungsförderung

Das Handlungsfeld Lokale Ökonomie & Beschäftigungsförderung bezieht sich einerseits auf die Wirtschaft in Oberbarmen/Wichlinghausen. Wie hat sich Ihrer Meinung nach das lokale Gewerbe in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Andererseits geht es um die Verbesserung der Beschäftigungssituation für die im Gebiet Lebenden. Wie hat sich diese Ihrer Meinung nach in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Nachfragen:

Wissen Sie, ob im Jahr 2019 Dienstleistungs-, Einzelhandels- oder Gastronomiebetriebe neu eröffnet oder geschlossen haben?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie diese Geschäftsentwicklungen?

Wie haben sich die gewerblichen Leerstände entwickelt?

Haben Sie von dem Projekt des Jobcenters Perspektiven in Oberbarmen (**PiO**) gehört?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie die Maßnahme? Welche Ziele werden mit ihr erreicht? Welche Wirkungen sehen Sie?

Haben Sie von dem Projekt Zukunft in Oberbarmen (**ZiO**) für Zugewanderte gehört?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie die Maßnahme? Welche Ziele werden mit ihr erreicht? Welche Wirkungen sehen Sie?

Haben Sie von den Maßnahme **PrioA** der GESA gehört?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie die Maßnahme? Welche Ziele werden mit ihr erreicht? Welche Wirkungen sehen Sie?

Haben Sie in den vergangenen Monaten Aktivitäten des Jobcenter im Wiki oder SkF wahrgenommen?

Wenn ja, wo haben Sie diese wahrgenommen und wie beurteilen Sie diese Aktivitäten?

Kommunikation im Quartier – Arbeit des Quartiersmanagements

Nachdem wir nun über die vier Handlungsfelder gesprochen haben möchten wir noch etwas über die Kommunikation und den Austausch im Quartier sowie die Arbeit des Quartiersmanagements erfahren.

Ist Ihnen eine Einrichtung oder eine Gruppe von Aktiven in Erinnerung, die im Jahr 2019 in Oberbarmen/Wichlinghausen erstmals in Erscheinung getreten ist?

Wenn ja, welche?

Können Sie sich an stadtteilbezogene Aktivitäten im Jahr 2019 erinnern?

Wenn ja welche?

Nachfragen:

Können Sie sich erinnern, auf das Familienfest des Netzwerks „Integration und Zuwanderung in Oberbarmen und Wichlinghausen“ im Wiki aufmerksam gemacht worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Wenn ja: Wie hat Ihnen das Familienfest gefallen?

Haben Sie von der Saubermach-Aktion mit Schulen gehört?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie diese Aktion?

Können Sie sich erinnern, auf eine oder mehrere Veranstaltungen des Eigentümer-Forums aufmerksam gemacht worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Wenn ja: Wie hat Ihnen das Eigentümer-Forum gefallen?

Können Sie sich erinnern, auf den Restaurant Day am 18.Mai 2019 aufmerksam gemacht worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Wenn ja: Wie hat Ihnen der Restaurant Day gefallen?

Welche stadtteilbezogenen Aktivitäten wünschen Sie sich für das kommende Jahr?

Prioritäten aus Sicht der Interviewten

Zum Ende des Interviews möchten wir mit Ihnen nun noch auf Handlungsbedarfe im Programmgebiet eingehen. Hierzu nenne ich Ihnen fünf Handlungsfelder und Sie bringen diese bitte in eine Reihenfolge der Wichtigkeit:

- Fußgängerfreundlichkeit, Verkehrsberuhigung, Schaffung von Fahrradwegen
- Aufwertung von Spielplätzen, Neugestaltung von Grün-, Erholungs- und Freizeitflächen
- Stärkung sozialer Angebote, Schaffung und Ausbau sozialer Treffpunkte, Integration von Migrant*Innen
- Attraktivere Wohngebäude, Attraktiveres Wohnumfeld
- Förderung der lokalen Ökonomie und Beschäftigung

II. MAßNAHMENTABELLEN NACH HANDLUNGSFELDERN

Die nachfolgenden Tabellen zeigen den Umsetzungsstand der Maßnahmen nach Handlungsfeldern. Die Maßnahmen, die für 2019 relevant sind, werden farblich (rot) hervorgehoben.

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstr.	**2017-2018**	▪ **Winter 2018: Ausschreibung** ▪ **Sommer 2018: Auftragsvergabe**	▪ **Februar 2019: Fertigstellung der Maßnahme, Maßnahme ist abgeschlossen**
Nordpark 4. Bauabschnitt (und Weiterentwicklung)	2016-2019	▪ Winter 2018: Fertigstellung der Maßnahme ▪ Ergänzung fehlende Bestuhlung im Frühjahr 2019	▪ September 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
Neugestaltung der Treppe Elberstraße, inkl. Kunstprojekt	**2017-2020**	▪ **Ausschreibung in 2018** ▪ **Verlängerung der Ausschreibungsfrist/des Umsetzungszeitraums**	▪ **Mosaiktreppenstufen durch Künstler angefertigt** ▪ **Umsetzung in 2020 geplant**

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	2016-2017	▪ September 2016: Auftaktveranstaltung ▪ November 2016: Zwischenpräsentation der Befragungen	▪ September 2017: Maßnahme ist abgeschlossen
Umfeldgestaltung Berliner Platz **Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer**	**2019-2022**		▪ **2019: Aufteilung der Maßnahme „Umfeld Berliner Platz“ in zwei Maßnahmen** ▪ **2019: Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer ist beantragt**
Fußwegeverbindung Langobardenstr. – Schwarzbach und Zugang Nordbahntrasse (Erweiterung)	2018-2022	▪ Verlängerung der Verbindung bis zur Nordbahntrasse (Ergänzung einer erweiterten Maßnahme)	▪ Umsetzung in 2020 geplant

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Wichlinghauser Str. Beleuchtung, barrierefreie Gehwege, Begrünung	2020-2021	▪ Herbst 2018: Erstellung der Vorentwurfsplanung	▪ Prüfung auf Reife der Antragsstellung
Wegweiser-System - Hinweise auf besondere Orte als Beschilderung im Stadtteil	2021-2022	▪ 2018: Skizzen mit bedeutsamen Orten wurden erstellt	▪ wegen stadtweiter Bedeutung verschoben
Beleuchtung Heinrich-Böll-Str.	2018		▪ 2018: Maßnahme abgeschlossen
Spielplatz Matthäusstr.	2018	▪ Frühjahr 2018: Auftragsvergabe ▪ Juni 2018: Baubeginn ▪ Oktober 2018: Baufertigstellung ▪ Dezember 2018: Eröffnung	▪ Dezember 2018: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen
Pump Track Anlage Spielplatz Allensteiner Str.		▪ Zuwendungsbescheid liegt vor ▪ Standortsuche läuft	▪ Umsetzungsbeschluss für die politischen Gremien in Vorbereitung

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Erlebnisspielplatz für 0 bis 10-jährige Kinder	2020-2022	▪ zeitliche Verzögerung wegen Maßnahmenveränderung	
Ballspielfläche Färber-str./Sternstr.	2021-2022		
Ballspielfläche Her-mannstr.	2021-2022		
Kinderspielplatz Son-nenstr.	2021-2022		
Aufwertung Freizeitge-lände + Kinderspielplatz Reppkotten	**2020-2021**	▪ **Förderantrag wurde zum STEP 2018 gestellt** ▪ **Zuwendungsbescheid liegt seit Dezember 2018 vor**	▪ **Umsetzung in 2020 geplant**

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe	**2016-2021**	▪ **2016 bis 2019: insgesamt 60 Anträge**	▪ **im Jahr 2019: 20 Anträge gestellt, 1 Antrag abgeschlossen, 4 Anträge bewilligt oder noch in der Umsetzung**
Beratung Hof- und Fassadenprogramm	**2017-2021**	▪ **Beratung durch die WQG**	▪ **Zum 31.12.2019 beendet, Neuvergabe an Architekturbüro erfolgt**
Sanierungsberatung	**2017-2019**	▪ **Beratung durch die WQG** ▪ **50 Beratungen in der gesamten Laufzeit für 57 Immobilien**	▪ **Zum 31.12.2019 beendet**
Halstenbach-Park: Gestaltung als Mehrgenerationenpark	2018	▪ Februar 2017: Bürger*innensprechstunde im und zum Park April 2018: Baubeginn September 2018: Eröffnung	▪ September 2018: Maßnahme ist abgeschlossen

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Tellweg- Askanierstr. – Aufwertung derGrünanlage	2020-2023	▪ soll zum STEP 2020 angemeldet werden	▪ Umsetzung bis 2021
Öffnung des ehem. Friedhofs Sternstr./Askanierstr. als "Garten der Stille"	2022-2023	▪ November 2016: Begehung des Geländes	
Landmarke Brücke Kohlenstr.	2019-2021		▪ Umsetzung in 2020 geplant
Haushüteprojekt	**2020-2022**	▪ **Werbung, Einbringen in das Eigentümer*innenforum** ▪ **Ansprache von Eigentümer*innen und potenziellen Mieter*innen**	▪ **Wurde zum 31.12.2019 abgeschlossen**

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Förderschule Johannes Rau, Kreuzstr. - Neuordnung und Öffnung des Schulhofes	2016-2018	▪ Juli 2017: Baubeginn ▪ Juli bis März 2018: Umsetzung der Maßnahme ▪ März 2018: Eröffnung	▪ März 2018: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
Neugestaltung des Schulhofes Diesterwegstr. und Öffnung des Schulhofes	**2016-2020**	▪ **August 2019: Beginn der Bauarbeiten**	▪ **Fertigstellung ist für Frühsommer 2020 geplant**
Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen	2017-2018	▪ Oktober 2017: Baubeginn ▪ November 2017: Maßnahmenabschluss ▪ Mai 2018: Einweihung	▪ Mai 2018: Einweihung, Maßnahme abgeschlossen
CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche	**2018-2019**	▪ **Sommer 2018: Ausschreibung veröffentlicht** ▪ **Sommer/Herbst 2018: Baubeginn**	▪ **Juni 2019: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen**

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Dirt-Bike Trainingsstrecke			▪ Maßnahme nicht realisierbar
Schule als Stadtteilzentrum	**2016-2019**	▪ **Februar/März 2017: Beginn der Bauarbeiten**	▪ **Anfang 2019: Fertigstellung der Maßnahme** ▪ **Februar 2019: Zugänglich für Öffentlichkeit** ▪ **März 2019: Einweihung, Maßnahme ist abgeschlossen**
Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse	**2017-2019**	▪ **Verzögerung der Maßnahme, Fristablauf (Ende 2019) droht**	▪ **Mai 2019: Beginn der Bauarbeiten** ▪ **August 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen**

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2019)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Barrierearmer Zuweg Nordpark - Skywalk	2017		▪ 2018: Maßnahme abgeschlossen
Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstr.	2017-2019		▪ Februar 2018: Maßnahme abgeschlossen
Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Str.	**2017-2019**	▪ **Frühjahr 2018: Beginn der Bauarbeiten**	▪ **April 2019: Fertigstellung der Maßnahme, erstmalige Nutzung** ▪ **September 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen**
BOB-Campus, Nachbarschaftspark	2019-2022		▪ Februar 2019: Förderantrag gestellt ▪ September 2019: Erhalt Zuwendungsbescheid

III. TABELLEN ZU ZIELEN UND INDIKATOREN

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Ziele und Indikatoren Maßnahmen nach Handlungsfeldern. Die Maßnahmen, die für 2019 relevant sind, werden farblich (rot) hervorgehoben.

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
1.1	**Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße**	▪ **Stärken entlang der Nordbahntrasse herausarbeiten** ▪ **Erhöhung der Nutzungsintensität**	▪ **Nutzbarkeit hergestellt** ▪ **Intensität der Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen**
1.2 + 1.2a	Nordpark, 4. Bauabschnitt und Weiterentwicklung	▪ Verbesserung der Grün- und Sportanlagen, der Spiel- und Aufenthaltsflächen	▪ Herstellung des Zugangs zum Park ▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Freifläche ▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Möblierung ▪ Nutzung der neuen Angebote
1.3	**Neugestaltung der Treppe Elberstraße, inkl. Kunstprojekt**	▪ **Neugestaltung der Fußwegeverbindung** ▪ **Erzielung von Barrierefreiheit** ▪ **Integration eines Kunstobjektes**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität der Fußwegeverbindung** ▪ **Akzeptanz durch die Nachbarschaft**
1.6.e	Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	▪ Beteiligung der Öffentlichkeit und von Gebietsexpert*innen	▪ Einbeziehung von Bewohner*innen, lokalen Akteur*innen und Gebietsexpert*innen

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
1.6.	Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	▪ Beseitigung von Angsträumen ▪ Verbesserung der Parkanlagen ▪ Nutzung durch Radfahrer*innen	▪ Bessere Einsehbarkeit ▪ Gestalterische und funktionale Qualität ▪ Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen
1.6.f	**Umfeldgestaltung Berliner Platz** **Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer**	▪ **Attraktivierung des Schöneberger Ufers** ▪ **Belebung des Umfeldes des Berliner Platzes**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität** ▪ **Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen**
1.7	Fußwegeverbindung Langobardenstr. - Schwarzbach	▪ Verbesserung der Fußwegeverbindung ▪ Beseitigung des Angstraumes ▪ Erhöhte Nutzung	▪ Gestalterische und funktionale Qualität ▪ Rückschnitt Gebüsch ▪ Erneuerter Wegebelag ▪ Neue Leuchten ▪ Nutzer*innenfrequenz
1.9	Wichlinghauser Str. - Beleuchtung, barrierefreie Gehwege, Begrünung	▪ Verbesserte Nutzbarkeit des Gehwegs ▪ Verbesserte Nutzbarkeit für Behinderte	▪ Behindertengerechte Querung ▪ Verbreiterung des Gehwegs ▪ Nutzungsintensität

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
1.10	Leitsystem, Wegweiser	▪ Aufmerksamkeit auf (neue) attraktive Orte lenken ▪ Entwicklung eines Wegweiser-Systems in Oberbarmen/Wichlinghausen, das sich an vorhandenen Leitsystemen orientiert und konkrete Standorte vorschlägt	▪ Grad der Erfassung attraktiver Orte im Programmgebiet ▪ Anzahl aufgestellter Wegweiser
1.11	Beleuchtung Heinrich-Böll-Straße	▪ Verbesserung der Ausleuchtung ▪ Beseitigung von Angsträumen	▪ Bessere Ausleuchtung ▪ Nutzungsfrequenz bei Dunkelheit
1.12	Spielplatz Matthäusstraße	▪ Aufwertung des Spielplatzes ▪ Verstärkte Nutzung durch Kleinkinder	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzung durch Kleinkinder
1.13	Pump Track Anlage Spielplatz Allensteiner Straße	▪ Aufwertung des Spielplatzes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzungsintensität
1.14	**Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder (neben Parcoursanlage) (EFRE 90 %)**	▪ **Entlastung Parcoursanlage von jüngeren Kindern** ▪ **Schaffung von neuen Angeboten**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes** ▪ **Nutzung durch die Zielgruppe**
1.15	Ballspielfläche Färberstraße/Sternstraße	▪ Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen ▪ Erhöhung der Nutzung durch ältere Kinder	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzung durch die Zielgruppe

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
1.16	Ballspielfläche Hermannstraße	▪ Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzungsintensität
1.17	Kinderspielplatz Sonnenstraße	▪ Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzungsintensität
1.18	**Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten**	▪ **Aufwertung von Grün- und Spielflächen mit Nutzungsangebot für alle Altersgruppen**	▪ **Fläche (m²) aufgewerteter Grün- und Spielflächen** ▪ **Fertigstellung Grillplatz und Freizeitflächen** ▪ **Nutzungsintensität nach Altersgruppen**

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
2.1	**Hof- und Fassaden-programm**	▪ **Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern (Fassaden)** ▪ **Schaffung/Aufwertung von Aufent-haltsflächen für Bewohner*innen (Hof-/Gartenflächen)**	▪ **Anzahl der Fassaden-Anträge** ▪ **Anzahl der Aufenthaltsflächen-Anträge** ▪ **Anzahl und Qualität der umgesetz-ten Maßnahmen Fassade** ▪ **Anzahl und Qualität der umgesetz-ten Maßnahmen Aufenthaltsflächen**
2.1.a	**Beratung Hof- und Fassa-denprogramm**		▪ **Anzahl Beratungsgespräche**
2.1.b	**Sanierungsberatung**	▪ **Anstoß privater Modernisierungsmaß-nahmen**	▪ **Anzahl Beratungsgespräche** ▪ **Anzahl und Qualität angestoßener Maßnahmen**
2.3	Halstenbach-Park: Gestal-tung als Mehrgenerationen-park	▪ Schaffung von Grünflächen mit Nutzungs-angebot für alle Altersgruppen	▪ Fläche (m²) aufgewerteter Grünflächen ▪ Nutzungsintensität nach Altersgruppen
2.4	Tellweg Askanierstraße Auf-wertung der Grünanlage	▪ Verbesserung der Grünanlagen	▪ Fläche (m²) aufgewerteter Grünflächen ▪ Schaffung Sonnendeck ▪ Nutzungsintensität nach Altersgruppen
2.5	Öffnung des ehemaligen Friedhofs Sternstr./ Aska-nierstr. als "Garten der Stille"	▪ Schaffung von Grünflächen mit Nutzungs-qualität	▪ Fläche (m²) aufgewerteter Grünflächen ▪ Nutzungsintensität nach Altersgruppen

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
2.6	Landmarke Brücke Kohlen-straße	▪ Wohnumfeldverbesserung ▪ Gestalterische und funktionale Qualität	▪ Nutzungsintensität ▪ Erhöhung der Verweildauer
2.7	**Haushüteprojekt**	▪ **Wiedernutzung von leerstehenden Wohnungen** ▪ **Verbesserung des Erscheinungsbildes**	▪ **Zahl der angesprochenen Interes-sent*innen** ▪ **Zahl der gewonnenen Interes-sent*innen**

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
3.1	Förderschule Johannes Rau, Kreuzstraße - Neu-ordnung und Öffnung des Schulhofes (EFRE Förderung 90 %)	▪ Bestandsverbesserung des Schulhofes ▪ Öffnung des Schulhofes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche in m² ▪ Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers, ▪ Durchführung öffentliche Veranstal-tungen

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
3.2	**Neugestaltung und Öffnung des Schulhofes Diesterwegstraße**	▪ **Bestandsverbesserung des Schulhofes** ▪ **Öffnung des Schulhofes**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche in m²** ▪ **Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers,** ▪ **Durchführung öffentliche Veranstaltungen**
3.3	Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen	▪ Schaffung einer qualitativ aufgewerteten Hoffläche	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Hoffläche in m² ▪ Nutzungsintensität
3.4	**CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche**	▪ **Bestandsverbesserung der Außenspielfläche**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Außenspielfläche in m²** ▪ **Nutzungsintensität**
3.5	Dirt-Bike Trainingsstrecke	▪ Verbesserung des Freizeitangebotes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Trainingsstrecke ▪ Nutzungsintensität
3.6	**Schule als Stadtteilzentrum - Umbau der alten Sporthalle der Gesamtschule (EFRE Förderung 90 %)**	▪ **Ausbau der Sporthalle zum Stadtteilzentrum als Ort des Zusammenlebens** ▪ **Schaffung neuer Beratungsangebote**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität der multifunktionalen Versammlungsstätte** ▪ **Nutzungsintensität** ▪ **Zahl der Beratungsangebote**

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
3.7	**Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse**	▪ **Verbesserung des Freizeitangebots** ▪ **Sport als Zugang zur Jugendarbeit**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität der Einrichtung** ▪ **Nutzungsintensität** ▪ **Kontakte zur Jugendarbeit**
3.9	Barrierearmer Zuweg Nordpark - Skywalk	▪ Verbesserung der Grünanlage ▪ Erleichterter Zugang für motorisch Behinderte	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Anlage ▪ Nutzung durch motorisch Behinderte
3.10	Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstraße	▪ Schaffung von Räumen für Integrationsarbeit	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Räume ▪ Anzahl der Maßnahmen zur Integration
3.11	**Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße**	▪ **Schaffung von Räumen für Integrationsarbeit**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität der Räume** ▪ **Erweiterung des Ganztags-Betreuungsangebots**
3.12	BOB-Campus, Nachbarschaftspark	▪ Umgestaltung der Grünanlagen/Freiflächen zum Nachbarschaftspark	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Nachbarschaftsparks ▪ Nutzungsintensität

QUARTIERSMANAGEMENT			
Projekt- Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziele**	**Indikatoren**
5.1	**Quartiersmanagement incl. Ausweitung - Integration**	▪ **Aktivierung der Akteure und Menschen im Programmgebiet** ▪ **Koordination und Vernetzung der Akteure und Aktivitäten** **Initiierung und Unterstützung von bewohnergetragenen Projekten**	▪ **Art / Umfang von** - **Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Erreichbarkeit des Quartiersmanagements** - **Vernetzungsgremien/-treffen** - **Präsenz im Programmgebiet** -**Gespräche mit Akteuren / Bewohner*innen** **Befragung: Wahrnehmung des Quartiers und der Quartiersaktivitäten**
5.2	**Aktionen, Veröffentlichungen**	**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Sozialen Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen, einzelnen Teilmaßnahmen und Aktionen, Veranstaltungen etc.**	▪ **Anzahl der Presseberichte** ▪ **Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit**
5.3	**Verfügungsfonds incl. Ausweitung - Integration (bei 30.000 EW für sechs Jahre)**	▪ **Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteure** ▪ **Beteiligung und Mitwirkung der Menschen im Quartier** ▪ **Partielle Verbesserung im Programmgebiet erreichen**	▪ **Anzahl der Anträge** ▪ **Anzahl der geförderten Projekte** ▪ **Anzahl der umgesetzten Projekte**

5.4	**Evaluation**	▪ **Überprüfung der Maßnahmen, Ergebnissen und Wirkungen des ISEK (qualitativ und quantitativ)** **Steuerungselement zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Anpassung des ISEK**	▪ **Begleitung der Projektumsetzung gemäß Vertragsvereinbarung (§ 2, zweiter Arbeitsschritt)** - **Begleitende Beratung** - **Überprüfung und Bewertung** - **Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen** - **Jährlicher Bericht** ▪ **Auswertung (§ 2, dritter Arbeitsschritt) Abschlussbericht incl. Zusammenfassung der Jahresberichte, Kurzdarstellung der Entwicklungen, Umsetzung, Nennung der Potentiale und Herausforderungen sowie von (Handlungs-) Empfehlungen und Perspektiven**

IV. PRESSESPIEGEL

Anzahl der Artikel in der lokalen Presse insgesamt: 76

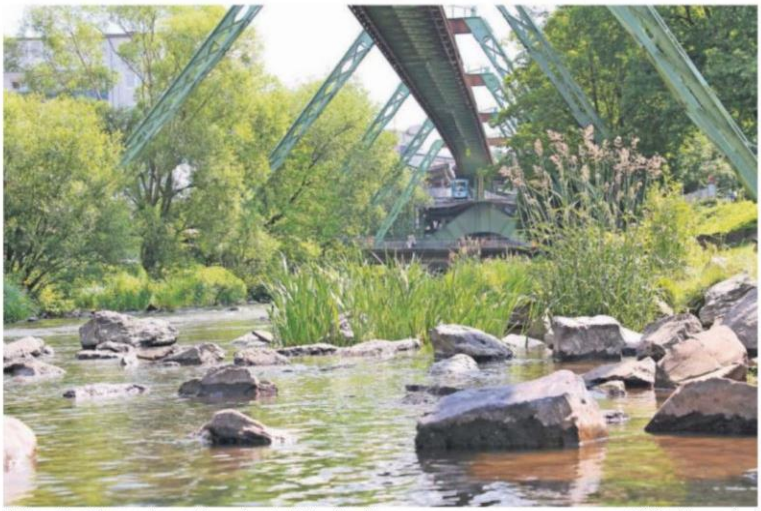
Bei den folgenden Artikeln handelt es sich um eine Auswahl der erschienenen Presseartikel bezüglich des Programmgebiets Oberbarmen-Wichlinghausen.

WZ vom 06.03.2019

DIE ROSENAU WIRD ZUM STADTRAND

Die Rosenau wird zum Stadtstrand

Bei der Umgestaltung des Umfelds Berliner Platz wird vor allem das Wupper-Ufer verschönert.



Die Wupper-Renaturierung am Rosenau-Ufer war ein erster Schritt zur Verschönerung. Archivfoto: Wupperverband

Oberbarmen. Wann beginnt eigentlich die sogenannte Umfeldgestaltung des Berliner Platzes? Diese Frage stellen sich vor allem die Bürger, die aktiv an den Vorbereitungen teilgenommen haben. Denn – organisiert vom VierZwoZwo Quartierbüro – haben Menschen aus Oberbarmen Vorschläge gemacht, wie das Areal verschönert werden könnte. Danach musste einiges organisiert und geklärt werden. Anfang 2020 sollen die Arbeiten losgehen.

Gunther Stoldt ist Abteilungsleiter Städtebau bei der Stadt Wuppertal. In seinem Büro liegt ein großer Plan auf dem Tisch. Darauf zu sehen sind Skizzen, die das Planungsbüro dtp aus Essen angefertigt hat. Landschaftsarchitekt Klaus Tenhofen von dtp hat die Bilder mitgebracht, um zu zeigen, wie schön die Straßen Rosenau und Schöneberger Ufer sowie der Bahnhofsvorplatz bis Mitte 2022 aussehen sollen. Neu dazu gekommen ist der Peter-Hansen-Platz.

Doch erst einmal von vorne. Warum gibt es noch nichts zu sehen? „Wir mussten erst einmal die Förderanträge stellen. Jetzt liegen die Bewilligungen vor und erst jetzt können wir die Ausschreibung vorbereiten", erklärt Klaus Tenhofen. 1,7 Millionen Euro soll die Umfeldgestaltung des Berliner Platzes kosten – wobei der namensgebende Platz nur geringfügig umgestaltet wird. „Der größte Teil der Förderung kommt von der EU", sagt Gunther Stoldt. EFRE heißt das Programm, über das rund 90 Prozent der Kosten für die Verschönerung der Rosenau und des gegenüberliegenden Schöneberger Ufers finanziert werden. Die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes wird über die „Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen" vom Land NRW mit 80 Prozent bezuschusst. Im Spätsommer wollen dtp und die Stadt den Großauftrag ausschreiben. „Im Frühjahr 2020 geht es dann mit den ersten Arbeiten los", sind beide zuversichtlich.

Von Westen (Peter-Hansen-Platz) nach Osten (Bahnhofsvorplatz) geht es dann vorwärts.

Die Rosenau soll zum Stadtstrand werden. Der jetzige Wendehammer am Ende der Sackgasse wird verkleinert, damit der Zugang zur Wupper und der Durchgang zum Bahnhof vergrößert werden können. Die ersten Arbeiten werden 2020 wohl Rodungsarbeiten sein. Einige Bäume am Schöneberger Ufer werden gefällt, wofür neue an anderer Stelle, zum Beispiel am Berliner Platz, gepflanzt werden. Zur „Promenade mit Freizeitwert" soll das Schöneberger Ufer aufgewertet werden. Dazu wollen die Planer die Wupper zugänglich machen. Sitzmöbel, die gleichzeitig auch Skate-Elemente sein können, sollen zum Verweilen einladen.

Die Treppe auf dem Berliner Platz wird verlegt. Dies ist eine der Maßnahmen, die auf dem Platz selbst umgesetzt werden sollen. Viel Veränderung ist nicht möglich, da die letzte Umgestaltung noch gar nicht so lange her ist und die Architekten von damals noch die Rechte an der Gestaltung halten. Aber viel muss auch gar nicht gemacht werden, ist sich Klaus Tenhofen sicher: „Der Platz ist völlig in Ordnung." Lediglich der Blick auf den Berliner Platz müsse sich ändern. Er müsse positiver wahrgenommen werden. Zwei Bäume werden gepflanzt und mit Sand gefüllte mobile Kunststoffmöbel aufgebaut. Außerdem soll die Bühne, die bislang kaum jemand bemerkt hat, optisch und inhaltlich besser sichtbar werden.

TERMIN

SPORTFEST Die nächste Gelegenheit für die Oberbarmer, sich über die Pläne der Umgestaltungen zu informieren, besteht beim Inklusiven Sportfest auf dem Berliner Platz am Samstag, 29. Juni. Im Rahmen des Langen Tisches Wuppertal veranstalten Akteure aus dem Quartier ein Fest. Der Fachbereich Städtebau und das Planungsbüro dtp wollen dort teilnehmen, Fragen zur Umfeldgestaltung beantworten und mit Bürgern ins Gespräch kommen.

Stadt setzt auf Unterstützng des Quartiersbüros

Und was wird mit dem Kiosk direkt an der Berliner Straße? „Wir überlegen, ob wir für die Menschen, die sich regelmäßig dort aufhalten, einen mobilen Pavillon bereitstellen", verkündet Gunther Stoldt. Dazu soll es aber noch Gespräche mit den verschiedenen Nutzern des Platzes, den Anwohnern und der Politik geben.

Die Stadt setzt bei allen Gesprächen und Aktionen, die die Nachbarschaft einbeziehen, auf die Unterstützung des Quartierbüros. „Die Quartiersmanagerinnen und -Manager sind die Mittler zwischen den Menschen vor Ort und der Stadt. Sie kennen alle Beteiligten und sind als solche die ersten Ansprechpartner*innen, wenn es um Austauschformate geht", lobt Stoldt. *Red*

Eine Bühne für kleine Sänger

Aus Mitteln des Verfügungsfonds schafft die Grundschule Germanenstraße Bühnentechnik an.

Von Tanja Heil

Mit einem Lego-Stop-Motion-Film haben die Schüler der Grundschule Germanenstraße deutlich gemacht, warum sie für ihre Aufführungen eine Bühne brauchen. Foto: Stefan Fries

Die Grundschule Germanenstraße bekommt eine Bühne sowie Veranstaltungstechnik, die auch Vereine und Chöre aus dem Stadtteil nutzen können. Die dafür nötigen rund 17 000 Euro bewilligte der Beirat des Verfügungsfonds des Projekts „Soziale Stadt" und gab auch noch wertvolle Tipps. Jetzt holen die Lehrer Angebote ein. Sie hoffen, dass sie die Ausrüstung bis spätestens Oktober anschaffen können.

„Wir haben an unserer Schule sehr viele Aufführungen", erzählt die Lehrerin Jasmin Tzannis. Alleine im Schulchor singen rund 80 Kinder. Bisher war es schwierig, diese so zu stellen, dass alle Blick auf die Dirigentin haben. Mit der neuen Bühne wird das einfacher. „Es gab auch oft Unruhe im Publikum, weil die Kinder wenig sehen konnten", erzählt Jasmin Tzannis. Anwendungsmöglichkeiten für die Bühne gibt es viele: Jedes Jahr veranstaltet die Schule ein großes Weihnachts- und ein Sommerkonzert. Dazu kommen Theateraufführungen, geleitet von der hauseigenen Theaterpädagogin. Auch ein Musicalprojekt ist geplant. „Wir machen viel im künstlerischen Bereich, weil wir das für die soziale Entwicklung der Kinder wichtig finden", betont Jasmin Tzannis. Durch Theaterspiel lernten die Kinder, aufeinander zu achten und sich deutlich zu artikulieren. Die umliegenden Kindergärten kommen gerne in solche Aufführungen.

Die geplanten Bühnen-Elemente sind flexibel einsetzbar. Neun Elemente mit jeweils ein mal zwei Metern Größe sollen angeschafft werden. Jedes davon kann wiederum auf verschiedene Höhen eingestellt werden. So lassen sich für verschiedene Zwecke unterschiedliche Bühnen aufbauen.

Zusätzlich sollen Scheinwerfer mit Stativen sowie Mikrofone und Headsets gekauft werden – für das Musicalprojekt sind sie unabdingbar. Um dem Verfügungsfond-Beirat die Dringlichkeit deutlich zu machen, hatten die Schüler extra einen Stop-Motion-Film mit Lego-Figuren gedreht. Darin zeigen sie, wie doof es ist, wenn Zuschauer bei einer Aufführung nichts sehen können. Der Film überzeugte die Beiratsmitglieder.

Sowohl die Bühnenelemente als auch die Licht- und Tontechnik sollen an Organisationen aus dem Stadtteil verliehen werden. „Das muss aber auch kalkulierbar sein für uns", sagt die Lehrerin. Deshalb soll alles nur einmal im Monat verliehen werden und die Interessenten müssen vorher eine Veranstalterhaftpflichtversicherung abschließen. Doch prinzipiell ist das Ziel, mit der kostenlosen Ausleihe auch kleinen Vereinen schöne Events zu ermöglichen.

WZ vom 20.03.2019

NEUER QUARTIERSMANAGER FÜR OBERBARMEN UND WICHLINGHAUSEN

Lukas Meier ist auf vielen Veranstaltungen in Oberbarmen und im Quartiersbüro an der Tütersburg 4 anzutreffen. Foto: 422 Quartierbüro

Neuer Quartiersmanager für Oberbarmen und Wichlinghausen

Lukas Meier tritt die Nachfolge von Eva Lünenschloß an. Er will noch mehr Menschen in die Stadtteilarbeit einbinden.

Oberbarmen. Lukas Meier ist der Neue im VierZwoZwo-Quartierbüro. Der 28-jährige Sozialarbeiter und angehende Geograf hat schon erste Erfahrungen in der Quartiersarbeit in Bremen gesammelt. In Oberbarmen/Wichlinghausen tritt er die Nachfolge von Eva Lünenschloß an. Seinen ersten Arbeitstag im Quartiersbüro hatte der Wuppertaler am 6. März. „Ich bin sehr herzlich aufgenommen worden", sagt Lukas Meier mit Freude. Mit Nina Schuster, Stefanie Rolf und Andreas Röhrig bildet er nun das Team, das die „Soziale Stadt" im Wuppertaler Osten bekannt macht und bei der Umsetzung des Förderprogramms mitwirkt.

Seinen ersten großen Außeneinsatz hatte Lukas Meier bei der Stadtteilkonferenz. „Das war schon sehr beeindruckend, dass dort so viele Menschen waren und wie sich alle hier gegenseitig unterstützen", fasst er seinen ersten Eindruck vom Quartier zusammen. Aus anderen Städten kenne er zwar Stadtteilkonferenzen, aber diese sei schon besonders gewesen. Dass sich die Menschen im Programmgebiet „Soziale Stadt" besser kennen lernen und Projekte zusammen auf den Weg bringen, ist für den neuen Quartiersmanager eine wichtige Aufgabe.

Sein Ziel: Er will dabei helfen, dass sich auch Nachbarn einbringen, die vielleicht noch nicht in einem Verein oder einer Institution engagiert sind. „Ich kann gut zuhören und motivieren", beschreibt er seine Stärken. Indem er auf diese Leute zugeht und ihre Wünsche und Ideen aufnimmt, sollen gleichzeitig noch mehr Bedürfnisse der Bevölkerung bei der „Sozialen Stadt" berücksichtigt werden. Eine besondere Zielgruppe hat er dabei nicht: „Ich will mich da nicht festlegen, sondern für alle da sein."

In seiner vorherigen Stelle hat Lukas Meier mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen gearbeitet. Ihnen hat er geholfen, in Wuppertal eine eigene Wohnung zu finden und den Alltag selbst zu organisieren. Wie es ist, irgendwo neu und fremd zu sein, hat er selbst erlebt, als er wegen eines Praktikums ein halbes Jahr in Sao Paolo in Brasilien verbracht hat. Ohne Portugiesisch zu sprechen, war er in das große Land geflogen. Dank dieser Erfahrung war Lukas Meier für die jungen Menschen, die neu nach Wuppertal gekommen waren, ein verständnisvoller Ansprechpartner. Die Arbeit habe ihm viel Freude gemacht, berichtet der junge Sozialarbeiter. Doch nun freue er sich, im Rahmen der Quartiersarbeit mit ganz vielen unterschiedlichen Menschen arbeiten zu können. „Die Stadtteile hier sind wunderbar divers." *Red*

LUKAS MEIER

INTERESSEN Privat interessiert sich Lukas Meier für Basketball, den Wuppertaler Sportverein und Radfahren. Sobald es das Wetter zulässt, will er auch auf dem Drahtesel von seiner Wohnung in Elberfeld nach Wichlinghausen kommen. Das ist für ihn vergleichsweise nur ein Katzensprung, ist er doch vor einigen Monaten erst mit dem Fahrrad nach Albanien gefahren.

WZ vom 29.03.2019

LANGERFELD HAT JETZT EIN ZENTRUM

Langerfeld hat jetzt ein Zentrum

Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, eröffnete die Einrichtung für den Stadtteil. Sie lobte: „Hier wird Mut zur Zukunft belohnt."

Von Friedemann Bräuer

Viele Gäste waren zur Eröffnung des Stadtteilzentrums gekommen. Foto: Anna Schwartz

Langerfeld. „Ein großartiger Tag für Langerfeld", so lautete der Tenor bei der feierlichen Eröffnung des neuen Stadtteilzentrums an der Heinrich-Böll-Straße. Dort ist – verbunden mit der Gesamtschule Langerfeld – ein Zentrum für die Menschen in Langerfeld, Oberbarmen und Wichlinghausen entstanden, in dem die Bewohner der Quartiere im östlichen Stadtteil an den Kursen, Projekten und Beratungsangeboten des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) teilnehmen können.

5,5 Millionen Euro hat die Einrichtung gekostet, wobei ein wesentlicher Teil aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) stammt, was Oberbürgermeister Andreas Mucke bei seiner Ansprache zu dem Hinweis veranlasste, dass in Brüssel durchaus sinnvolle Arbeit geleistet werde und es wichtig sei, im Mai an der Europawahl teilzunehmen.

Freundliche lichtdurchflutete Räume für Sprachkurse, Bildungsangebote, Nachhilfe, aber auch vorbildliche Voraussetzungen für das gemeinsame Essen (1000 Mahlzeiten werden täglich von 16 Damen gekocht) finden Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor. Das absolute Prunkstück ist die umgebaute ehemalige Turnhalle, die zu einem 600 Quadratmeter großen Veranstaltungssaal (mit zwei Boulderwänden) geworden ist. Mit Freude wurde dort Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, begrüßt. Das Ministerium hat ebenfalls großen Anteil an der Finanzierung des Großprojekts. Die Ministerin zeigte sich beeindruckt vom neuen Stadtteilzentrum.

> „Hier können sich Menschen mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten einbringen."
>
> **Ina Scharrenbach,** NRW-Heimatministerin

„Hier wird der Mut zur Zukunft belohnt. Hier können sich Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten einbringen", so die Landesministerin, die gleichzeitig auch die lokalen Politiker lobte, die nie müde geworden sind, den Stadtteil nach vorn zu bringen. Wovon sich in der ersten Reihe auch Margret Hahn, Vorsitzende des Langefelder Bürgervereins, und der neben ihr sitzende Bezirksbürgermeister Eberhard Hasenclever angesprochen fühlen durften.

Sozialdezernent Stefan Kühn erinnerte daran, dass gerade dieses Quartier im Stadtteil Langerfeld in früheren Jahrzehnten ein sozialer Brennpunkt, der übel beleumundete „Klingholzberg", gewesen sei, zu dem ihm Eberhard Hasenclever mal eins seiner „Plänchen" vorgelegt habe. Dessen Visionen seien jetzt ebenso Wirklichkeit geworden, wie die Vorstellungen des Schulleiters Claus Baermann. Der berichtete über die vielen in die Tat umgesetzten Vorhaben „seiner" Schule, die diverse Preise, unter anderem auch als Vorreiter gegen Rassismus und Beispiel für gelungene Integration gewonnen habe. Wie das funktioniert, bewies die Moderation der Schülerin Yasmin Kasakaya, die mehrfach das Mikrofon an Mitschüler gab, die die nächsten Programmpunkte in ihrer ursprünglichen Muttersprache ansagten.

Doch es waren nicht nur Reden, die dem Publikum vorgestellt wurden. Natürlich auch Musik – die GS Langerfeld sieht darin einen Teil ihrer DNA – von aktuellen und ehemaligen Schülern dargeboten, wobei Claus Baermann seine früheren Schützlinge als taktvoller Rhythmiker unterstützte. Ein echter Höhepunkt der mehr als zweistündigen Eröffnungsveranstaltung war sicher der Auftritt der renommierten Künstlerin Roswitha Dasch, die spontan ihre Mitwirkung zugesagt hatte, ihre stimmungsvollen jiddischen Lieder mit Gitarre und Violine begleitete und sich frenetischen Applauses sicher sein durfte.

Der SkF ist mit hauptamtlichen Kräften vor Ort, doch deren Wirken würde wenig bewerkstelligen, gäbe es nicht mehr als eine halbe Hundertschaft ehrenamtlicher Damen und Herren, die als „Lotsen", Berater und Helfer für die gute Sache eintreten. Ihnen dankte Marie-Luise Peterwerth, die Vorstandsvorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen, besonders herzlich und sprach damit allen Anwesenden sicherlich aus dem Herzen.

STADTTEILZENTRUM

BAUDAUER Zwei Jahre hat der Bau des neuen Stadtteilzentrums laut Thomas Lehn vom Gebäudemanagement (GMW) gedauert. Und damit ist Langerfeld innerhalb von fünf Tagen um zwei großartige Projekte bereichert worden, denn erst am Freitag wurde am Langerfelder Markt auf dem „anderen Berg" in der Odoakerstraße das neue Quartierbüro mit zwei Quartiermanagerinnen eröffnet.

WR vom 26.04.2019

NEUE RÄUME FÜR DIE GRUNDSCHULE LIEGNITZER STRAßE

Wichlinghausen

Neue Räume für die Grundschule Liegnitzer Straße

Wuppertal. Die Ganztagsgrundschule Liegnitzer Straße kann nach den Osterferien neue Räume nutzen. Das städtische Gebäudemanagement hat eine ehemalige Hausmeisterwohnung umgebaut. Die Gesamtkosten belaufen sich auf knapp 850.000 Euro, das Projekt wurde mit 613.900 Euro gefördert.

Zum Schuljahr 2017/18 hat die offene Ganztagsgrundschule eine zusätzliche Klasse aufgenommen. „Auch der Bedarf an Räumen für die Betreuungsgruppen zur Integration, Lernförderung und des offenen Ganztages ist größer geworden. Um diesen Bedarf künftig zu decken, soll das bislang leer rstehende, ehemalige Hausmeisterwohnhaus genutzt werden", so die Verwaltung. Es wurde 1902 in Massivbauweise als Rektorenwohnhaus errichtet, zeitgleich mit dem heutigen Grundschulgebäude. Beide stehen unter Denkmalschutz.

Das ehemalige Hausmeisterwohnhaus grenzt mit seiner Westfassade an der Liegnitzer Straße an, ist komplett unterkellert und verfügt über ein Erdgeschoss, ein erstes Ober- und ein Dachgeschoss. Das Raumprogramm umfasst fünf Betreuungsräume, eine pädagogische Küche und einen Sanitärbereich. Im Erd- und im Dachgeschoss wurden neue Türdurchbrüche geschaffen, im ersten Stock wurden zwei Räume zu einem großen Betreuungsraum zusammengelegt.

Der Zustand des Gebäudes machte eine umfangreiche Instandsetzung und Renovierung erforderlich, um für den offenen Ganztag geeignet zu sein. Zum Auftakt der Bauarbeiten fand im Frühjahr des Jahres 2018 eine umfangreiche Schadstoffsanierung statt. Es folgten Arbeiten für den Brandschutz und Statik.

Nach der Schadstoffsanierung wurde am zweiten Flucht- und Rettungsweg gearbeitet, wurden Schäden durch Feuchtigkeit im Keller behoben und für die Zukunft abgedichtet. In den Sommerferien 2018 wurde ein Stahltreppenturm und neue Dachfenster eingebaut. Die nur einfach verglasten Fenster wurden durch denkmalgerechte Fenster mit Isolierglas ersetzt und die Innenwände verputzt, Notausgangstüren geschaffen und Estrich verlegt. Arbeiten an Akustikdecken, Bodenbelag und Wänden, im Sanitärbereich sind nun erledigt, es laufen noch restliche Malerarbeiten.

Nach den Osterferien sollen Kinder die neuen Räume nutzen können. Ihnen stehen dann über 280 Quadratmeter und Platz für bis zu 50 Betreuungsschüler zur Verfügung.

WZ vom 04.07.2019

CVJM WICHLINGHAUSEN WEIHT AUßENGELÄNDE EIN

CVJM Wichlinghausen weiht Außengelände ein

Das 450 Quadratmeter große Areal wurde für rund 100 000 Euro umgestaltet.

Wichlinghausen. Nach dem verheerenden Feuer im Jahr 2015 war eine Sanierung des CVJM-Geländes an der Bartholomäusstraße 98a nötig. Beinahe fünf Jahre mussten die Wichlinghauser warten, bis sich etwas getan hat. Während das Haus des Christlichen Vereins Junger Menschen bereits seit einigen Monaten geöffnet hat, wurde das Außengelände erst am Wochenende eingeweiht.

Drei Jahre hat es gedauert, die Schäden zu beseitigen. Zugleich liefen Antragstellung und Planung für das 450 Quadratmeter große Areal. „Ursprünglich hatten wir über die Städtebauförderung ‚Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen 40 000 Euro beantragt. Doch als im Spätsommer die Baugenehmigung erteilt wurde, wurden die Kosten neu auf 120 000 Euro geschätzt", erinnert sich Matthias Spilker vom CVJM. Letztendlich wurde der Betrag auf 100 000 Euro korrigiert und ein neuer Förderantrag gestellt, der im November 2017 bewilligt wurde. 75 200 Euro kamen über die Soziale Stadt, 24 800 von der evangelischen Kirchengemeinde Wichlinghausen-Nächstebreck, der Grundstück und Gebäude gehören.

Jetzt stehen den Besuchern, zu denen auch die OGS-Kinder der Grundschule Friedhofstraße gehören, 450 Quadratmeter attraktiver Spielfläche zur Verfügung. Der Garten wurde aufgeforstet. Es gibt Wiese, Bäume, eine Terrasse mit Sitzbänken, eine Nestschaukel und eine Slackline. Die Planung und Durchführung der Gartenbaumaßnahme hat das Ressort Grünflächen und Forsten der Stadt Wuppertal übernommen. Für die Realisierung konnte die gemeinnützige Wichernhaus GmbH gewonnen werden.

Im Rahmen der Umgestaltung wurde unter anderem diese Nestschaukel angeschafft. Foto: 422 Quartierbüro

Das CVJM-Haus ist für die Öffentlichkeit während der Öffnungszeiten zugänglich. Unter der Woche ist bis 16 Uhr der Offene Ganztag der Schule in den Räumen. Ab 16 Uhr finden die Angebote des Christlichen Vereins Junger Menschen und der Gemeinde statt. Dazu gehören unter anderem die Offene Tür und Konfirmandenunterricht. Mehr Informationen zum Programm gibt es im Internet. *Red*

cvjm-wichlinghausen.de

WZ vom 05.07.2019

PATRICIA KNABENSCHUH VERLÄSST „SOZIALE STADT“

Patricia Knabenschuh verlässt „Soziale Stadt“

Wuppertaler Projektkoordinatorin wechselt zum Landschaftsverband Rheinland.

Oberbarmen/Wichlinghausen. Leicht fällt es ihr nicht, Wuppertal und das Förderprojekt „Soziale Stadt“ zu verlassen. Das gibt Patricia Knabenschuh ganz offen zu. Vier Jahre lang hat sie als kommunale Projektkoordinatorin die Geschicke in Oberbarmen und Wichlinghausen gelenkt. Am 1. September fängt die Sozialmanagerin in ihrem Wohnort Köln beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) an. Fürs VierZwoZwo Quartierbüro zieht sie Bilanz.

32 Jahre arbeitet Patricia Knabenschuh bei der Stadt Wuppertal. 1987 fing sie beim Sozialamt an und arbeitete seit 1998 beim Jugendamt. Als 2014 die Stelle der Projektkoordinatorin „Soziale Stadt Oberbarmen / Wichlinghausen“ ausgeschrieben wurde, weil Jutta Schultes in Ruhestand ging, bewarb sich Patricia Knabenschuh – und bekam die Stelle. Im Januar 2015 fing sie an. „Am Anfang war das alles sehr viel und sehr komplex. Ich musste erstmal alle Akteure und die Bedürfnisse der Menschen kennen lernen“, erinnert sich die Koordinatorin. Hatte sie in den ersten Monaten noch den erfahren Kollegen Peter Ritting an ihrer Seite, ging dieser im April 2016 in Ruhestand. „Da habe ich gerade versucht, zusätzlich die Soziale Stadt Heckinghausen an den Start zu bringen“, berichtet Patricia Knabenschuh. „Außerdem hat in Oberbarmen/Wichlinghausen 2015 die zweite Förderphase der Sozialen Stadt begonnen. Und wegen der Zuzüge der Flüchtlinge mussten wir die geplanten sozialen Projekte überprüfen und anpassen.“ Erst nach sechs Monaten kam mit Britta Jobst eine Kollegin.

Petra Knabenschuh verlässt Wuppertal. Foto: 422 Quartiersbüro

Etwa anderthalb Jahre, schätzt Patricia Knabenschuh, habe es gedauert, bis sie das Gefühl hatte, sich im Projektgebiet und mit den komplexen Förderrichtlinien gut auszukennen. Denn anders als andere Projekte, die irgendwann einen routinierten Ablauf haben, gibt es in der Sozialen Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen ständig Bewegung. Daher fällt es der Koordinatorin auch schwer, ein Lieblingsprojekt zu benennen. Großes Lob spricht Patricia Knabenschuh dem VierZwoZwo Quartierbüro aus, das sich darum kümmere, die Akteure der Sozialen Stadt zu vernetzen und dies mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit bekannt mache. Als Beispiel nennt sie das Eigentümer-Forum, in dem sich neben dem Quartierbüro auch die Stadt und die Quartiersentwicklungsgesellschaft engagieren, um Immobilienbesitzer zu beraten und in den Austausch zu bringen. *Red*

WZ vom 10.07.2019

NEUE PROJEKTE FÜR DIE SOZIALE STADT

Neue Projekte für die Soziale Stadt

Beirat hat über Ideen für Oberbarmen und Wichlinghausen abgestimmt.

Oberbarmen/Wichlinghausen. Führungen durch Oberbarmen und Wichlinghausen, ein Sportprojekt, Kreativworkshops und Bienen – all das hat der Beirat des Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Oberbarmen / Wichlinghausen jüngst bewilligt. Traditionell präsentierten die Antragsteller dem Gremium ihre Ideen, bevor darüber abgestimmt wurde.

Stadtteilführungen sollen gemeinsam entwickelt werden

Den Anfang machte Janine Pagel von der Immanuelskirche. Sie stellte die „Tour:Ost" vor, die im September 2019 mehrere Führungen zu historischen und aktuellen Themen bietet. Die Touren sollen Einblick in die bewegte und vielfältige Geschichte des Stadtteils geben. Bevor es Touren geben kann, müssen sie jedoch konzipiert werden. Geplant ist daher eine Auftaktveranstaltung in Form eines Werkstatttreffens. Die Führungen sollen inklusiv angeboten werden.

Gemeinsam im Stadtteil Sport treiben

Weiter ging es mit Azza El-Afany, die stellvertretend für den Verein Ost-West-Integration das Projekt „Stadtteil mit Sporthintergrund" präsentierte. Dabei kommen Menschen aus Oberbarmen und Wichlinghausen unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Geschlecht, Alter, Sitten, Religion und Sprachen zusammen. Ab Juli bis Ende Februar 2020 sollen regelmäßige Sportangebote Menschen in Kontakt bringen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen mitbestimmen können, welche Sportarten sie miteinander ausüben wollen.

Werkstattwoche am Bob-Campus

Thomas Weiland, Johanna Debik und Robert Ambrée von Urbane Nachbarschaft BOB stellten das „BOB Lab" vor. In der Zeit vom 23. bis 28. September ist geplant, auf dem BOB Campus (alte Gewerbehallen) eine Werkstatt-Woche stattfinden zu lassen. Im Angebot sind unterschiedliche Workshops, die ein Bild von „urbanem Produzieren" vermitteln, wie Fahrrad-Reparatur, Fotografie, Palettenmöbelbau, Siebdruck, 3D-Drucker, Upcycling.

Mehr Bienen in den Stadtteil bringen

Eric Stöcker vom Stadtteilzentrum Wiki hat sich zum Ziel gesetzt, die Bienenvielfalt in Wichlinghausen zu erhöhen. Dieses Projekt ist als Vorbereitung dafür gedacht, im nächsten Jahr Bienenstöcke am Wiki aufzustellen. Die Stadtteilbibliothek soll Partner des Projekts sein, da sie über Kinderbücher und Lehrfilme für Kinder verfügt, worin das Bienenthema kind- und altersgerecht dargestellt wird. Imker sollen vor Ort in Kitas und Schulen auf das Projekt aufmerksam machen und Eltern dafür begeistern.

Weitere Infos online unter vierzwozwo.de.

WZ vom 17.07.2019

SPURENSUCHE IN DEN ÖSTLICHEN QUARTIEREN

Spurensuche in den östlichen Quartieren

Projekt „Tour:Ost" startet im September und bietet Führungen durch Oberbarmen und Wichlinghausen an.

Von Michael Bosse

Oberbarmen. Im September feiert die Immanuelskirche nicht nur ihr 150-jähriges Bestehen, anlässlich des Jubiläums startet in dem Monat auch ein Projekt, das den Bürgern die lokalhistorischen, kulturellen, touristischen und geistlichen Attraktionen in den Stadtteilen Oberbarmen und Wichlinghausen näherbringen will. Unter dem Titel „Tour:Ost" laden der Förderverein des Kulturzentrums Immanuel und die Färberei zu sechs Touren in die Quartiere ein.

Am vergangenen Montagabend gab es eine Projektwerkstatt zu den geplanten Führungen. Knapp 20 Leute fanden sich im Obendiek-Saal des Kulturzentrums Immanuel ein, um die Touren zu planen und Ideen für weitere mögliche Führungen durch die Quartiere zu sammeln.

Man wolle mit den Führungen deutlich machen, „welche vielfältige Entwicklung" diese östlichen Stadtteile Wuppertals genommen haben, und zugleich das Image der Quartiere verbessern, sagt die Geschäftsführerin des Kulturzentrums, Janine Pagel, der WZ. Die Quartierstouren sind gratis und werden über das Projekt „Soziale Stadt" gefördert. Anlass sind mehrere Jubiläen, die im September begangen werden: So wird nicht nur die Immanuelskirche 150 Jahre alt, auch die Färberei feiert ihr Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen, der Förderverein wird 35 Jahre alt.

Insgesamt sechs Touren wurden bei dem Treffen vom Montag vereinbart. Sie widmen sich den Themen „Geschichte der Kirchen in Oberbarmen", „Von den Bleichern zu Bünger – Arbeit und Alltag in Oberbarmen", „Nordpark", „Orte der Industriekultur", „Orte der Besinnung" sowie „Orte der Kultur". Zudem gebe es noch die Möglichkeit, weitere Vorschläge von Bürgern aufzunehmen und zusätzliche Touren anzubieten, erzählt Pagel. So seien bei der Projektwerkstatt unter anderem „coole Sachen" wie Schnitzeljagd oder Fotosafari vorgeschlagen worden. Überdies werde noch geprüft, ob auch fremdsprachige Führungen oder solche mit Unterstützung von Gebärdendolmetschern angeboten werden, berichtet die Geschäftsführerin des Kulturzentrums.

Eine Tour heißt „Arbeit und Alltag in Oberbarmen"

Geleitet werden sollen die Führungen unter anderem von dem Historiker Heiko Schnickmann, der die Tour zu „Arbeit und Alltag in Oberbarmen" übernimmt. Iris Colsman von der Färberei übernimmt die Führung zu den „Orten der Besinnung".

Die weiteren Planungen sollen nun bei einem noch im Juli anstehenden Treffen des Organisationsteams weiter mit Leben gefüllt werden. Pagel und Colsman übernehmen dabei die Projektkoordination, Schnickmann ist für die geschichtliche Aufarbeitung der geplanten Touren zuständig. Ziel des Projektes sei es dabei auch, zu zeigen, wie multikulturell das Quartier ist, unterstreicht die Geschäftsführerin.

Die Führungen sollen an den Wochenenden im September stattfinden. „Wir planen in der Regel drei bis vier Stunden pro Tour", sagt Pagel. Lediglich die Tour durch den Nordpark, die von Peter Ehm vom Nordstädter Bürgerverein Barmen übernommen wird, soll mit einer Dauer von 90 bis 120 Minuten etwas kürzer ausfallen. Pro Tour wird mit etwa 15 Teilnehmern gerechnet. Anmeldungen sind über die E-Mail-Adresse tourost.wpt@gmail.com möglich.

Zudem sollen die Aktivitäten umfangreich in den Sozialen Netzwerken bespielt werden – unter dem Hashtag #kulturbewegtdich sollen Impressionen vor allem auf Instagram und Facebook weitergereicht werden und für virale Resonanz sorgen.

Denn auch über den September hinaus sei es natürlich wünschenswert, dass die Initiative fortgesetzt werde, betont Pagel. „Es wäre klasse, wenn wir das Projekt nachhaltig verankern könnten", betont sie. Inwieweit das allerdings auch ohne finanzielle Förderung möglich sein wird, muss die Zukunft noch zeigen.

FEIER

TERMIN Die Immanuelskirche feiert am Wochenende vom 20. bis 22. September ihr 150-jähriges Bestehen und den 35. Geburtstag des Fördervereins. Die ehemalige Kirche der evangelischen Gemeinde Barmen-Gemarke wurde Ende Mai 1869 eingeweiht, 1984 wurde das Gotteshaus säkularisiert und dient seitdem als Kulturzentrum. Infos zu den geplanten Führungen im Rahmen des Projekts „Tour:Ost" gibt es auf der Homepage:
www.kultost.de

Bald lässt sich Wuppertals Osten unter verschiedenen Aspekten erkunden. Foto: Stefan Fries

WZ vom 05.09.2019

„MUTIG & STARK“: JUGENDZENTRUM MIT FITNESSSTUDIO

„Mutig & Stark“: Jugendzentrum mit Fitnessstudio

Wuppertal. Das wohl erste „soziale Fitnessstudio Deutschlands mit eigenem Pastor“ wird Ende Oktober eröffnet. „Mutig & Stark“ sind Motto und Name des Jugendzentrums an der Wittener Straße 31a, das über die „Soziale Stadt Oberbarmen / Wichlinghausen“ gefördert wurde.

Für Pastor Marcus Schneider von der Christus Gemeinde Wuppertal (CGW) ist das neue Jugendzentrum eine Herzensangelegenheit. Schon vor Jahren hatte der Theologe, der selbst Bodybuilder und tätowiert ist, die Idee, ein Fitnesscenter zu errichten, das für alle offen ist. Hier sollen die Jugendlichen nicht nur körperlich gestärkt werden, sondern auch seelisch - unabhängig von einer Religion.

Beim Sozialwerk der CGW fand er Menschen, die seinen Traum teilen von einem „Gym“ („Turnhalle“) als Anlaufstelle für Jugendliche mit Problemen. „Einer der spannendsten Momente in der Planung war der, als wir vor rund vier Jahren unsere Idee einer Dame von der Stadt präsentierten. Sie hörte sich das an und sagte dann, sie könne sich eine Förderung von 80 Prozent vorstellen“, berichtete Reiner Theis vom Sozialwerk, der die Unterstützung durch die Stadt Wuppertal, insbesondere durch das Zentrale Fördermanagement und die Koordination des Förderprogramms „Soziale Stadt“, lobte. Mit Hilfe von Andreas Röhrig vom „VierZwoZwo Quartierbüro“ (in Trägerschaft der Diakonie Kinder - Jugend - Familie) schrieben Schneider, Theis und die anderen Visionäre Anträge.

Die Städtebauförderung „Soziale Stadt Oberbarmen / Wichlinghausen“ von Bund, Land und Stadt steuerte rund 340.000 der 480.000 Euro Baukosten bei. Etwa 140.000 Euro brachte das Sozialwerk, das nun den Namenszusatz „Ankerplatz“ trägt, durchArbeit und Geld selbst ein. So hat die Architektenleistung, die Reiner Theis ohne Bezahlung erbrachte, einen Wert von 25.000 Euro. „Etwa 50 Personen, vom Jugendlichen bis zum Geschäftsmann, haben hier mitgeholfen“, erzählte Marcus Schneider vor gut 200 Gästen.

Dass der Pastor ein echtes Vorbild für Jugendliche sei, findet TV-Schauspieler Henning Baum („Der letzte Bulle“). Er sei ein cooler Typ, der mithalten könne mit den „Meinungsmachern“ im Internet. „Wichtig ist, dass die jungen Leute die richtige Botschaft hören. Hier kriegen sie was mit Substanz“, lobte der gebürtige Essener.

Baum hatte von der neuen Jugendeinrichtung und von Marcus Schneider gehört und war gespannt darauf, beide einmal live zu sehen. Deshalb begleitete er seinen Freund Simal „Simmy“ Yilmaz, den Hauptsponsor von „Mutig & Stark“, zur Einweihung nach Wuppertal. Der Chef von „GYM 80“ hat Fitnessgeräte im Wert von 300.000 Euro gespendet. Damit ist die Jugendeinrichtung auch vom Inventar her top ausgestattet.

Die modernen Geräte bilden einen gewollten Kontrast zum Retro-Stil der ehemaligen Fabrikhalle mit ihren Backsteinwänden und Kranhaken an der Decke. Gäste sind immer herzlich willkommen. „Egal ob tätowiert oder blank“, so Schneider. Am 31. Oktober 2019 startet der Betrieb des Fitnessstudios. Bis dahin müssen noch die Sanitäranlagen fertiggestellt werden.

Anmeldungen sind aber jetzt schon möglich. Weitere Informationen gibt es unter www.dasjugendzentrum.de

WZ vom 14.09.2019

EIN FEST FÜR DEN NEUEN NORDPARK

Ein Fest für den neuen Nordpark

Sieben Jahre nach dem ersten Spatenstich wurde der Park offiziell eröffnet.

Von Daniel Diekhans

Die Rollkunstläuferinnen von der SSG Ronsdorf zeigten ihr Können zur Eröffnung des Nordparks. Foto: Stefan Fries

Barmen. Der Nordpark startet in die Zukunft. Fast auf den Tag sieben Jahre nach Beginn des ersten Bauabschnitts wurde das Parkgelände offiziell seiner Bestimmung übergeben. Zwischen dem symbolischen Spatenstich 2012 und der Fertigstellung des Parks lagen vier Bauabschnitte. In dieser Zeit entstanden etwa der Kinderspielplatz mit Bolzplatz, das Aussichtsplateau und der Eingangsbereich gegenüber den Turmterrassen. Dazu gibt es den Aussichtspunkt Skywalk. Weitere Neuheiten sind der Fitnessparcours, die Sterngucker-Bänke und der öffentliche Biergarten.

Am Nachmittag füllten die Gäste der Eröffnungsfeier den Werner-Zanner-Platz. Die Live-Musik kam von Andre Enthöfer (Saxophon) und Wolfram Cramer von Clausbruch (Gitarre), und die Rollschuhläuferinnen der SSG Ronsdorf führten ihre Choreografien vor. Ab 18 Uhr ging das Fest in den „Dämmerschoppen" des Nordstädter Bürgervereins (NBV) über.

Nächstes Jahr wird der Nordpark 125 Jahre alt

In Ihren Reden blickten die Vertreter der Stadt auf Vergangenheit und Gegenwart des Nordparks. Das erste Wort hatte natürlich Peter Ehm vom Vorstand des Nordstädter Bürgervereins. Es waren die Mitglieder des Bürgervereins – Ende des 19. Jahrhunderts Impulsgeber für den Nordpark –, die für seine Auffrischung 65 000 Euro zusammenbrachten. „Und darauf sind wir auch ein bisschen stolz", sagte Ehm. Zu diesem Eigenanteil, durch Spenden und Sponsoren finanziert, kamen 1,8 Millionen Euro Fördermittel. Dass es an manchen Dingen noch fehlt, überging der Redner nicht. „Die Parkplätze kommen auch noch, aber nicht mit diesem Programm."

Von einem Park für alle Wuppertaler sprach Oberbürgermeister Andreas Mucke und forderte für das Engagement der Vereinsmitglieder „einen fetten Applaus". Mucke wies auch auf das Jubiläum im nächsten Jahr hin. Dann nämlich gibt es den Nordpark 125 Jahre. Die Gelder aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt" seien hier gut angelegt, sagte Christel Simon, Bezirksbürgermeisterin von Oberbarmen, und lobte das „schöne Ergebnis, das Nordpark heißt".

Für die Bezirksvertretung Barmen würdigte Hans-Herrmann Lücke Werner Zanner und die anderen NBV-Vorsitzenden. Sie hätten früh die Bedeutung des Nordparks für den Wuppertaler Osten erkannt und ihr Engagement auf ihn konzentriert.

Von Anfang an bei der Umgestaltung des Nordparks dabei war Michael Gehrke (Stabsstelle Freiraumentwicklung und Stadtökologie). „Dieser Park war in einer Art Dornröschenschlaf." Bewusst setze das neue Konzept auf die vorhandene Topografie des rund 33 Hektar großen Geländes. „Wir haben vor allem die Ausblicke auf die Stadt genutzt." Darauf seien die Sonnendeckliegen aus Holz und die Steinbänke ausgerichtet. Den Rundweg habe man so verändert, „dass er nahezu barrierefrei ist".

Auch wenn der Nordpark fertiggestellt ist – ein paar Überraschungen hält er noch bereit. Peter Ehm wies auf die eingepackten Bänke am großen Spielplatz hin. Sie werden erst in der kommenden Woche enthüllt. Dahinter steckt ein Projekt der Glas- und Mosaikkünstlerin Ute Scholl-Halbach. Gemeinsam mit Kindern der Schule am Nordpark und Flüchtlingskindern hat sie die Bankflächen mit bunten Mosaiksteinen beklebt. Wie die neuen Bänke aussehen, können sich Besucher am Nachmittag des 20. Septembers anschauen.

KINDERFEST UND VEREIN

KINDERFEST Am heutigen Samstag (14. September) findet im Nordpark das Kinder- und Familienfest des Nordstädter Bürgervereins statt. Zwischen 14 und 18 Uhr sind die Kleinen zu Spielen und Aktionen eingeladen.

BÜRGERVEREIN Der Nordstädter Bürgerverein gründet sich 1893 mit dem Ziel, einen Waldpark auf den nördlichen Höhen der damaligen Stadt Barmen anzulegen. Vorbild waren die Barmer Anlagen. Der Bürgerverein sammelte Geld, um die Stadt bei Kauf und Gestaltung des Areals zu unterstützen.

WR vom 26.09.2019

VORZEIGEPROJEKT IN OBERBARMEN: EINE MILLION EURO FÜR DEN BOB-CAMPUS

Vorzeigeprojekt in Oberbarmen : Eine Million Euro für den BOB-Campus

Das Gelände des BOB-Campus in Oberbarmen. Foto: Wuppertaler Rundschau

Wuppertal Eine Millionen Euro Förderung erhält der „BOB-Campus" auf dem ehemaligen Betriebsgelände des Bünger Textilwerks Oberbarmen aus Bundes- und Landesmitteln und Finanzmitteln des Europäischen Regionalfonds (EFRE), teilt die Wuppertaler CDU in einer Pressemeldung am Donnerstag (26. September 2019) mit.

CDU Vorsitzender Matthias Nocke : „Bei meinem letzten Besuch auf dem zukünftigen BOB-Campus vor einigen Wochen und einer Vorstellung der detaillierten Planungen für eine zukünftige Nutzung unmittelbar an der Nordbahntrasse, war ich begeistert von dem enormen Entwicklungspotential dieses Geländes. Eine KITA mit besonderem Sprachförderungsprofil und ein attraktiver Mix aus Wohnungen mit unterschiedlichem Zuschnitt für Familien, Senioren und Studenten sowie kleineren Gewerbeflächen ist genau der städtebauliche Impuls den Oberbarmen dringend benötigt. Der jetzt startende moderierte Prozess in Kooperation zwischen Montag Stiftung und Stadt mit örtlichen Unternehmern und Institutionen sowie vielen Bürgerinnen und Bürgern wird der Schlüssel zum Erfolg des Projekts. Es ist eine sehr positive Entwicklung, dass die bei der Planung der Sanierung des Wilhelm-Dörpfeld Gymnasiums begonnene Partnerschaft zwischen Montag Stiftung und Stadtverwaltung mittlerweile eine selbsttragende Entwicklung genommen hat, weil die Stiftung das enorme städtebauliche Transformationspotential Wuppertals erkannt hat. Auch dadurch werden Förderbescheide wie der jetzige über eine Millionen Euro möglich."

Die CDU sieht in der Reaktivierung der benachbarten Brachfläche von 4.500 Quadratmetern als terrassiertem Nachbarschaftspark einen zusätzlichen Beleg dafür, wie attraktiv Wohnen in der Stadt auch für Familien sein kann und welches Potential eine beispielhafte Innenentwicklung entfalten kann. Nocke bedauert, dass die Stadt nicht über derzeit erkennbare finanzielle Möglichkeiten verfügt, um als ein Ankermieter mit einem eigenen Angebot der städtischen Musikschule endlich auch in Oberbarmen vertreten sein zu können.

„Dabei ist Kultur ein zentraler Motor der Transformation und nichts täte Oberbarmen besser, als ein ortsnahes Angebot der musikalischen Bildung und Früherziehung, ohne sprachliche Barrieren zur Stärkung junger Persönlichkeiten." Auch für ein spezielles Schlagzeug-Angebot sei eine Etage auf dem BOB Campus, nach Ansicht von Matthias Nocke, geradezu ideal.

Abschließend erklärt der CDU Vorsitzende : „Mit den Jubiläen von Färberei und Immanuelskirche, der Eröffnung des Gaskessels in Heckinghausen und den nunmehr guten Erfolgsaussichten des BOB-Campus zeigt der Wuppertaler Osten wieviel Potential er zu bieten hat, das die CDU zielgerichtet weiterentwickeln will."

WZ vom 13.11.2019

EIGENTÜMERFORUM ZU SCHIMMEL

Oberbarmen/Wichlinghausen

Eigentümerforum zu Schimmel

Treffen für Immobilienbesitzer

Was lässt sich gegen Schimmel in der Wohnung tun? Wie können Vermieter vorsorgen? Wie ist die rechtliche Lage? All diese Fragen werden am Montag, 18. November, im 5. Eigentümerforum Oberbarmen/Wichlinghausen beantwortet. Es beginnt um 19 Uhr in der Färberei, Peter-Hansen-Platz 1. Der Schluss ist für 20.30 Uhr vorgesehen.

Stefan Bürk von der Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Wuppertal, informiert über Schimmel und was Eigentümer baulich dagegen tun können. Die rechtlichen Aspekte beleuchten Silke Kessel, Geschäftsführerin von Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer Verein in Wuppertal und Umgebung e.V. sowie Andreas Wiemann, Geschäftsführer beim Deutschen Mieterbund Wuppertal und Umgebung e.V.

Das Eigentümerforum ist eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen“ und wird von der Stadt Wuppertal in Kooperation mit dem VierZwoZwo Quartierbüro und dem Büro für Quartierentwicklung (WQG) durchgeführt. Eingeladen sind Menschen, die Immobilien im Quartier besitzen. Der Eintritt ist frei.

Das Forum bietet verschiedenste Informationen sowie die Möglichkeit, sich im Stadtteil zu vernetzen. Da die Plätze begrenzt sind, wird um Anmeldung unter info@vierzwozwo.de gebeten.

V. TREFFEN UND AKTIVITÄTEN DES NETZWERK INTEGRATION

	Wann?	Wo?	Anlass und Zweck
1.	04.02.2019	BOB	▪ Austausch über Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen ▪ Möglichkeiten der Teilnahme am Restaurant Day 2019 ▪ *Den Adressaten und Zielgruppen der verschiedenen Projekte von Akteuren aus dem Netzwerk soll die Teilnahme ermöglicht werden. Hierzu werden auch gemeinsame "Restaurants" geplant.* ▪ Klärung des Zeitpunktes zur Durchführung eines Familienfestes. Das Fest soll im Herbst stattfinden. ▪ Abstimmung über weitere Ideen und Vorhaben des Netzwerkes in 2019
2.	21.05.2019	Quartierbüro	▪ Austausch über Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen ▪ Restaurant Day 2019 Rückblick: Die Teilnahme wird positiv bewertet. Ca. 20 Restaurants hat es im Programmgebiet gegeben. Das Netzwerk spricht sich für eine weitere Teilhabe im November 2019 aus. ▪ Erstellung eines Sommerferienprogrammflyers. Das Vierzwozwo stellt die Angebote, die im Programmgebiet während der Sommerferien geöffnet sind und stattfinden zusammen. Die Akteure aus dem Netzwerk leiten in ihrer Funktion als Multiplikatoren die Flyer gezielt an potentielle Teilnehmer*innen und Interessierte weiter. ▪ Klärung über die Teilnahme am Integrativen Sportfest auf dem Berliner Platz am 29.6.2019. Das Netzwerk möchte wieder einen großen gemeinsamen Aufenthaltsbereich realisieren. Hier kann man Leute kennenlernen, pausieren, ins Gespräch kommen usw.

3.	18.06.2019	Ost-West-Integration bei Vereint in Wuppertal	▪ Austausch über Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen ▪ Langer Tisch 29.6.2019 letzte gemeinsame Absprachen: Wer bereitet was vor, wer bringt was mit, wer baut auf, wer baut ab usw. ▪ Sachstand zum Sommerferienprogrammflyer 2019 ▪ Familienfest Herbst 2019 Diskussion und Entscheidung darüber, für die Umsetzung des Festes einen Antrag im Verfügungsfonds zu stellen. Der Antrag wird von der Diakonie Wuppertal gestellt.
4.	29.06.2019	Berliner Platz	Durchführung der Aktionen und Stände im Rahmen der Teilnahme am integrativen Sportfest am Tag des "Langen Tisches". Das Netzwerk hat eine Verweil-Insel geschaffen. Unter den Pavillons wurden Sitzmöglichkeiten geschaffen für die Besucher*innen geschaffen. Teilweise ist eine Wohnzimmeratmosphäre entstanden. Internationale Speisen und Getränke konnten von den Gästen verzerrt werden. Altersübergreifende Gesellschaftsspiele sowie Mal- und Bastelaktionen waren für die Familien organisiert. Die Aktion des Netzwerkes war in Ergänzung zu den sportlichen Betätigungsfeldern auf dem Platz konzipiert
5.	09.07.2019	Minhal Ul Quran	▪ Austausch über Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen ▪ Langer Tisch 29.6.19 - Rückblick ▪ Die Veröffentlichung des fertiggestellten Sommerprogrammflyers ist für den 22.7.2019 geplant. ▪ Stadtteil gibt es den Bedarf an einer Frauenschwimmgruppe. Der SKF und das Projekt „Familien im Quartier“ wollen sich federführend um die Verwirklichung eines solchen Projektes kümmern. Eine erste Anfrage aus dem Projekt „Familien im Quartier“ bei den Bädern läuft bereits. Ein weiteres Planungstreffen soll am 8.8.19 im Quartierbüro durchgeführt werden.

			▪ Der Austragungsort des Familienfest 2019 wird festgelegt: Ort - Stadtteilzentrum WiKi – Termin – Sa, 19.10.19
6.	08.08.2019	Quartierbüro	▪ Austausch über Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen ▪ Schwerpunkt Familienfest: Erarbeitung eines geeigneten Formates. Planung der einzelnen Aktionen und Angebote auf dem fest sowie Planung des Ablaufs und der Organisation. Klärung von Finanzierungswegen
7.	04.09.2019	Quartierbüro	▪ Austausch über Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen ▪ Sachstand Planung Familienfest am 19.10.19: Planung und Abstimmung der 3 gebildeten Arbeitsgruppen: AG Speisen, AG Activity sowie AG Organisation & Ablauf
8.	09.10.2019	WiKi	▪ Stand der Arbeitsgruppen und Vorbereitungen zum Familienfest vor Ort im Stadtteilzentrum ▪ Planung Aufbau Außengelände/Planung Aufbau drinnen
9.	19.10.2019	Stadtteilzentrum WiKi	Durchführung des Internationalen Familienfestes In der Zeit von 12.00 – 16.00 Uhr konnten Familien aus dem Programmgebiet das Fest besuchen und mit ihren Kindern an verschiedene Aktionen teilnehmen. Aufgrund des regnerisch, herbstlichen Wetters wurden alle Aktionen in die Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums WiKi verlegt. Die für draußen geplante Aktionen wie Hüpfburg, Scooter-Parcours, Fahrradschule sowie Geländespiele konnten auf Grund des Wetters nicht stattfinden. Lediglich der Gasgrill wurde draußen auf der Terrasse des WiKi aufgestellt und betrieben. Da die Räumlichkeiten des WiKi groß genug sind, konnten die meisten Aktionen trotzdem stattfinden und so gab es ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten für die Familien. Die Besucher haben sich den ganzen Nachmittag über gut in den Räumen des WiKi verteilt und die Angebote auf dem Familienfest genutzt. Da das WiKi barrierefrei ist, konnten auch Rollstuhlfaher*innen des VDK e.V. das Fest wahrnehmen. Insbesondere das Café konnte von den Besucher*innen zum gegenseitigen Kennenlernen genutzt werden. Die verschiedenen Stationen, wie z.B. der Grill, das Buffet und der Küchendienst wurden von verschiedenen

			ehrenamtlichen Kräften aus dem Stadtteil organisiert und besetzt. Wir hatten etwa 150 Besucher*innen auf dem internationalen Familienfest. Aktionen und Angebote auf dem fest waren zum Beispiel eine Fotoportraitaktion für die Besucher*innen, Kleinkinderbetreuung, Bilderbuchkino und Vorleseaktionen. Dabei waren Familien und Teilnehmer*innen aus den Gruppen, die das WiKi regelmäßig besuchen (Sprach Café, Sozialberatung, Senioren Café, Hausmusikabend usw.), Teilnehmer*innen, ehrenamtliche und Mitglieder der Partner des Netzwerkes (Vereine, soziale Projekte, Kirchengemeinde etc.) sowie Anwohner*innen aus dem Stadtteil, die über die Öffentlichkeitsarbeit im Umfeld des WiKi für das Fest gewonnen werden konnten.
10.	03.12.2019	Stadtteilzentrum WiKi	Austausch über Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen • Rückblick Familienfest 19.10.19 • Festlegung des Spendenempfängers: Gemeinsam wurden insgesamt drei Vereine für den Empfang der Spenden festgelegt * Ausblick 2020 Alle Termine für 2020 werden bereits festgelegt.

VI. ÜBERSICHT SOZIALRAUMORIENTIERTE NETZWERKARBEIT

Was?	Wie oft?	Federführung	Anlass und Zweck
AG Wohnen	6 Teamsitzungen	QB und Koordination	Aktivierung von Eigentümern
Eigentümerforum	2 Veranstaltungen	Quartierbüro & Koordination	Aktivierung von Eigentümern und relevanten Akteuren
AG Zentrum Oberbarmen	1 Treffen	QB und Koordination	Akteursvernetzung, Entwicklung von Maßnahmen zur Aufwertung der Berliner Str.
ISG Oberbarmen und weitere Beteiligte	7 Treffen	QB und Koordination	Entwicklung von Maßnahmen zur Aufwertung der Berliner Str.
AG Graffiti	4 Treffen	QB und Bewohner*innen	Entwicklung von Ideen und Maßnahmen
Integration	8 Netzwerktreffen	QB und Ressort Zuwanderung & Integration	Vernetzung, Austausch über aktuelle Entwicklungen, gemeinsame Planung und Abstimmung
Integrationsnetzwerk	2 Veranstaltungen	QB und Netzwerkpartner	Siehe S. 17 ff.
Stadtteilkonferenzen	4 Konferenzen	QB und Koordination	
Ergänzung: Das Quartierbüro ist im Sinne einer Qualitätssicherung überregional vernetzt			
Städtenetz NRW	7 Sitzungen	QB und Koordination	Vernetzung, Mitwirkung an bestimmten Themen
„Wir bleiben Nachbarn“	4 Sitzungen	QB	Vernetzung, Mitwirkung an bestimmten Themen

Quelle: Vierzwozwo 2019

VII. ERGÄNZENDE INFORMATIONEN ZU DEN STADTTEILKONFERENZEN

Datum	Stadtteil	Tagungsort	Teilnehmer*innen
14.03.2019	Oberbarmen/Wichlinghausen	Bornscheuerhaus	72
06.06.2019	Wichlinghausen	ev.-freikirchliche Gemeinde Wichlinghausen	33
02.09.2019	Oberbarmen	Seminarraum des Jobcenters, Schwarzbach	39
14.11.2019	Oberbarmen/Wichlinghausen	Stadtteilforum Langerfeld	87

VIII. ERGÄNZENDE INFORMATIONEN ZUR VERNETZUNG AUF DER AKTEURSEBENE

ESF Förderungen im Programmgebiet der Sozialen Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen

Das Quartierbüro ist an Besprechungen und Sitzungen der Stadt zur Begleitung der ESF Projekte beteiligt, die im Rahmen der Sozialen Stadt für die 2. Förderphase angemeldet worden sind. Das Quartierbüro berät hier bei der Umsetzung von Mikroprojekten im Programmgebiet.

Projekt	Häufigkeit	Federführung	Themen
Familien im Quartier	1 Netzwerktreffen	Jugendamt	Vernetzung, Projektverlauf
SiSal (JuStiQ)	5 Sitzungen	Jugendamt	Vernetzung der Akteure

IX. SELBSTVERSTÄNDNIS DES QUARTIERBÜROS ZUR AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG ENTLANG DER STRATEGISCHEN HANDLUNGSZIELE DES ISEK

Die 4 Ebenen der Aktivierung sind miteinander verbunden und stets gemeinsam zu betrachten. Je nach Grad der Aktivierung variiert die Einbindung einer Ebene.

Quartiersebene

Persönliche Ebene (Bewohner, Akteure, Politik usw.)
Netzwerke stärken und aufbauen
Operative Ebene
Kooperationen stärken und aufbauen
Raum der Möglichkeiten
Aneignungs-, Lern- und Partizipationsprozesse

Administrative Ebene

Entwicklungsbedarf identifizieren
Fokus auf Stadtteilentwicklung
Einbeziehung relevanter Leistungseinheiten
Vermeidung von Doppelstrukturen

4 Ebenen der Aktivierung und Beteiligung entlang der strategischen Handlungsziele:

- Aufwertung der besonders negativ wahrgenommenen öffentlichen Räume, Schaffung von positiv wahrgenommenen Teilräumen
- Qualifizierung des Wohnstandortes durch Verbesserung im Bestand und im unmittelbaren Wohnumfeld
- Präventionsketten zur Vermeidung von Ausgrenzung und Benachteiligung stärken und (weiter-)entwickeln
- Imageverbesserung des Programmgebietes – verbesserte Wahrnehmung der Stärken und Chancen des Quartiers

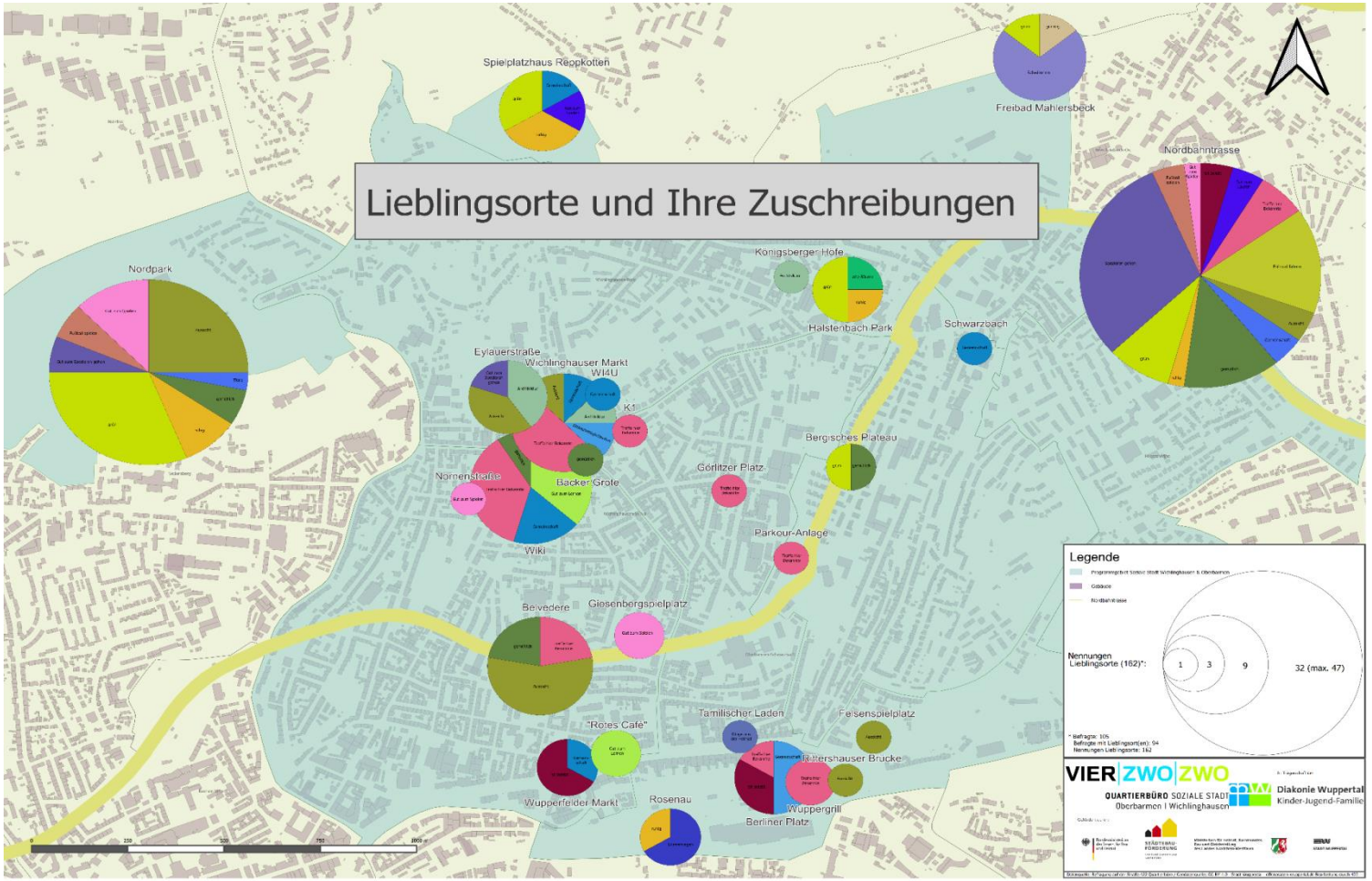
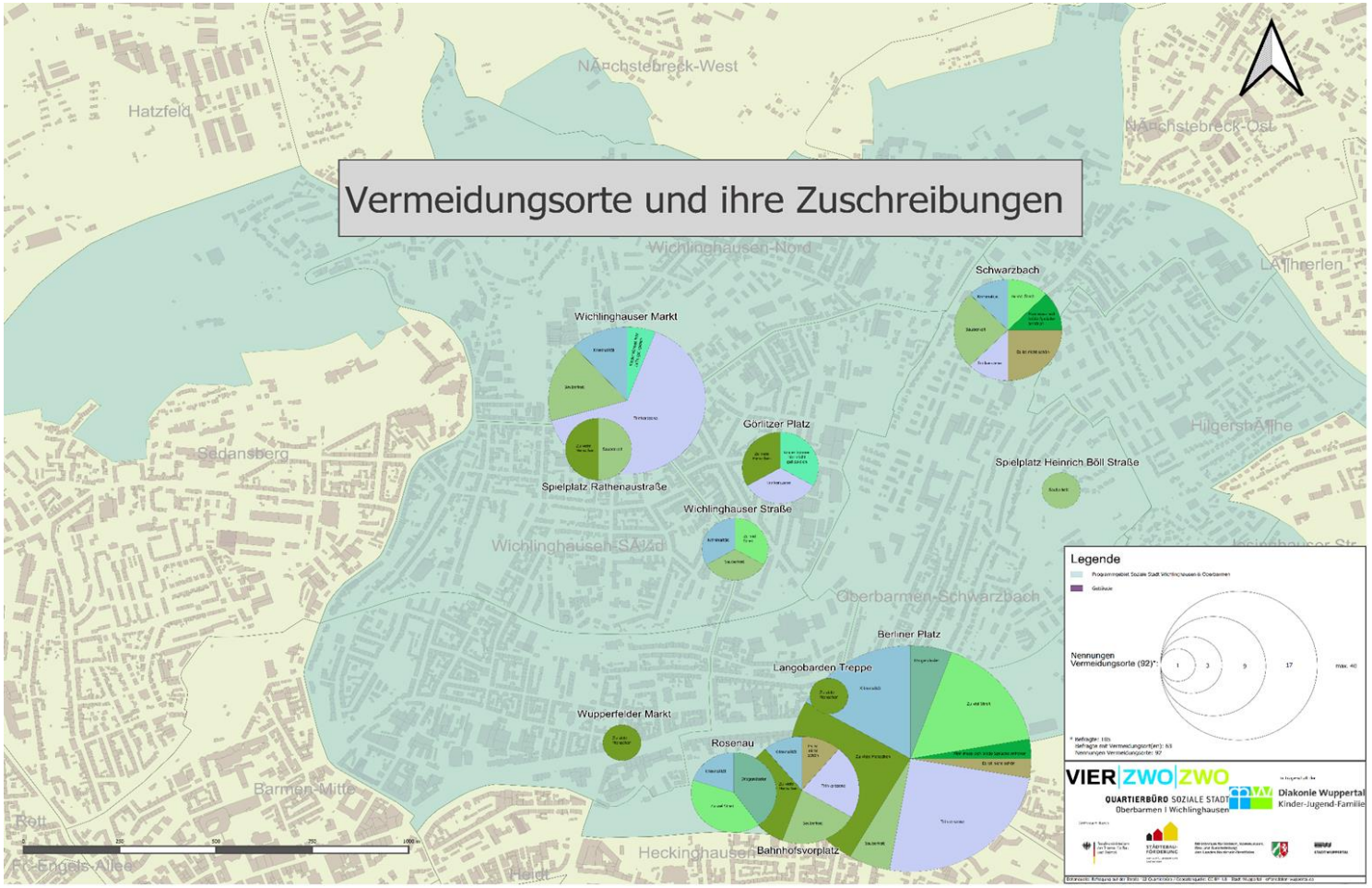
Akteursebene

Akteure, Träger, Initiativen, Netzwerke, Politik usw.)
Lösung von Problemlagen im Programmgebiet
Neujustierung fachlichen Handelns
Verbesserung der Angebote im Programmgebiet

Planungsebene

Steuerung der Fachkompetenz
Entwicklung, Steuerung und Gestaltung von Lebenswelten und Angeboten im Programmgebiet

X. ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG IM QUARTIER „LIEBLINGSORTE UND IHRE ZUSCHREIBUNGEN“



XI. ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG IM QUARTIER „VERMEIDUNGSORTE UND IHRE ZUSCHREIBUNGEN“